

Familienkundliches

Jahrbuch

Schleswig-Holstein

Herausgeber: Schleswig-Holsteinische Gesellschaft
für Familienforschung und Wappenkunde e.V. Kiel

Jahrgang 32 - 1993

Mitarbeiter dieses Bandes sind:

Cand.phil. Georg Asmussen, 24113 Kiel, Pestalozzistraße 88
Kirchenbaudirektor Dr.-Ing. Wolfgang Billig, 64289 Darmstadt, Pfannmüllerweg 12
Frau Irmgard Khuen, 24105 Kiel, Esmarchstraße 28
Frau Friederike Christine Koch, 22175 Hamburg, Bramfelder Drift 8
Diakon i.R. Martin Lorenz, 24340 Eckernförde-Schnellmark
Rudolf Möller, 22523 Hamburg, Baumacker 16
K. Münchow, 04107 Leipzig, Dimitroffplatz 1
Erich Nuppenau, 23869 Elmenhorst, Bundesstraße 34
K.-G. Radke, 04107 Leipzig, Dimitroffplatz 1
Erster Staatsanwalt a.D. Friedrich Schmidt-Sibeth, 24105 Kiel, Forstweg 61
Dipl.-Ing. Karlheinz Volkart, 64289 Darmstadt, Mittermayerweg 33
Finanzbeamter a.D. Waltram Walter, 24119 Kronshagen, Kopperpähler Allee 136
Dr. habil. Dr. sc. Volkmar Weiß, 04107 Leipzig, Dimitroffplatz 1

Herausgegeben von der Schleswig-Holsteinischen Gesellschaft für
Familienforschung und Wappenkunde e.V. Kiel
24037 Kiel, Postfach 38 09

Redaktion: Friedrich Schmidt-Sibeth, 24105 Kiel, Forstweg 61,
Fernruf (04 31) 8 55 84

Druck: Schmidt & Klaunig, Kiel

Gedruckt mit Kostenzuschuß der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des
Landes Schleswig-Holstein

Die Zeitschrift ist nicht im Handel erhältlich.

Inhalt

Karlheinz Volkart:

Eine Quelle am Rande

Martin Lorenz:

Die Besitzer des ehem. adl. Gutes Aschau

Rudolf Möller:

Die Pastoren der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde
St. Petri zu Bosau von 1535 bis 1927

Waltram Walter:

Probsteier Hausmarken 1709.

Eine Bitte der Hufner der Probstei um einen Pastor

Erich Nuppenau:

Das Kirchenrechnungsbuch als Quelle für die Ahnenforschung
(hier: Oldesloe 1739)

Georg Asmussen:

Die Ahnen der Theologin Lic. Anna Paulsen

K. Münchow, K.-G. Radke, V. Weiß:

Schleswig-Holsteinische Ahnenlisten in der
Deutschen Zentralstelle für Genealogie in Leipzig

Wolfgang Billig:

Das Statius-van-Düren-Haus zu Lübeck
und seine Bewohner am Ende des 19. Jahrhunderts

Ergänzungen und Berichtigungen zu früheren Jahrbüchern
Aus der Arbeit der Gesellschaft

3. Familientag Klose

Miszellen

Aus Zeitschriften

Buchbesprechungen

Namensregister

Für die mit Namen gezeichneten Beiträge tragen die Verfasser die Verantwortung.

Wer von den Toten spricht,
erweckt sie zu neuem Leben.

Altägyptischer Spruch

Eine Quelle am Rande

Von Karlheinz Volkart

Für Vorarbeiten zu einem Neubürgerverzeichnis¹⁾ und einer Häuserchronik²⁾ der Stadt Oldenburg in Holstein stellte mir das Landesarchiv Schleswig-Holstein in den 60er Jahren gegen Übernahme der damals noch maßvollen Versandkosten zahlreiche Archivalien aus Oldenburg und Umgebung zur Durcharbeitung im Hess. Staatsarchiv in Darmstadt Zug um Zug zur Verfügung. Diesem Entgegenkommen verdanke ich etliche Aufzeichnungen, die den damals verfolgten Zweck z.T. nur am Rande berühren, aber wertvolle genealogische Hinweise enthalten. Zu den in jenem Rahmen erschlossenen Archivalien gehören auch die nicht sehr umfangreichen „Acten betr. den Streit zwischen den Dorfschaften Lübbersdorf und Sipsdorf ... de 1631 – 1687“³⁾

Aus diesen „Acten ...“, in denen es insbesondere um die Fischereigerechtigkeit geht, werden nachstehend genealogisch relevante Fakten vorgestellt, die für den einschlägig tätigen Forscher hilfreich sein können. Etliche Fußnoten mit Hinweisen aus anderen, von mir bearbeiteten Quellen, die hier nicht angegeben werden, enthalten ergänzende Angaben zu einer Reihe der erwähnten Personen und runden so deren Bild etwas ab.

Zeugenvernehmung am 18. September 1631:

- Jochim Neuen sagt, er sei 90 Jahre alt, habe erst in Dannau gewohnt und danach wohl 47 Jahre als Fischer zu Kuhof⁴⁾ gedient.
- Lorenz Meinerstorf, 54 Jahre alt, wohnt zu Oldenburg⁵⁾ und treibt Ackerbau. Er sagt, sein Vater⁶⁾ habe wohl 100 Tonnen Fische aus der Lübbersdorfer Aue gefangen, weil er dort gewohnt und einen Kahn gehabt habe.

Unterschrieben und besiegelt sind diese Aussagen von Augustin Scheinpflug, „aus Röm. kaysrl. Majestät Vollmacht geschworener Notarius“⁷⁾.

Vom November 1652 liegt ein Verzehrnachweis mit Unterschriften des Johann Petersen⁸⁾, der Margarethe Baumann⁹⁾ und des Claus Bentfeld¹⁰⁾ vor.

Ohne Datum, aber wohl aus dem Jahre 1653, gibt es Hinweise auf folgende Personen:

- Reimer Garrelt¹¹⁾, welcher „nach dem Hofe Ehlersdorf daß Maltz in seinem eigenen Hause zu Lübbersdorf gemacht...“
- Reimer Nassehl¹²⁾ und Frans Meinersdorf¹²⁾ in selbigem Dorfe wohnend.
- Frenß Meinersdorf's Sohn Claus, der auf dem Hofe für einen Schützen gedient, war nach einer Schlägerei verstorben.
- Marten Siebenbaum¹³⁾, über 60 Jahre alt, hat bei sel. Claus v.d.Wisch seit seinem 6. Jahre gedient
- ... und habe Lorentz Wentorf¹⁴⁾, vorhin Schreiber zu Ehlersdorf, dessen zwei Söhne¹⁵⁾ itzo in Oldenburg wohnen, die Hans Certe darüber geschrieben, wie Siebenbaum damals Schulmeister in Lübbertdorf gewesen.

Unter dem 8. Juli 1687 wird eine Befragung durchgeführt, um u.a. zu ermitteln, ob der frühere Amtsschreiber Otto Mestorff¹⁶⁾ ein Boot gehalten sowie ob Otto Wulf der Alte¹⁷⁾ und Junge und auch Hans Hueß mit einem Kahn gefischt hätten. Dazu werden folgende Zeugen gehört:

- Hinrich Brade aus Thomsdorf, im 92. Jahre, hat ein Jahr bei Otto Mestorff als Hausknecht gedient.

- Marten Stahl¹⁸⁾, über 80 Jahre alt, in Sipsdorf geboren und erzogen und wohnt auch dort.
- Frentz Bumann¹⁹⁾ aus Sipsdorf, 63 Jahre alt.
- Engel Hueß aus Damlos, 62 Jahre alt, ihr sel. Mann war Hans Hueß und ihr Schwiegersohn ist Otto Wulf²⁰⁾. Ihr sel. Mann und ihre Kinder haben täglich gefischt.
- Hans Kauffmann²¹⁾ aus Sipsdorf, 70 Jahre alt, in Sipsdorf gebürtig. Er hat noch den Fischer Carsten Lüth und seinen Bauknecht Hans Sachte gekannt.
- Asmus Korn, Bürger aus Oldenburg²²⁾, 52 Jahre alt, ist in Johannisdorf zuhause; wohnt bereits 23 Jahre in Oldenburg, hat Marten Stahl und dessen Bruder Caspar fischen gesehen.
- Hinrich Holste, Kötner in Sipsdorf, 42 Jahre alt. Er ist vor etwa 20 Jahren zu Otto Wulf als Bauknecht in Dienst gekommen.

Das vorgestellte kleine Beispiel mag zeigen, daß oftmals auch nur „am Rande“ gefundene Quellen wertvolle Hinweise enthalten und ein Steinchen im Mosaik der Forschung bilden können.

Fußnoten

- 1) K. Volkart, *Neubürger zu Oldenburg in Holstein 1550 bis 1573. Schleswig-Holst. Ges. f. Fam'forsch. u. Wappenkde. e.V., Sonderheft 2, 1978*
- 2) *Komprimiert in mehreren Folgen veröffentlicht im „Jahrb. f. Heimatkde. Oldenburg/ Ostholstein“ 1981, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987*
- 3) *Landesarchiv Schleswig-Holstein A XX, Nr. 1659*
- 4) *Herzogl. Gut und Sitz des Amtsmanns bei bzw. in Oldenburg*
- 5) *Bruder der Catharinengilde (1602), Bürger (9.3.1607), Büchsenherr (1621/23) u. Stadtvogt (1615/16) zu Oldenburg, + (30.10.-20.11) 1637*
- 6) *Lafrenz M., Hufner zu Lübbersdorf, Bruder der Catharinengilde (1580) zu Oldenburg*
- 7) *Auch Canonicus zu Eutin, oo ebd. 30.11.1635 Anna Maßmann, Tochter des Kaufmanns u. Ratsherrn Elias M. zu Oldenburg; S. besaß seit 3.6.1639 ein Haus am Markt in Oldenburg, er + 1641*
- 8) *Amtsschreiber zu Oldenburg, besaß 22.7.1641-1660 ein Haus am Hopfenmarkt zu Oldenburg, wurde am 3.3.1653 von allen bürgerl. Lasten befreit*
- 9) *Margarethe geb. Bentfeld, oo I Claus Ernst, Bürger (4.3.1616) u. Kramer zu Oldenburg, + (1626/27), oo II um 1628 Hans B(a)umann, Bürger (2.12.1622), Kramer, Gastwirt, Kämmerer u. 1635-43 Bürgermeister ebd.; Tochter des Heinrich Bentfeld, Bürger (28.2.1592), Brauer u. Gastwirt ebd.*
- 10) *Bruder der Catharinengilde zu Oldenburg (1614), Hofschmied u. Pferdearzt bei der Herzogin-Witwe zu Husum, dann Bürger (22.1.1638), Bauer, Schmiede-Freimeister u. Gastwirt zu Oldenburg. Bruder der Vorgenannten*
- 11) *Richtig: Reimer Garling, Hufner zu Lübbersdorf*
- 12) *Beide Hufner zu Lübbersdorf*
- 13) *der Name wird sonst Säwenbohm u.ä. geschrieben und kommt auch mehrfach in Oldenburg vor*
- 14) *Erwirbt als Bödner 27.4.1612 das Bürgerrecht in Oldenburg*
- 15) *Lafrenz (Büchsenherr, Stadtvogt u. Armenvorsteher) sowie Claus (Schütter und Besitzer einer Bude vor dem Dolgentor, + im Hospital, begr. 8.4.1678) werden am 15.2.1636 Bürger in Oldenburg*
- 16) *Zu Cismar gen. 1638-51*
- 17) *1663 Hufner in Sipsdorf, 72 Jahre alt*
- 18) *1663 Kätner in Sipsdorf, 48 Jahre alt*
- 19) *1663 Hufner in Sipsdorf, 47 Jahre alt*
- 20) *Verwalter zu Neversdorf, dann Amtsschreiber zu Lensahn; oo Oldenburg 25.11.1675 Maria Hueß*
- 21) *1663 Hufner in Sipsdorf, 48 Jahre alt*
- 22) *Bürger (7.9.1665), Brauer, Schustermeister u. 1682-87 Hospital-Vorsteher zu Oldenburg, begr. ebd. 4.11.1687*

Die Besitzer des ehem. adl. Gutes Aschau

von Martin Lorenz

Aschau, heute ein Teil der Gemeinde Altenhof bei Eckernförde, wird 1506 erstmals erwähnt. Als „adliges Gut“ erscheint es seit 1554 in der schriftlichen Überlieferung und als solches hat es als selbständiger Rechtsbezirk bis 1872 bestanden. In jenem Jahre wurde es dann mit den adligen Gütern Altenhof und Hoffnungsthal, die derzeit alle den gleichen Besitzer hatten, zum „Gutsbezirk Altenhof“ zusammengeschlossen. Am 30.9.1928 wurde aus diesem ohne den Hof Hoffnungsthal und ohne die Dorfschaft Bornstein die „Gemeinde Altenhof“ gebildet. Sie besteht heute noch, und zwar aus dem Gebiet der beiden ehemaligen Güter Altenhof und Aschau, hat eine Größe von 1.209 ha und gegenwärtig (31.3.1991) 268 Einwohner.

Aschau, die Ansiedlung an der Eschen-Au (heute Kronsbek), ist mit diesem Namen und an diesem Ort genau 485 Jahre nachweisbar, als Gut von 1554 bis 1931. Es war nur ein kleines, unbedeutendes Gut, bestehend aus dem eigentlichen Hof Aschau, einigen Katen und der kleinen Ortschaft Schnellmark. Die Größe desselben betrug 319 ha. Nur während der kurzen Zeit von 1714 bis 1718 hatte es durch den Zukauf von Behrensbrook, Rothenstein und Neudorf einmal eine Größe von 1.342 ha. Über die Besitzer und deren Besitzzeit sei im folgenden berichtet.

1 Sievert v. Ahlefeldt, 1554-1594

Als erster Besitzer von Aschau wird 1554 Sievert v. Ahlefeldt genannt, Sohn von Jürgen v. Ahlefeldt (+ 1546) auf Noer und dessen Ehefrau Catharina geb. Breyde (sie wird noch 1565 auf Fahrenstedt genannt). Er war an dem zwischen der Stadt Eckernförde und einigen Adligen der nächsten Umgebung der Stadt getroffenen Vergleich wegen des Fischfangs „auf dem adelichen Vorstrande“ beteiligt. Im Landregister von 1561 wird „Sievert vonn Anefelde“ mit 2 Pferden aufgeführt und in dem etwa gleichzeitigen Pflugregister mit 10 Pflügen. 1561 besaß er in Eckernförde ein Haus, das er 1584 seinem Sohn Zacharias übertrug, nahm 1592 an der Huldigung der Stände für Johann Adolf, Erzbischof von Bremen, Herzog von Gottorf, teil, blieb aber im September 1593 auf Grund körperlicher Schwachheit der Huldigung für den König in Flensburg fern, starb vor Ostern 1594 und wurde in der Gettorfer Kirche im „Aschauer Begräbnis“ beigesetzt. Durch das Grabgeläut kamen offenbar die Glocken zu Schaden, denn die Kirchenrechnung des Jahres 1594 vermerkt:

„Noch vor 2 Klocken henge tho flicken 7 Schilling (Jochim) Virken Knechte (gegeben), do Sieverdt v. Alevelde baven erde stundt. Noch Gorries dem Smed gegeben dat he Twemall de Knepels thor Klocken vorbeterde, alse Sieverde van Alevelde baven der Erde stundt 1 Daler.“

Eine ungestörte Ruhe wird er in seinem Grabe nicht gefunden haben, denn im 30jährigen Kriege (1618-1648) suchten die Kaiserlichen 1627, die Schweden 1643 und 1644 und wieder die Kaiserlichen 1645 die Kirche heim und machten auch vor den Gräften nicht halt. 1634 wurden von der Kirche Mittel aufgewendet, „de Aschower ingefallen begrefnis to betern“ und nach dem „Polackenkrieg“ 1657-1660 wurde 1665 und 1667 durch Boten die Nachricht nach Aschau übermittelt, daß „der Aschower Begräbnuß zu bessern“ sei.

Verehelicht war Sievert v. Ahlefeldt vermutlich mit Anna v. Deden, Tochter des Zacharias v. Deden, nach welchem sein Sohn Zacharias anscheinend genannt wurde.

Kinder:

1. *Wulf v. Ahlefeldt; s. Bes. 2*
2. *Zacharias v. Ahlefeldt, gest. um 1609, erhielt 1584 seines Vaters Haus in Eckernförde, das hernach Christoph v. Buchwaldt auf Gramm besaß.*
3. *(?) Eibe v. Ahlefeldt, verehelicht mit Jakob Rantzau; s. Bes. 4*

2 Wulf v. Ahlefeldt, 1594-1597

Wulf v. Ahlefeldt, des Vorbesitzers Sohn, wird bereits 1593 auf Aschau genannt, hat den Besitz aber wohl erst nach des Vaters Tod, 1594, angetreten. Er verkaufte das Gut nach 1597 seinem Oheim Wulf v. Ahlefeldt auf Schwensby.

3 Wulf v. Ahlefeldt, 1597-1616

Wulf v. Ahlefeldt, Bruder des Sievert (Bes. 1), Oheim des Wulf v. Ahlefeldt (Bes. 2), wird erstmals 1550 erwähnt. Er erwarb Aschau nach 1597, war noch 1615 Besitzer, hat es aber vor 1618 schon wieder verkauft. Bereits 1570 war er Besitzer von Schwensby im Ksp. Sörup in Angeln und erwarb 1611 von Gosche v. Ahlefeldt noch (Wulfshagener-)Hütten im Ksp. Gettorf hinzu. Gelebt hat er offenbar auf seinem zuerst erworbenen Gut Schwensby, denn er war 1603 Mitstifter des Altars für die Söruper Kirche, auf dem u.a. auch sein und seiner Frau Wappen und Namen angebracht sind (WVLF VAN ANFELT: MALEN VAN ANFELT); 1580 war er in Odense bei der Belehnung Herzog Adolfs von Gottorf durch König Friedrich II. anwesend, 1592 bei der Huldigung der Stände für Herzog Johann Adolf von Gottorf und 1593 bei der Huldigung für König Christian IV. in Flensburg. 1618 ist Wulf v. Ahlefeldt gestorben und wurde in Flensburg in der St. Nikolaikirche beigesetzt. Verheiratet hat er sich am 12.10.1577 (oder 1578) mit Magdalene v. Rumohr, * 17.11.1559, Tochter des Asmus v. Rumohr (um 1520-1597) auf Roest und Düttebüll, und der Margarete Rantzau (1526-1600); sie starb 1638 und wurde gleichfalls in Flensburg beigesetzt.

Kinder:

1. *Jürgen v. Ahlefeldt, * 22.4.1581, + 1.6.1643 in Flensburg, beigesetzt ebd. am 3.8. in St. Nikolai, erhielt Schwensby. Er war verheiratet (um 1616) mit Anna v. Buchwaldt, * 1599, + 13.11.1656, Tochter von Claus v. Buchwaldt auf Bülk und der Emerentia geb. v. Ahlefeldt.*
2. *Anna v. Ahlefeldt, + 1652, begr. Flensburg St. Johannes-Kirche, verheiratet um 1610 mit Johann v.d. Wisch auf Lütjenhorn und Öhe, * April 1588, + 29.12.1659, begr. 10.7.1661 in Flensburg.*
3. *Asmus v. Ahlefeldt, * 1.1.1587, + 11.9.1659, erhielt Wulfshagenerhütten. Er war verheiratet mit Helwig v. Qualen, * 15.9.1598, + 23.7.1662 in Kiel, Tochter des Amtmanns in Flensburg und kgl. Rates Otto v. Qualen auf Kl. Nordsee und dessen Gemahlin Dorothea geb. Rantzau. Asmus und Hedwig v. Ahlefeldt wurden in der Gettorfer Kirche beigesetzt.*
4. *Bendix v. Ahlefeldt, auf Schwensby und Wulfshagenerhütten genannt.*

4. Jakob Rantzau, 1616-1622

Jakob Rantzau, Sohn von Schack Rantzau (1590 tot) zu Neustadt und dessen Ehefrau Anna geb. v. Ahlefeldt, wird erstmals 1587 erwähnt. Er hat Aschau anscheinend 1616 erworben, ist jedoch im selben Jahr schon verstorben. Er war verheiratet mit Eibe v. Ahlefeldt, vermutlich einer Tochter von Sievert v. Ahlefeldt, des ersten Besitzers auf Aschau. Sie verkaufte Aschau 1622 an Otto Blome, wohnte danach in Eckernförde, wo sie 1626 und 1630 genannt wird, und starb 1636 in Kiel. Über ihr Ende schreibt Bremer in seiner Chronik:

„Anno 1636 den 13. August kam Frau Eibe Rantzowen von der Aschau von Plöne von einer Hochzeit nach Kiel, war frisch und gesund und gehet zu Bette, ward aber des morgens tödlich krank, begehrte das heylige Nachtmahl, empfing es aber nicht sondern war plötzlich todt.“

5. Otto Blome, 1622-1630

Otto Blome wurde am 23.2.1589 als zweiter Sohn des herzogl. gottorf. Landrats Hinrich Blome (1545-1600) auf Oppendorf von dessen zweiter Ehefrau Abel geb. Rantzau (+ 1626), geboren.

Gemeinsam mit seinem Bruder Dietrich unternahm er eine längere Studienreise in das Ausland. Am 16.9.1610 wurde er in Padua immatrikuliert. Wieder daheim, begegnet er am 1. Mai 1614 in Kiel um 1/2 9 Uhr vormittags auf freiem Markt vor Dietrich Pogwisch zu Petersdorf Haus mit seinen Dienern dem Bürger Albert Westedt, den er „ohn alle Ursach“ ins Gesicht blutig schlug, niederwarf und mit Füßen trat.

Er war inzwischen Besitzer des Gutes Rastorf geworden, das sein Großvater Breide Rantzau auf Hohenfelde 1602 erworben hatte, danach 1607 an dessen Sohn Hennecke Rantzau kam, der 1610 auf dem Hammerfelde bei Kiel meuchelmörderisch erschossen ward, danach 1611 an dessen Schwester Abel Blome, Otto Blomes Mutter. Aber schon am 6./13. Januar 1616 verkaufte er Rastorf für 79.000 Rtlr. und ließ unter dem gleichen Datum 7.000 Rtlr. an Gosche Rantzau auf Troiburg und Deutsch-Nienhof, der ihm dafür Troiburg verpfändete. 1617 und noch 1636 wird er als Pächter des Hofes Sprenge genannt.

1620 finden wir ihn als Mitglied der „Großen Grünen Schützengilde“ in Kiel, der er in jenem Jahre einen silbernen, innen und außen vergoldeten Becher von 1 1/2 Liter Inhalt und einem Gewicht von 38 Lot stiftete.

1621 verehelichte er sich mit Dorothea v. Sehestedt, * 1606, Tochter des Klosterpropsten und Verbitters von Itzehoe Detlef v. Sehestedt (1575-1638) und dessen Gemahlin Dorothea geb. v. Ahlefeldt (1583-). Heinrich v. Qualen hatte sich mit ihr feierlich verlobt, auf sie aber verzichten müssen, da - wie es heißt - sie sich lieber dem Klosterleben widmen wollte. Otto Blome aber hatte sie aus dem Kloster Itzehoe gewaltsam entführt. Offenbar aus diesem Anlaß entstand ein ernsthafter Streit zwischen Detlef v. Sehestedt und Otto Blome und sie sollen sich gefordert haben. Der König aber verbot ihnen durch ein Mandat vom 19.1.1620 einen Zweikampf bei seiner allerhöchsten Ungnade und 10.000 Rtlr. Strafe.

Am 25.3.1622 erhielt er eine Bestallung als herzogl. gottorf. Jägermeister und am 28.5.1622 die Einweisung als Amtmann in das Amt Bollingstedt. Im gleichen Jahr erwarb er von Eibe Rantzau, Jakobs Witwe, Aschau, das er bis 1630 besaß.

Am 9.5.1623 unterschrieb er mit vielen anderen zu Rendsburg die auf Betreiben Christian IV. erneuerte Union zwischen Dänemark und Holstein und 1637 auch die nochmals erneuerte und erweiterte Fassung derselben. Bei Hof stand er offenbar in Ansehen, denn bei hohen Festen des gottorfer Fürstenhauses befanden er und seine Frau sich unter den Geladenen.

1631 wurde Otto Blome dann zum Amtmann von Apenrade ernannt, resignierte aber schon 1632 und widmete sich fortan nur noch der Bewirtschaftung seines eigenen Besitzes. Am 8.5.1630 hatte er von Gosche Rantzau für 63.900 Rtlr. das Gut Deutsch-Nienhof erworben. 1638, nach dem Tod seines Schwiegervaters Detlef v. Sehestedt, gelangte er in den Besitz von dessen Gütern Dänisch-Nienhof und Kaltenhof. Gelebt hat er offenbar auf Deutsch-Nienhof. Der für dieses Gut zuständigen Kirche zu Westensee stiftete er „zu Gottes Ehr und der Kirchen zum Besten“ eine 40lötige silberne Kanne und einen kleinen, silbervergoldeten Kelch „zum Behuef der kranken Leute, wenn sie im Hause communiciret werden“, während „die wohlledle und viel ehr- und tugendsame Frau Dorothea Blome, Ottens Frau“ 1632 der Kirche zu Gettorf, zu der Aschau eingepfarrt war, eine silberne Kanne, etwa bei 40 Lot, zum Altar verehrte. Über sein Ende berichtet Bremer in seiner Chronik:

„Anno 1645 den 3. Juni hat Herr Johan Friedrich von Winterfeld, Tuhmprobst zu Lübeck, ein Banquet angerichtet und unter andern der Stadt Lübeck Obristen Hartig Asch Schacken und Otto Blomen vom Neuen und Kalten Hofe nebst anderen Holsteinischen Landjunkern dahin gebeten, da sich dan unter gemelten Otto Blomen und Obristen Schacken wegen der Seßion ein Streit erzeuget, darüber der Blome den Schacken provociret. Wie sie nun alsobald in der Trunkenheit hinaus nach Krempelestörf geritten, haben sie zwar einer auf den andern Feur geben, aber beide gefehlet, derowegen sie zu den Degen gegriffen und sich alle beide einer den andern durchgestochen, daß sie kurz darauf gestorben.“

Die Körper lagen die Nacht über in Krempelsdorf. Am folgenden Morgen wurde über sie Recht gesprochen und dann wurden sie nach Lübeck gebracht. Der Körper Otto Blomes wurde am 17. Juni in aller Stille nach seinem bei Kiel gelegenen Gute weggeführt. Beigesetzt wurde er in der in Schönkirchen seit 1618 bestehenden Blomeschen Gruft, in der auch seine Frau beigesetzt war. Sie war bereits am 6.10.1640 verstorben.

Kinder:

1. *Hinrich Blome, * 14.8.1622, + 4.4.1623.*
2. *Ove Blome, * 16.9.1623, + 15.10.1640*
3. *Dorothea Ölgard Blome, *1625, + 17.4.1695, verheiratete sich am 29.4.1646 mit Hans Rantzau auf Putlos, Panker und Klamp, * 1.6.1613, + 14.10.1673, Generalmajor und Landrat.*
4. *Benedikt Blome, * 29.6.1627, + 27.3.1688, herzogl. Kammerjunker, auf Deutsch-Nienhof, Dänisch-Nienhof mit Birkenmoor und Kaltenhof, stiftete 1669 zu Dän.-Nienhof ein Armenstift. Als Grund hierfür nennt er in der Stiftungsurkunde: „Absonderlich hat der Grundgütige, barmherzige Gott mich in Ao. 1658 unter Aschow aus der mir ufm Eyse zugestossenen augenscheinlichen Leib- und Lebensgefahr mit seiner Allmächtigen Handt gezogen und bey Leib und Leben erhalten.“ 1675 hatte er mit Otto Rantzau von Putlos, seiner Schwester Sohn, „die Kugel gewechselt“. Rantzau schoß ihm „einen Schrammschuß in die Rippen der rechten Seiten, auch zugleich den Daumen in der rechten Hand zu nichte“. Er war verheiratet I. 29.8.1658 mit Dorothea v. Buchwaldt (1627-1681) II. 28.6.1683 mit Elisabeth Christine v. Reventlow (1645-1702)*
5. *Catharina Blome, * 1629, gestorben „1686 im Monat November in Kiel „ Sie war eine geborene Blohmin, nicht aber allemal wol zu riechen, sintemal sie manche böse action für gehabt, und unter ihren Bedienten ein tyrannisch Regiment geführt. Gott aber, der den Menschen auf mancherley Weise zur Buße führt, griff sie ein paar Jahr vor ihrem Absterben hart an, denn sie ward vom Schlage also gerühret, daß sie im Gehen von einer Seite zur anderen wanckte, die Sprache war schwer, erstlich lächelte sie immer, zuletzt war sie mehrentheils traurig und wehmütig.“ Verheiratet hatte sie sich am 23.4.1652 mit Hinrich v. Sehestedt, in der Schlacht bei Lund am 4.12.1676 verwundet und wenige Tage darauf in Malmö gestorben.*
6. *Abel Blome, * 1630, 1642 verlobt mit Hinrich von Ahlefeldt, der im selben Jahr im Dezember in einem Duell erstochen wurde, ehelichte hernach Josias Breide Rantzau, Erbherr auf Bossee, gefallen als Regimentskommandant vor Nyborg am 10.11.1658.*
7. *Anna Blome, * 22.6.1632, + 28.2.1688, verheiratete sich zu Gülzow am 31.8.1648 mit Hans v. Schack, hernach Feldherr, Mitglied des dän. Reichsrats und Gründer der Grafschaft Schackenburg bei Tondern, * 28.10.1609, + 27.2.1676.*
8. *Hinrich Blome, * 1634, + 1634*
9. *Magdalena Blome, * 1635, verheiratete sich 1652 mit Otto v. Reventlow auf Bruns-holm, Wittenberg und Grünholz, der als dän. Oberstleutnant am 24.6.1700 in Rendsburg an den Folgen einer bei der Belagerung von Tönning erlittenen Verwundung verstarb.*

6. Hartwig v. Schack, 1630-1646

Hartwig v. Schack, der älteste Sohn seines gleichnamigen Vaters (+ 1603) von dessen Ehefrau Catharina geb. v. Ahlefeldt (1587-1648), die nach ihres Mannes Tod eine neue Ehe einging mit Hinrich v. Ahlefeldt auf Grönwohld, dürfte etwa im Jahre 1600 geboren sein.

Er war Besitzer von Aschau, das er 1630 von Otto Blome erworben hatte und bis an sein Lebensende besaß. Er hat offenbar mit der Rodung des Waldes hier begonnen, denn zu seiner

Zeit tauchen die Namen Aschhagen (1640), Schnellmark (1640) und Aßrott (1641) auf, und sein eigentlicher Nachfolger, Wulf v. Wohnsfleth, bezeugte 1652, daß Aschau erst „von mir und meinen Vorwesern zu nutzbahren Landt“ gemacht worden sei.

1631 und 1633 wird Hartwig v. Schack als Teilnehmer bei Hoffestlichkeiten auf Gottorf erwähnt. 1634 überließ ihm sein Schwager Sievert v. Wohnsfleth Klein Norby, Ksp. Rieseby, und von Sievert v.d. Wisch erwarb er im gleichen Jahr Gr. Norby hinzu, um es schon im nächsten Jahr für 9.430 Rtlr. an Cay v. Ahlefeldt auf Saxtorf wieder zu verkaufen.

Er war verehelicht mit Anna v. Wohnsfleth, Tochter des Jost v. Wohnsfleth (+ 1618) auf Krieseby und der Margarethe v.d. Wisch (+ 1619) und ist bereits 1646 verstorben. Dieses war wohl der Anlaß, daß sie, „die Mutter des Junkers Hertig Schack von der Aschaunen“ (Bes. 7), der Kirche zu Rieseby im gleichen Jahr einen kleinen silbernen Kelch schenkte. Sie lebte offenbar weiterhin bei ihrem Sohn und wohnte später bei ihm auf Stubbe, wo sie wohl auch gestorben ist. Beigesetzt wurde sie in Eckernförde am 11.9.1664.

Kinder

1. *Hartwig v. Schack; s. Bes. 7*
2. *(?) Friedrich v. Schack, 1651 Kapitän in Hans Schacks Reiterregiment in Katalonien.*
3. *(?) Joachim Ernst v. Schack, 1643 Kornett, 1647 Kapitän, 1649 Kompaniechef in einem bei Abbéville in Garnison liegendem Regiment.*

7. Hartwig v. Schack, 1646-1648

Der zweite Hartwig v. Schack trat nach des Vaters Tod den Besitz von Aschau an und wird im selben Jahr (1646) bei der Abnahme der Gettorfer Kirchenrechnung genannt. 1648 verkaufte er Aschau an seinen Oheim Wulf v. Wohnsfleth (Bes. 8), seiner Mutter Bruder, und erwarb dafür im gleichen Jahr von Benedikt Pogwisch auf Stubbe das Dorf Büstorf und 1650 von demselben noch für 17.000 Rtlr. Stubbe und Guckelsby. 1651 legte er das Dorf Büstorf nieder und wandelte es in ein Gut um. 1656 kaufte er für 3.150 Rtlr. von Moritz v. Ahlefeldt auf Loitmark das kleine Gut Espenis, das er aber schon 1658 an Claus v. Buchwaldt wieder verkaufte.

Er starb 1661 und wurde am 19.7. in Eckernförde beigesetzt. Seine Witwe, Magdalene geb. v. Rumohr (1622-1676), Tochter des Asmus v. Rumohr auf Düttebüll und der Magdalene geb. v. Buchwaldt, schenkte 1661 nach ihres Mannes Tod der Kirche zu Rieseby, zu der die Güter Stubbe und Büstorf eingepfarrt waren, eine Altarbekleidung und zwei Altarleuchter.

Kinder:

1. *Hartwig v. Schack, auf Stubbe, Büstorf und (1672) Dörphof, * ca. 1644, + 19.5.1692, beigesetzt in der Kirche zu Karby, war verehelicht mit Ida v. Ahlefeldt, Tochter des Cai v. Ahlefeldt auf Aschau (Bes. 9) und der Catharina v. Rathlow.*
2. *Margarethe v. Schack, verehelicht mit Gosche v. Wohnsfleth auf Krieseby, + 1683, der 1678 nach Margarethes Tod Hedwig v. Ahlefeldt ehelichte.*

8. Wulf v. Wohnsfleth, 1648-1656

Wulf v. Wohnsfleth, Sohn des Jost v. Wohnsfleth (+ 1618) auf Krieseby, Kl. Norby und Dörphof und dessen Ehefrau Margaretha geb. v.d. Wisch (+ 1619), bei der Eltern Tod wie auch seine Brüder Sievert und Henning noch minderjährig, erbte zusammen mit diesen den elterlichen Besitz, der dann durch Los unter den drei Brüdern geteilt wurde. Wulf erhielt 1623 Kl. Norby, das er nach 1630 seinem Bruder Sievert überließ, von dem es dann 1634 an dessen Schwager Hartwig v. Schack (Bes. 6) übergang. Von diesem kaufte Wulf das Gut Aschau.

1648 war er erstmals in Gettorf bei der Abnahme der Kirchenrechnung zugegen. 1652 schreibt er:

„Aschau ist ... von mir als (= und) meinen Vorwesern aus Steinen, Stock und Block mit großer Mühe zu nutzbaren Landt gemacht worden und vorhero ein raucher Ort gewesen; zu diesem Orte Aschau (sind) nur zwey Kötteners und zwey Wurtzettels.“

In der im gleichen Jahr erschienenen „Neuen Landesbeschreibung“ von Caspar Danckwerth erscheint erstmals die Bezeichnung „Aschowhoff“. 1654 meldet das Gettorfer Kirchenbuch:

„der wohledelgeborene Junker Wolf Wohnsfleth auf Aschau hat 1654 d. 23. Juli, da er aus beschwerlicher Krankheit genesen, der Kirche verehret 50 Rtlr.“

1655 zahlte er noch einmal 150 Rtlr. an die Kirche.

1656 kaufte er für 16.500 Taler Spezies von seinem Schwiegervater Wulf Hoeck das Gut Brunsholm im Ksp. Esgrus in Angeln, wohin er dann übersiedelte und 1661 verstarb. Beigesetzt wurde er am 18.8.1661 in Eckernförde.

Seine Erben verkauften das im „Polackenkrieg“ (1657-1660) heruntergekommene und mit Schulden belastete Gut 1662 für 13.000 Taler an Klaus v. Buchwaldt auf Schobüllgard und Fresenhagen.

Wulf v. Wohnsfleth war verehelicht I. mit Margarethe v. Schack, Tochter des Hartwig v. Schack (+ 1603) auf Basthorst und dessen Ehefrau Catharina geb. v. Ahlefeldt (1587-1648), II. mit Abel v. Ahlefeldt, Tochter des Cai v. Ahlefeldt auf Visselbjerg und dessen Ehefrau Helwig Rathlow, III. mit Brigitte Hoeck, Tochter des Wulf Hoeck auf Brunsholm und dessen Ehefrau Armgard v. Thienen, die noch 1682 lebte.

Kinder:

1. *Cai Bertram v. Wohnsfleth, auf Espenis, Unewatthof und Loithof, + 1696, verehelicht I. mit Dorothea v. Thienen, II. mit Margarete Hoeck.*
2. *Christian v. Wohnsfleth, verehel. mit Isabella v. Assencleft.*
3. *Jost Wulf v. Wohnsfleth, auf Foggebüll.*
4. *Margarethe v. Wohnsfleth, verehel. I. 1667 mit Dietrich Hoeck, II. mit Oberst August Ludwig v. Buchholtz.*
5. *Brigitte v. Wohnsfleth, begraben 1686 in Flensburg.*

9. Cai von Ahlefeldt, 1656-1674

Cai v. Ahlefeldt, Sohn des 1627 in Flensburg von Jürgen v. Ahlefeldt auf Visselbjerg erstochenen Henneke v. Ahlefeldt auf Fresenburg, war bei des Vaters Tod noch ein Kind. Seine Mutter, Heilwig v. Ahlefeldt geb. Brockdorff, war genötigt ihres Mannes Güter weitgehend zu verkaufen. Nur Schulenburg konnte sie halten. 1650 wird Cai dort als Mitbesitzer genannt neben seinem älteren Bruder Detlef und seiner Mutter zweiten Ehemann Siegfried v. Plessen.

Am 25.10.1647 verehelichte er sich mit Catharina v. Rathlow, Tochter des Gosche v. Rathlow (+ 1636) auf Gereby (= Karlsburg) und dessen Ehefrau Die geb. v. Sehestedt¹). 1640 hatte Catharina v. Rathlow der Schule zu Karby 100 Rtlr. geschenkt, deren Zinsen für den Unterricht 6 armer Kinder aus dem Gute Gereby dienen sollten.

Cai v. Ahlefeldt wird von 1656 bis 1674, also während der Zeit des „Polackenkrieges“ (1657-1660), als Besitzer von Aschau genannt, das er für 10.000 Rtlr. von dem Vorbesitzer, dem Bruder seines Schwagers, erworben hatte. 1661 ist er in Gettorf bei der Abnahme der Kirchenrechnung zugegen. 1663 klagt Hermann Timm aus Preetz gegen ihn wegen verweigerter Zahlung von 809 Mark „von abgekauften Krahmwahren herrührend“, die seine Frau erhalten hat. Ihm wurde auferlegt, diese Schulden 2im nechstbevorstehenden Umschlag abzuführen.“

1665 und 1667 wurde ihm nach Aschau durch Boten übermittelt, daß „der Aschower Begräbnuß zu bessern“ sei. 1671 und 1674 wird er von wegen seiner Frau als zu „sel. Gosche Rathlowen, weilandt zu Gereby, Erben“ gehörend, verklagt, der Kläger Ehefrauen, nämlich Elisabeth v. Pogwisch und Margarethe Schelking (beide geb. v. Rathlow, Schwestern seiner Frau), zu den Erbschaften ihrer Geschwister zuzulassen. Zu der Verhandlung 1674 war Kay v. Ahlefeldt nicht erschienen. 1675 lebte er in Eckernförde. 1679 waren er und seine Frau tot.

Kinder:

1. *Gosche v. Ahlefeldt, fiel als Freiwilliger im Kampf gegen die Franzosen.*
2. *Ida v. Ahlefeldt, * 1653, + 12.3.1721, verehel. mit Hartwig Schack (Sohn des Bes. 7) auf Stubbe und Dörphof, + 19.5.1692, begr. Karby Kirche.*
3. *Hedwig v. Ahlefeldt, * 20.4.1659, lebte noch 1701, verehel. I. 2.3.1674 mit Rittmeister Moritz Rantzau auf Noer und Grönwohld, * 1640, + 1676, II. mit Gosche v. Wohnfleth auf Krieseby, + Febr. 1683, III. mit Oberst Claus v. Oertzen auf Rederank/Mecklenburg und Scharfstorff, * 1638, + 1694.*

10. Cornelius Kruse, 1674-1681

Cornelius Kruse, auf Aschau von 1674 bis 1681 als Besitzer genannt, stammte aus Eckernförde. Seine Eltern waren Claus Kruse (+ 1674), Schiffsherr in Eckernförde, und Engel Kruse, geb. Von seinen Brüdern war Marcus Schiffer in Kiel und leistete dort am 6.12.1652 seinen Bürgereid, Claus war 1663 Kaufgesell in Eckernförde, später ebd. Kaufmann.

Cornelius Kruse wird 1662 erstmals in den Kirchenbüchern von Eckernförde erwähnt, wo er als „Kaufgesell“ bezeichnet, unter den Paten des Cornet Jürgen Kruse Töchterlein Ann Catrin auftritt. 1663 wird er als Pate bei Hans Gudewerth d.J. Söhnlein Sileiakus genannt. Am 3.2.1664, nun als „Schiffsherr“ bezeichnet, verehelichte er sich in Eckernförde mit Marina Schirenß (Schiering) aus Eckernförde, die indes schon nach nur kurzer Ehe am 16.5.1666 begraben wurde. Eine zweite Ehe schloß er am 14.9.1668 in Eckernförde mit Margareta Jenßen (Jöns), des verstorbenen Bürgermeisters von Rendsburg Niclauß Jenß nachgelassenen Tochter. 1668 verklagte er und sein Bruder Claus den Stadtvogt und Ratsverwandten in Eckernförde Johann Rembcke wegen Beleidigung.

Von 1672 bis 1675 wird Cornelius Kruse als Besitzer des 108 ha großen „Gutes Espenis“ genannt, das er für 3.200 Rtlr. erworben hatte. 1675 klagten Jürgen Uthoff, Claude Herlin u. Cons. aus Hamburg gegen die Brüder Marcus und Cornelius Kruse aus Kiel und Eckernförde nach dem Kauf des Schiffes St. Maria. 1679-1687 läuft eine Klage des Landkanzlers Dr. Johann Christoph Schönbach bzw. dessen Erben gegen Marcus und Cornelius Kruse und des Marcus Gläubiger wegen Forderungen und diesem deshalb zuerkannten Schiffes.

Kinder:

1. *Claus Kruse, get. Eckernförde 11.1.1665. Seine Paten waren Olde Clauß Krueße, Claus Schiringk und Barbara Krueßen, des Clauß Ehefrau.*
2. *Maleena Kruse, get. Eckernförde 22.4.1666, Paten: Catrina Kruse, Ehefrau von des Vaters Bruder Marx Kruse in Kiel, Jgfr. Magreta Schirens und der Kaufgesell Detlef Witt; begr. Eckernförde 4.5.1666.*
3. *Engel Marinna Kruse, get. Eckernförde 13.8.1669, Paten: Olde Engel Krueßen, Jgfr. Anna Widders aus Rendsburg und Claus Kruese*
4. *Catrina Dortge Kruse, get. Eckernförde 11.9.1670, Paten: des weil. Herrn Bürgermeisters Niclauß Jenß aus Rendsburg nachgel. Witwe Catrina (verw. Widdrigs geb. ...) und Marx Krueßen Tochter von Kiel.*
5. *Clauß Kruse, get. Eckernförde 1.1.1672, Paten: Marx Krueße, Schiffsherr, wohnhaft in Kiel, Jacob Jöns, wohnhaft zu Rendsburg und Elsebe Schirens, Clauß Schirens Frau.*

6. *Hinderich Kruse, get. Eckernförde 20.1.1675, Paten: Hinrich Jensen von Rendsburg, Peter Schiering, Jgfr. Catrina Jensen von Rendsburg.*

11. Hans v. Pogwisch, 1681-1688

Hans v. Pogwisch, geboren 1650, war ein Sohn des Benedikt v. Pogwisch auf Östergaard von dessen Ehefrau Dorothea, einer geborenen v.d. Wisch. Er war Besitzer von Fresenhagen, das er 1675 von Joachim v. Ahlefeldt auf Gelting erwarb, und von Hogelund, beide im Ksp. Leck gelegen. Auf Aschau war er Besitzer seit 1681, verkaufte es aber schon 1688 an den Hofrat H.C. Hecklauer.

Ob Hans v. Pogwisch auf Aschau gewohnt hat, ist ungewiß. Das Gettorfer Kirchenbuch vermeldet unter dem 20.6.1682:

„Dem H. Possessori des Gutes Aschow soll ein Platz in der neuen Capelle angewiesen werden, wenn er gleich anderen der Kirche gibt 100 Mark.“

Von diesem Angebot hat er anscheinend keinen Gebrauch gemacht, denn von einer erfolgten Zahlung wird nicht berichtet.

Hans v. Pogwisch war zweimal verehelicht: I. - offenbar nur ganz kurz – mit Emerentia v. Brokdorff, Tochter des Theodosius v. Brockdorff (+ 1671) auf Windeby und dessen Gemahlin Emerentia geb. v. Buchwald, die 1666 mit dem Major Volmer v. Wohnsfleth verehelicht war, der am 4.12.1676 in der Schlacht bei Lund in Schweden fiel, II. um 1677 mit Margaretha Dorothea v. Sperling. Er starb im Januar 1699.

Kinder:

1. *Bendix v. Pogwisch, * um 1678, + 1730, seit 1699 auf Fresenhagen, das er 1708 verkaufte.*
2. *Dorothea Emerentia v. Pogwisch, * 1688, + 1728, war verehelicht mit dem mecklenb.-schwer. Kapitän Gosche v. Wohnsfleth, * 6.3.1677, + 1727, auf Hogelund 1716-1720.*
3. *Benedikte Anna v. Pogwisch, * März 1692, + 18.2.1755, ehelicht 1715 den dänischen Kapitän Kurt Dietrich v. Hobe auf Jürgensdorf.*

12. Hans Christian Hecklauer, 1688-1705

Hans Christian Hecklauer, jüngstes von fünf Kindern des gottorf. Bauinspektors und Kammerdieners Johann Hecklauer (1596-1653) und dessen Gemahlin Sophia geb. Laelius (1600-1654), war Besitzer auf Aschau von 1688 bis ca. 1705.

Er besuchte die Universitäten Helmstedt (13.12.1660), Straßburg (13.1.1662) und Padua (1.12.1668), war dann zunächst Hofrat bei dem Fürstbischof August Friedrich Herzog von Holstein-Gottorf (1646-1705), in Eutin, wo er 1696 auch als Kanonikus des Stiftes Eutin genannt wird, hernach gottorf. Hof- und Kanzleirat.

Als Besitzer auf Aschau ist er erstmals 1689 durch Unterschrift der Gettorfer Kirchenrechnung bezeugt. 1692 zahlte er das „restierende Geld“ für einen 1689 „im Chor bey dem Altar“ der Gettorfer Kirche erbauten Stuhl. Daneben war „ihm versprochen worden, seine Begräbniß in der Kirche zu erweitern.“ Es war dies „ein blos ausgemauertes Begräbniß in dem Hauptgange der Kirche.“ Bei der Predigerwahl 1699 sagen „die Aschauer Unterthanen“, „daß ihr Herr ihnen freie Wahl gelassen und müßte der gemeine Mann mit wählen.“ 1702 hat er letztmalig die Gettorfer Kirchenrechnung unterschrieben.

Von 1707 bis 1717 wird er als Pächter des Fürstl. Gottorf. Meierhofes Sprenge bei Flintbek genannt, jetzt sich „von Heklau“ nennend. Die Adelsverleihung erfolgt zu Wien am 30.3.1693, indes nicht für ihn und seine Nachkommen, sondern für die fünf Kinder seines 1677 verstorbenen Bruders Friedrich Hecklauer. Der Adelstitel stand also diesem Zweig der Familie nicht zu.

„1717 verehrte der Rath v. Heklau, auf Sprenge wohnhaft, der Kirche (zu Flintbek, zu der Sprenge gehörte) das Bildniß Christi und der 12 Apostel.“ Das ist die letzte überlieferte Nachricht. Geburt, Tod und Eheschließung ließen sich nirgends ermitteln. Er dürfte indes in Schleswig geboren, in Kiel wohl gestorben, in Gettorf beigesetzt sein.

Verehelicht war er mit Ursula Clausen, der Tochter des herzogl. Leibarztes Matthias Clausen (+ 1675) und dessen Gemahlin Ursula geb. Möller (1625-1692) aus Kiel; sie lebte noch 1711.

Als herzogl. Rat wird Hans Christian Hecklauer seinem Herzog in die Verbannung nach Hamburg gefolgt sein, jedenfalls sind dort seine beiden ältesten Kinder geboren.

Kinder:

1. *Johann Matthias (v.) Hecklau, geboren in Hamburg, Haustaufe ebd. am 31.3.1682, Paten waren D. Bernhard Clausen, Domherr in Hamburg, Jochim Schmidt und Margareta Clotz geb. Clausen. 1696 und 1702 Student in Kiel, herzogl. mecklenb. - streilitz. Hofrat, trat 1710 in dän. Dienst und wurde Kapt. im Aalborg Stifts nat. Inf. Regt., geriet 1717 in schwed. Kriegsgefangenschaft und nahm 1721 seinen Abschied, war dann Zöllner in Viborg, 1731 ebd. Bürgermeister und starb ebd. am 29.9.1765.*
2. *Eilhard Christoph (v.) Hecklau, geboren in Hamburg, getauft ebd. St. Michaeliskirche 3.1.1686, Paten waren Friedrich Eilhard Schacht, Dr. Christoph Francke und Frau Ursula Claussen. 1704 und 1706 Student in Kiel, trat in holst.-gottorf. Dienst, erhielt 21.6.1719 seine Bestallung als Major, 10.7.1719 als Schloßhauptmann in Kiel, am 24.8.1719 zum Ober-Kriegs-Commissarius, hatte von 1721 bis 30.9.1725 als Etatsrat die Kriegskassenrechnung zu führen, war 1728-1731 Großfürstl. Kammerrat; 1732 wurde „wegen einer schuldig gebliebenen ansehnlichen Summe“ sein Haus Faulstr. 17 in Kiel mit Beschlag belegt; vom 1.5.1734 bis 30.4.1742 war er Pächter des Großfürstl. Vorwerks Trittau. Er starb zu Hamburg am 21.6.1759.*
3. *Christian Anton (v.) Hecklau, 1704 Student in Kiel, 1709 in Jena, wurde Justizrat in der Großfürstl. Justizkanzlei in Kiel, wo er von 1724 bis 1736 genannt wird. Er starb (zu Kiel) 1743, anscheinend unverehelicht; da nach seinem Tod die Geschwister als Erben genannt werden.*
4. *Hans Christian (v.) Hecklau trat in dän. Dienst, war 1710 Fähnrich im Fünenschen Inf. Regt., 1711 Sek. Leutn., 1719 Premierleutn., 1731 mit Stabscharakter in die neue Leibgarde versetzt, 1737 Kapitän und Kompaniechef im Oldenb. nat. Inf. Regt., nahm 1756 seinen Abschied.*
5. *Edzard Caspar (v.) Hecklau, 1710 Student in Kiel, 1714 Student in Jena, Legationsrat in Danzig, 1746 tot, war verehelicht mit Cecilie Hedwig v. Rostgaard, Tochter des Jacob Rostgaard (1651-1687), Kapt. in Prinz Jörgens Regt., und der Margarethe Redegell. Edzard Caspar v.H. hatte einen Sohn Ferdinand Edzard, der 1746 kgl. preuß. Kadett war.*

13. Hinrich Bertram v. Ahlefeldt, 1705-1714

Hinrich Bertram v. Ahlefeldt (* 1668), war der Sohn des Bendix v. Ahlefeldt (1631-1696) auf Lehmkuhlen von dessen Ehefrau Marie Elisabeth geb. v. Qualen (1640-1716).

1687 besuchte er die Universität Kiel, trat hernach in schwedischen Militärdienst, nahm 1695 seinen Abschied als Kapitän, reiste durch Deutschland, Italien, Frankreich, England und Holland, trat nach der Heimkehr das Erbe auf Lehmkuhlen an, das er aber schon 1704 für 50.000 Rtlr. an Hinrich Reventlow verkaufte, und erwarb stattdessen Aschau.

Das gegenüber Lehmkuhlen kleine und unbedeutende Aschau (319 ha) vergrößerte er durch Zukauf des bis dahin zu Lindau gehörigen Meierhofes Dorotheenhof (1023 ha), dem heutigen Behrensbrook, zu dem damals auch das Dorf Neudorf gehörte und das Gebiet des erst 1717 entstandenen Meierhofes Rothenstein.

1710 zahlte er für zwei in der „Neuen Kirche“ zu Gettorf gekaufte Stühle 100 Mark.

Vier Jahre später, nach gerade erst neunjährigem Besitz, war seine Zeit auf Aschau abgelaufen. Er starb am 24.5.1714 und wurde in Lebrade, deren Kirche er 1701 eine neue Kanzel und die Orgel gestiftet hatte, in der Ahlefeldtschen Gruft beigesetzt.

Verehelicht war er seit 1698 mit Dorothea Rantzau, geboren 1680, Tochter des Christian Rantzau (1649-1704) auf Rastorf und dessen Gemahlin Margarethe geb. Rantzau (1642-1708), die nach ihres Mannes Tod Aschau aufgab und 1717 an der Elbchaussee in Nienstedten bei Altona den nachmals so genannten „Simpsonschen Hof“ erwarb und bewohnte; sie lebte noch 1725.

Kinder:

1. *Marie Elisabeth v. Ahlefeldt*, * 24.5.1699, + 27.1.1743 in *Ascheberg*, verehel. 4.8.1717 mit *Christian Ludwig v. Hammerstein*, * 18.11.1682 in *Loxten*, + 22.12.1759 in *Lüneburg*, Besitzer von *Krummendiek*, *Rahde* und *Gr. Kampen* (1720-1744), danach seit 1749 von *Kastorf* in *Lauenburg*, das bis 1820 im Besitz der Familie blieb.
2. *Christian v. Ahlefeldt*, * 12.7.1701, + 1720
3. *Bendix Balthasar v. Ahlefeldt*, * *Kiel*, get. ebd. *St. Nikolai* 30.1.1703, + 22.12.1765 in *Cantelou/Rouen*, Inspektor auf seines Schwagers Gut *Krummendiek*, 1748 holst.-gottorf. Landrat, verehel. I. 1734 mit *Sophie v. Reichenbach*, + 1743, begr. *Lebrade* 19.2.1743, II. 1746 mit deren Schwester *Dorothea Louise v. Reichenbach*.
4. *Bendix Bertram v. Ahlefeldt*, * 13.4.1707 in *Kiel*, + 1729.

14. Balthasar v. Ahlefeldt, 1714-1718

Balthasar v. Ahlefeldt wurde auf dem väterlichen Gut Lindau bei Gettorf am 25.7.1684 geboren. Seine Eltern waren Georg v. Ahlefeldt (1651-1700) und Adelheit Benedikte v. Ahlefeldt geb. v. Buchwaldt (+ 1718). 1705 war er Student in Angers, 1706 Fähnrich, dann Leutnant in braunschweig-lüneburg. Diensten, 1708 herzogl. holst.-gottorf. Leutnant im Regiment Leibdragoner in Brabant bei der Belagerung von Lille, 1709 von Mons, 1710 von Douay, Bethune und Aire. Nach dem Tod seines älteren Bruders, des Erben von Lindau, übernahm er aus dem Konkurs von dessen Witwe 1711 Lindau.

Im gleichen Jahre, am 2.12.1711, verehelichte er sich in Hamburg mit Catharina Hedwig Rantzau, geboren zu Meilstorf Ostern 1697, Tochter des Cai Rantzau (1652-1700) auf Emkendorf und Ahrensburg von dessen Gemahlin Magdalene Hedwig Rantzau (1679-), die indes bereits am 20.4.1713 zu Hamburg nach der Geburt ihres ersten Kindes verstarb. Sie wurde in der Lindauer Gruft an der Gettorfer Kirche beigesetzt. Im gleichen Jahr ist er Oberstleutnant. Nach kurzem Witwerstand ging er am 29.5.1714 mit Sophie Hedwig v. Wohnsfleth, geboren zu Husum am 22.7.1697, Tochter des Landrats und Amtmanns in Husum Sievert v. Wohnsfleth (* 1652), Besitzer von Möhlhorst und Gr. Nordsee, und dessen Gemahlin Sophie Ernestine geb. v. Baudissin (1664-1707) eine neue Ehe ein.

Im gleichen Jahr erwirbt er für 10.000 Rtlr. Aschau, dazu Behrensbrook, Rothenstein und Neudorf, doch wird Aschau bereits 1718 wieder verkauft.

In der Folgezeit ist er dann als Jägermeister und Hofmarschall bei Herzog Christian August, Fürstbischof von Lübeck, bis zu dessen Tod 1726 und tritt dann als Geheimrat in den Dienst des Herzogs Karl Friedrich von Holstein-Gottorf.

Am 5.7.1728 verliert er seine zweite Frau durch Tod; sie wurde ebenfalls in der Lindauer Gruft in Gettorf beigesetzt. Vielleicht war dies der Grund, daß er in jenem Jahr ganz aus eigenen Mitteln die Orgel der Gettorfer Kirche beinahe ganz neu machen ließ,

„alles auf das Dauerhafteste, durchaus nichts gespart, so daß nicht leicht eine Landkirche eine bessere aufzuweisen hatte“

Zwei Jahre später, am 29.7.1730, schließt er auf dem Schmoeler Hof in Kiel mit Emerentia geb. v. Ahlefeldt, Witwe des Detlev v. Rumohr auf Düttebüll und Kronsgard, seine dritte Ehe. Die Braut, geboren am 28.11.1681, war die Tochter von Wilhelm v. Ahlefeldt (1646-1717) auf Haseldorf und dessen Gemahlin Anna Emerentia geb. v. Rumohr (1656-1721).

1732 schied Balthasar v. Ahlefeldt aus dem Dienst aus. 1734 ist er wieder Soldat und nimmt als Oberst und Chef des 5. Jüt. Reiterregiments in kaiserlichen Diensten bei Kämpfen am Rhein teil. 1735 ging er in Konkurs und ganz übereilt, wie er selber sagte, verkaufte er Lindau an seinen Vetter Wulf v. Ahlefeldt auf Königsförde. Am 16.6.1741 verlor er seine dritte Frau. 1742 wird er als Generalmajor genannt, 1750 als Kommandant in Glückstadt, 1751 als Generalleutnant.

Als er am 15.3.1752 in Kiel im „Noerer Hof“ (später „Buchwaldscher Hof“, Dänische Str. 31) gestorben war, sagte sein Nachlaßverwalter:

„Es ist wohl lange her, daß ein Generalleutnant in so ärmlichen Umständen gestorben ist.“

In seinem Nachlaß fand sich kein silberner Löffel, kein Bett, nur lauter geliehene Sachen. Die Auktion über den gesamten Nachlaß erbrachte nicht mehr als 700 Reichstaler, so daß seine Gläubiger auf ihre Forderungen nur 18 % ausbezahlt erhalten konnten. Beigesetzt wurde Balthasar v. Ahlefeldt in der Lindauer Gruft an der Gettorfer Kirche.

Kinder:

1. *Adelheid Dorothea v. Ahlefeldt, * 20.4.1713 in Hamburg, + 16.4.1737, begr. Gettorf, Lindauer Gruft, verehel. Hamburg 10.11.1733 mit Christian August Freiherr v. Schlitz gen. v. Goertz, kurköln. Kammerherr, * 6.7.1708, + 21.11.1775, verehel. II. 4.3.1740 mit Maria Dorothea v. Haxthausen, * 1708, + 1786*
2. *Margarethe Henriette v. Ahlefeldt, * 6.6.1715 auf Lindau, + 12.6.1715 ebd.*
3. *Catharina Hedwig v. Ahlefeldt, * 26.10.1716 auf Lindau, verehel. 14.6.1734 mit Schack v. Brockdorff auf Aschau, Asserstrup und Grimstedt; s. Bes. 16.*
4. *Sophie Ernestine v. Ahlefeldt, * 11.2.1718 in Kiel, + 14.2.1718 ebd.*
5. *Georgine v. Ahlefeldt, * 11.5.1719 auf Lindau, + 25.6.1783 in Kiel, begr. ebd. 4.7. Nikolaikirche, verehel. 1735 mit Achaz Ludwig v. Hahn, herzogl. mecklenburg.-güstrow. Landrat, auf Diekhof, Drölit, Repschendorf, Striesenow und Leisow, * 17.3.1700 auf Seeburg, + 1763, begr. auf Diekhof.*
6. *Jürgen Hinrich v. Ahlefeldt, * 21.7.1720 auf Lindau, + 24.3.1806 in Schönberg, Soldat, war 1744-1750 Gesandtschaftsattach, in London, erhielt 1766 als Kapitän seinen Abschied, lebte zuletzt krank im Hause des Organisten in Schönberg.*
7. *Siegfried Ernst v. Ahlefeldt, * 13.11.1721 auf Lindau, + 7.2.1792 in Ratzeburg, auf Steinhausen, Hageböck und Eichhorst in Mecklenburg, verehel. Rostock 4.2.1757 mit Sophie Charlotte v. Bassewitz, * 11.12.1740, + 16.3.1775 in Ratzeburg.*
8. *Hans Adolf v. Ahlefeldt, * 12.10.1722 auf Lindau, + 23.1.1807 in Odense, verehel. Taasinge 29.9.1770 mit Vibeke Margarethe Juel, * 29.8.1734, + 5.4.1793 Odense.*
9. *Sophia Ernestina v. Ahlefeldt, * 8.11.1723 auf Lindau, + 6.10.1779 Itzehoe, begr. Gettorf, Lindauer Gruft.*
10. *Johann Friedrich v. Ahlefeldt, * 30.4.1725 auf Lindau, starb als Jagdjunker des Prinzen von Oranien.*
11. *Anna Metta v. Ahlefeldt, * 5.9.1726 auf Lindau, + 6.2.1793 in Schleswig, verehel. 30.4.1749 mit Johann Ludwig v. Jügert, * 10.5.1725, + 29.1.1793, Geheimer Rat und Kanzler des Obergerichts; beide begr. im Dom zu Schleswig.*

15. Hans v. Rumohr, 1718-1732

Hans v. Rumohr, Sohn von Henning v. Rumohr (1651-1715) auf Rundhof, Ohrfeld und Drült und dessen Ehefrau Margaretha Dorothea geb. v. Ahlefeldt (1657-1720), wurde am 10.12.1675 auf Rundhof geboren, studierte 1694 in Leipzig, reiste danach drei Jahre durch Frankreich und Italien, wurde Kammerjunker und Stallmeister bei der Witwe des Kurfürsten Johann Georg III. von Sachsen, hernach Hofmeister und Kammerherr, nach der Rückkehr in seine Heimat 1709 Landrat in Schleswig und Holstein und verehelichte sich im gleichen Jahr, am 8.1.1709, mit Anna Metta v. Ahlefeldt, * 21.3.1682, Tochter von Benedikt v. Ahlefeldt (1650-1712) auf Osterrade und dessen Gemahlin Catharina geb. v. Buchwaldt (+ 1685).

1718 erwarb er Aschau. Vielleicht aus diesem Anlaß veranstaltete er ein Fest auf Aschau, an dem auch sein Schwager Detlef v. Ahlefeldt auf Olpenitz teilnahm und am Tag darauf, am 26.10.1718, verstarb.

Nur ein Vierteljahr später starb auch Hans v. Rumohr. Er wurde in Eckernförde in der St. Nikolaikirche am 29.1.1719 beigesetzt. Seine Witwe blieb zunächst auf Aschau wohnen. 1721 leistete Joachim Dietrich Rantzau für sie den Huldigungseid und 1723 meldet die Gettorfer Kirchenrechnung, daß „die Hoch und Wohl Gebohrne Frau von Aschau vor ihr angebautes an ihren Stuel bey dem Altar 100 Mark“ gezahlt hat, und am 1.5.1725 wird sie im Gettorfer Taufregister - noch auf Aschau wohnend - als Patin bei dem vierten Sohn des Vorbesitzers genannt. Schon bald darauf scheint sie Aschau verkauft zu haben. Sie lebte zuletzt in Preetz, wo sie am 29.12.1743 starb. Beigesetzt wurde sie ebd. in der Stadtkirche.

16. Georg Christoph Saurius, 1732

Georg Christoph Saurius, geboren zu Kiel und dort in St. Nikolai am 1.8.1684 getauft, war ein Sohn des Johannes Saurius (1653-1694), 1682 Bürger in Kiel, 1684 ebd. Kirchengeschworener an St. Nikolai, 1687 Ratherr, und der Elsabe geb.

1708 besuchte er die Universität Kiel, war von 1721-1724 Hausvogt zu Trittau, hatte sich indes in seinem Amt „despectir- und ungebührlich in seinen Schriften und sonst sich aufgeführt und betragen“, so daß er zur Verhandlung nach Kiel zitiert wurde. Da er sein Kommen dorthin zunächst wegen Krankheit, dann Geldmangel ablehnte und zuerst um Auszahlung seines fälligen Gehalts nachsuchte, wurde er arretiert und von einem Unteroffizier und zwei Soldaten in Gewahrsam genommen.

Besitzer auf Aschau war er frühestens ab 1725 und längstens bis 1732, denn am 15.2.1732 kaufte er von den Cramerschen Erben das Gut Hoyerswort in Eiderstedt, welches er indes bereits 1733 an Karl Friedrich Köpke, Erbherr des Kanzleigutes Wisch bei Schwabstedt, wieder verkaufte.

Georg Christoph Saurius war verheiratet und hatte 1722 zwei Kinder. Sein weiterer Verbleib war bislang nicht feststellbar.

17. Schack v. Brockdorff, 1732-1740

Schack v. Brockdorff, geboren am 24.4.1707, war ein Sohn von Joachim v. Brockdorff (1685-1714) auf Gr. Nordsee, Asserstrup und Grimstedt und dessen Gemahlin Charlotte Amalie geb. Baronesse v. Brockdorff (* 1696).

Er wurde Soldat. 1730 wird er als Fähnrich des Riepener Inf.Reg. genannt. 1742 erhielt er seinen Abschied als Kapitän. Er war Besitzer der vom Vater ererbten Güter Asserstrup und Grimstedt auf Laaland und ab 1732 wird er auch als Besitzer von Aschau genannt. Er konnte den Besitz indes nicht halten. 1740 wurde Aschau aufgegeben. 1744 mußte Grimstedt, 1747 Asserstrup versteigert werden. Er war schließlich verarmt und heimatlos.

Seine Frau, Catharina Hedwig geb. v. Ahlefeldt, geboren auf dem Gut Lindau am 26.10.1716, hatte er am 14.6.1734 geehelicht. Sie war eine Tochter von Balthasar v. Ahlefeldt (1684-

1752) auf Lindau, von 1714-1718 auch auf Aschau (s. Bes. 14), von dessen Gemahlin Sophie Hedwig geb. v. Wohnsfleth (1697-1728).

Das Sterbedatum der beiden ist nicht bekannt, Catharina Hedwig v. Brockdorff ist jedoch im Lindauer Begräbnis der Gettorfer Kirche beigesetzt.

Kinder:

1. *Charlotta Augusta v. Brockdorff, get. Gettorf 20.12.1734*
2. *Detlef Jaachim v. Brockdorff, get. Gettorf 17.11.1735, + 20.1.1780. 1750 imm. in Kiel, 1755 Kammerjunker, Auskultant am Obergericht auf Gottorf, 1762 Wirkl. Rat, nahm 1766 seinen Abschied; seit 1763 Domherr in Lübeck. Er war verehelicht mit Catharine Margrete Küster, * 1738 Schleswig, + 28.3.1800.*
3. *Balthasar v. Brockdorff, fiel im Siebenjährigen Krieg.*
4. *Benedikta Dorothea v. Brockdorff, * Juli 1738, + 27.9.1799 in Preetz, Konventualin ebd.*
5. *Agnes Charlotte Ernestine v. Brockdorff, * 22.11.1742 auf Grimstedt, + 28.1.1775 in Slagelse, wurde am 23.6.1764 als Schulfräulein in Kloster Uetersen aufgenommen, schied indes 1766 auf Grund ihrer Verehelichung dort wieder aus. Ihr Ehemann war der Oberstleutnant Georg Heinrich v. Warnstedt, * 28.11.1723 in Rostock, + 13.5.1775 in Slagelse.*

18. Wilhelm Gull, 1741-1782

Wilhelm Gull wurde am 21.11.1704 zu Hamburg als Sohn des Gerhard Gull (1661-1715) von dessen zweiter Ehefrau Magdalena geb. Pell (1670-1726) geboren.

Er besuchte das Johanneum und seit 1723 das Gymnasium zu Hamburg, studierte dann Rechtswissenschaft, erlangte am 30.6.1728 zu Utrecht den Dokortitel und ließ sich danach als Advokat in seiner Vaterstadt nieder. Am 13. (nach anderen Quellen 23. bzw. 30.) Mai 1730 verehelichte er sich mit Margaretha Dorothea (nach anderen Quellen Dorothea Elisabeth) Behrmann, * 1705 in Hamburg, + 28.9.1743 in Aschau, Tochter des Oberalten Johann Behrmann (1674-1744) und dessen Ehefrau Ilsabe geb. v. Lengerke (1683-1753).

Bereits 1741 wird er auf Aschau genannt, das er bis zu seinem Tode besaß. Seit 1759 ist er durch seine Unterschriften bei der Abnahme der Gettorfer Kirchenrechnung bezeugt. Das „Gettorfer Kirchen Inventarium“ von 1769 berichtet von

„ein Klinge-Beutel von rothem mit Silber gesticktem Sammet, mit silbern verguldeten Ringen, welchen der Herr Doctor Guhl auf Aschau der Kirche verehret.“

1775 - nach seines Sohnes Gerhard Tod - kaufte er für 200 Rtlr. die ehemals Hecklauerische Gruft in der Gettorfer Kirche, in der auch er, nachdem er am 18.9.1782 auf Aschau verstorben war, am 26.9. beigesetzt wurde.

Kinder:

1. *Garlieb Johann Gull, * 23.3.1731 in Hamburg, + 11.11.1732 ebd.*
2. *Gerhard Gull, * 5.4.1732 in Hamburg, starb unverhel. zu Aschau am 8.9.1775, begr. Gettorf 20.9.1775.*
3. *Ilsabe Gull, 5.4.1732 Hamburg, + 20.5.1732 ebd.*
4. *Anna Dorothea Gull, * 15.4.1733 in Hamburg, + 1.3.1814, war verehelicht mit dem Kammerrat Daneck.*
5. *Wilhelmina Hanna Gull, * 3.9.1734 in Hamburg, + 24.4.1793, war verehelicht mit Johann David Reimarus.*
6. *Johann Wilhelm Gull, * 16.2.1736 in Hamburg.*
7. *Peter Dietrich Gull, * 25.8.1737 in Hamburg, + 4.12.1815, wurde am 15.11.1758 Fähnrich im kgl. dän. Leibregiment Drag. 1782 Leutnant in Kurh. Dienst.*
8. *Johann Joachim Gull, * 11.4.1739 in Hamburg.*

9. *Johann Phillip Gull, * 11.6.1740 in Hamburg, königl. dän. Generaladjutant und Major.*
10. *Elisabeth Friederica Gull, geb. Aschau, get. 8.1.1742, verehelicht mit dem Kurhann. Leutnant v. Mattfeldt.*
11. *Hedwig Sophia Gull, geb. Aschau, get. 4.9.1743.*

19. Detlef Graf v. Reventlow, 1782-1783

Detlef v. Reventlow, ältester Sohn des Besitzers von Altenhof Cay Friedrich v. Reventlow (1685-1762) und dessen Gemahlin Hedwig Ida geb. v. Buchwaldt (1690-1761), wurde auf dem elterlichen Gut Altenhof am 29.10.1712 geboren.

Er besuchte die Universitäten Kiel (1730), Frankfurt/Oder (1730) und Leipzig, wo er 1735 sein Studium der Staatswissenschaften abschloß. 1736 wurde er Kammerjunker bei Sophie Magdalena, der Gemahlin Christians VI. von Dänemark. 1746 ernannte ihn Friedrich V. bei seinem Regierungsantritt zum Kammerherrn, 1749 zum Oberpräsidenten von Altona. 1751-1754 war er dänischer Gesandter in Paris. Nach seiner Rückberufung wurde ihm als Hofmeister die Erziehung des Kronprinzen, des nachmaligen Königs Christian VII., übertragen. 1759 wurde er Geheimer Konferenzrat, 1763 Oberhofmeister des Kronprinzen und Mitglied des Conseils, 1764 Erster Deputierter der Rentekammer, der Westindisch-guineischen Rente- und Generalzollkammer, außerdem Mitglied der Obersteuerektion, 1766 Oberkammerherr und 1767 Deputierter im Ökonomie- und Kommerzkollegium. Er war an der Vorbereitung der Tauschverhandlungen mit Rußland für die Gewinnung des Gottorfer Anteils von Holstein maßgeblich beteiligt und wurde in Anerkennung seiner bisher geleisteten Dienste 1767 in den dänischen Lehnsgrafenstand erhoben.

1768 wurde er aller seiner Ämter enthoben, kehrte zwar kurz darauf schon wieder in Conseil zurück, erhielt aber 1770 nach Struensees Machtantritt seinen Abschied. 1773, nach Struensees Sturz, wurde er Principal-Commissarius für den Abschluß der Austauschverhandlungen mit Rußland. 1775 wurde er zum Kurator der Universität bestellt. Dieses Amt hat er bis zu seinem Tode geführt. Er starb zu Kiel am 5.12.1783.

Detlef Reventlow hatte 1762, nach des Vaters Tod, den Besitz von Altenhof und Glasau angetreten. 1764 hatte er vom Grafen Desmercières Emkendorf erworben, 1767 von Detlef v. Reventlow Wittenberg und 1782 das Altenhof benachbarte Gut Aschau, das fortan mit diesem verbunden blieb.

Verehelicht hatte er sich zu Kopenhagen am 30.6.1745 mit Margarethe v. Raben, * 8.12.1726 in Kopenhagen, + 13.9.1794 in Kiel, Tochter des Geheimrats Friedrich v. Raben (1693-1773) auf Aalholm und der Bertha geb. v. Plessen (1707-1786) aus dem Hause Fusingö.

Kinder:

1. *Hedwig Ida v. Reventlow, * 1750, + 4.4.1837, Stiftsdame in Preetz.*
2. *Cay Friedrich v. Reventlow, * 17.11.1753 in Paris; s. Bes. 20*
3. *Friedrich (Fritz) v. Reventlow, * 31.1.1755 auf Altenhof, + 26.9.1828 in Berlin, auf Emkendorf, Gesandter in Stockholm, London, Neapel und Berlin, Kurator der Universität Kiel, verehelicht I. Ahrensburg 16.8.1779 mit Friederike Juliane v. Schimmelman, * 16.2.1763 Kopenhagen, + 27.12.1816 Emkendorf, II. Berlin 5.1.1822 Charlotte v. Schlippenbach.*
4. *Christian v. Reventlow, * 9.1.1759 Kopenhagen, + 27.11.1816, auf Wittenberg, dän. Generalmajor, unverhel.*
5. *Hedwig Ida v. Reventlow, * 1.12.1760 Kopenhagen, + 4.4.1837.*
6. *Bertha v. Reventlow, * 20.2.1762 Kopenhagen, + 15.9.1818 Preetz, Stiftsdame in Preetz.*
7. *Heinrich v. Reventlow, * 30.9.1763 Kopenhagen, + 31.1.1848 Kiel, dän. Generalmajor, Besitzer von Wittenberg, Kaltenhof, Aakaer und Falkenberg, verehel. Knoop*

21.5.1794 mit *Sophie Anna v. Baudissin*, * 20.12.1778 Kopenhagen, + 22.12.1853 Kiel.

8. *Sophie Magdalene v. Reventlow*, * 30.5.1765 Kopenhagen, + 29.1.1848 in Preetz, Stiftsdame in Preetz.
9. *Caroline Mathilde v. Reventlow*, * 3.1.1767 Kopenhagen, + 21.9.1834 Itzehoe, Stiftsdame in Itzehoe.

20. Cay Friedrich Graf v. Reventlow, 1783-1834

Cay Friedrich Graf v. Reventlow, geboren zu Paris am 17.11.1753, war der älteste Sohn des Vorbesitzers und somit Erbe von Altenhof, Aschau und Glasau, das er 1783 nach des Vaters Tod antrat.

Er hatte 1769 die Universität Göttingen bezogen, die er bis 1773 besuchte, erhielt danach eine Auskultantenstelle beim Obergericht in Gottorf, wurde 1775 Obergerichtsrat und 1776 zum Landgerichtsrat ernannt. Nach einer Bildungsreise durch Holland und Frankreich 1777/78 wurde er Ende 1779 zum Gesandten in Madrid ernannt.

1784 wurde er in Kopenhagen Mitglied der Oberbankdirektion und der Kanalkommission, die den Bau des Schleswig-Holsteinischen Kanals leitete, zudem noch Chef der Königlichen Bibliothek. 1793 übernahm er die Leitung des Münz- und Medaillenkabinetts, 1794 wurden ihm noch die Kunstkammer und der Botanische Garten unterstellt. Neben diesen Ämtern hatte er von 1788 bis 1794 auch noch den Gesandtschaftsposten in Schweden übernommen. Nach Bernstorffs Tod 1797 wurde er dessen Nachfolger als Leiter der Deutschen Kanzlei, die für die Verwaltung der Herzogtümer zuständig war; zugleich erhielt er einen Sitz im geheimen Staatsrat.

1802 legte er alle seine Ämter nieder und zog sich auf sein Gut Altenhof zurück. Von 1816 bis 1833 war er dann noch Landdrost des nach dem Wiener Kongreß zu Dänemark gekommenen Herzogtums Lauenburg.

Am 6.8.1834 ist er auf Altenhof gestorben. Verehelicht hatte sich Cay v. Reventlow I. zu Gartow am 6.11.1785 mit *Wilhelmine Magdalene Ulrike Gräfin v. Bernstorff*, * 10.10.1766 in Gartow, + 10.5.1787 in Kopenhagen, Tochter des *Joachim Bechthold Graf v. Bernstorff* (1734-1807) und der *Magdalene Hedwig geb. v. Lowzow* (1742-1803), II. zu Kopenhagen am 24.4.1797 mit *Emilie Louise Henriette Gräfin v. Bernstorff*, * 7.10.1776, + 26.11.1855 in Preetz, Tochter des dänischen Staatsministers *Andreas Peter Graf v. Bernstorff* (1735-1797) und der *Henriette Friederike geb. Gräfin zu Stolberg* (1747-1782).

Kinder:

1. *Magdalene Margarete Hedwig v. Reventlow*, * 1786 Kopenhagen, get. ebd. 24.10., begr. 2.6.1787 Gentoft.
2. *Eugen v. Reventlow*, * 27.11.1798 Kopenhagen; s. Bes. 21.
3. *Gottfried v. Reventlow*, * 30.3.1800 Kopenhagen, + 26.4.1870 Ratzeburg, Amtmann zu Ratzeburg, unverheiratet.
4. *Theodor v. Reventlow*, * 16.8.1801 Christiansholm, + 4.2.1873 Jersbek, auf Jersbek, Stegen und Neuendorf, verehel. I. Berlin 3.12.1834 mit *Sophie v. Bernstorff*, * 29.1.1807 Kopenhagen, + 7.3.1857, II. 14.9.1858 mit *Asta Georgine von dem Bussche-Ippenburg gen. v. Kessel*, * 6.4.1831, + 7.10.1881.
5. *Marie Emilie v. Reventlow*, * 28.4.1811, + 1.3.1883; sie war Konventualin in Preetz.

21. Eugen Graf v. Reventlow, 1834-1885

Eugen Graf v. Reventlow, ältester Sohn des Vorbesitzers, wurde zu Kopenhagen am 27.11.1798 geboren.

Er besuchte die Universitäten Kiel (1815) und Göttingen (1816), wurde 1819 Legationssekretär in Berlin, 1823 in Petersburg und 1828 dänischer Gesandter in Berlin.

Er legte 1846 nach dem „Offenen Brief“ Christians VIII. dieses Amt nieder und zog sich auf sein Gut Altenhof zurück. Er hatte dieses, wie auch Glasau und Aschau, 1834 nach seines Vaters Tod geerbt, dazu 1839 das Altenhof benachbarte Gut Hoffnungstal erworben.

Verehelicht hatte er sich I. zu Berlin am 13.2.1830 mit Clara Charlotte Gerhardine Gräfin v. Bernstorff, * 22.4.1811 in Kopenhagen, + 13.10.1832 in Altenhof, Tochter des preuß. Außenministers Christian Günther Graf v. Bernstorff (1769-1835) und der Augusta Louise geb. Gräfin v. Dernath (1789-1867), II. 19.9.1834 mit Elisabeth Auguste Louise Caroline Sophie Gräfin v. Voß, * 3.8.1812 in Berlin, + 6.1.1876 auf Altenhof, Tochter des August Ernst Graf v. Voß (1779-1832) und der Louise geb. Freiin v. Berg (1780-1865). Beide Ehen blieben kinderlos. Eugen Graf v. Reventlow starb zu Altenhof am 16.11.1885.

22. Theodor Graf v. Reventlow, 1885-1931

Theodor Graf v. Reventlow, der letzte Besitzer des Gutes Aschau, war der Enkel des Bruders Theodor (1801-1873) von dem kinderlos verstorbenen Vorbesitzer.

Er wurde am 8.3.1870 auf Jersbek geboren. Seine Eltern waren Joachim Graf v. Reventlow (1837-1870) und Selma Emilie Sophia Bertha, eine geb. Gräfin v. Gronsfield-Diepenbroick (1844-1903).

Von seinem Großvater hatte er die Güter Jersbek und Stegen geerbt, von seinem Großonkel Altenhof mit Aschau, Hoffnungthal und Glasau, einen Grundbesitz von insgesamt etwa 5.300 ha.

Nach dem ersten Weltkrieg (1914-1918) wurde der Besitz durch Verkäufe erheblich verkleinert. 1924 wurde Stegen an die Alsterdorfer Anstalten verkauft, 1931 Aschau zur Aufsiedlung, 1935 Glasau an Dr. Heinrich v. Hoff; Hoffnungthal wurde ebenfalls abgestoßen.

Theodor v. Reventlow starb zu Wiesbaden am 5.8.1938. Beigesetzt wurde er auf Altenhof. Verehelicht hatte er sich zu Köln am 6.12.1900 mit Elly Stein, * 12.9.1875 in Köln, + 11.3.1960.

Kinder:

1. *Asta-Elisabeth Selma Therese v. Reventlow*, * 30.11.1901 Altenhof, + 26.7.1993, verehel. 12.10.1926 mit *Erwin v. Guilleaume*.
2. *Marie-Louise Mathilde v. Reventlow*, * 24.10.1904 Altenhof, + 3.9.1980 ebd., verehel. 1.9.1932 mit *Felix v. Bethmann-Hollweg*. + 9.5.1972.
3. *Juliane-Sophie Benvenuta v. Reventlow*, * 6.6.1908 Altenhof, + 19.3.1958.
4. *Hedwig-Ide v. Reventlow*, * 15.10.1910 Altenhof, + 20.1.1958.

Quellen

Einleitung:

Kurt Hector: Die Gettorfer Schuldbücher von 1494-1534 (in: die Jahrb. d. Heimatgemeinsch. des Kreises Eckernförde, 17. Jahrg., 1959, S. 150); H.C. Kirchhoff: Beschreibung von Eckernförde (in: Schleswig-Holstein-Lauenburgsche Provinzialberichte 1818, S. 125); Die Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein 1867-1970 (Historisches Gemeindeverzeichnis), herausgegeben vom Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel 1972, S. 140; Henning Oldekop: Topographie des Herzogtums Schleswig, Kiel 1906, II (Kreis Eckernförde), S. 19, 22; Henning v. Rumohr: Schlösser und Herrenhäuser in Schleswig, Frankfurt/M. 1968, S. 310 (R. gibt für Aschau, freilich ohne Wald, 302 ha an, während es nach Willers, Jessen u. Christian Kock: Heimatbuch des Kreises Eckernförde, 1928, S. 495, 313 ha hatte); LA Schleswig-Holstein, Abt. 7 Nr. 6292.

I. Sievert v. Ahlefeldt, 1554-1594:

Kirchenrechnung Gettorf; Verzeichnis des Landt Registers beider Fürstentumb Schleswig-Holsteinn gemacht von anno MDLXI, MDLXIII zu Flensburg, überliefert in: Zeitschrift d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch. Bd. 24, S. 166; Verzeichnis der vom Adell Im Lande zu Holsten wo viel Pfluge ein Ider hatt, in: Zeitschrift d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch. Bd. 4, S. 186; H. C. Kirchhoff: Beschreibung von Eckernförde in: Schleswig-Holstein-Lauenburgsche Provinzialberichte 1818, S. 125; H. N. A. Jensen: Versuch einer kirchlichen Statistik des Herzogtums Schleswig, Flensburg 1841, S. 1336; DAA 1929 II (Ahlefeldt), S. 109, 111; DAA 1942 II (Breyde) S. 45; Martin Lorenz: Die Gettorfer Kirche als Begräbnisstätte (in: Familienkundl. Jahrb. Schleswig-Holst., Jahrg. 20, 1981) S. 48.

2. Wulf v. Ahlefeldt, 1594-1597:

H. N. A. Jensen: Versuch einer kirchlichen Statistik des Herzogthums Schleswig, Flensburg 1841, S. 1336; DAA 1929, II (Ahlefeldt) S. 111.

3. Wulf v. Ahlefeldt, 1597-1616:

H. N. A. Jensen: Versuch einer kirchlichen Statistik des Herzogthums Schleswig, Flensburg 1841, S. 1336; H. N. A. Jensen: Angeln, geschichtlich und topographisch beschrieben, Schleswig 1922 (Neudruck der Ausgabe von 1844), S. 579, 584; DAA 1929, II (Ahlefeldt) S. 109; DAA 1930, II (Rantzau) S. 37; DAA 1937, II (Rumohr) S. 108; Die Kunstdenkmäler des Landes Schleswig-Holstein, Landkreis Flensburg, München 1952, S. 314, 317; H. v. Rumohr: Schlösser und Herrenhäuser in Schleswig, Frankfurt/M. 1968, S. 348.

4. Jakob Rantzau, 1616-1622:

Friedrich Seestern-Pauly: Beiträge zur Kunde der Geschichte sowie des Staats- und Privat-Rechts des Herzogthums Holstein, Schleswig 1822-1825, II S. 108, 116; Asmus Bremer: Chronicon Kiliense tragicum - curiosum 1432-1717 (Mittelg. d. Ges. f. Kieler Stadtgeschichte, 18. u. 19. Heft, Kiel 1916) S. 272; Louis Bob.,: Slaegten Ahlefeldts Historie, Bd. 4, Anhang S. 63, Kopenhagen 1929; DAA 1930, II (Rantzau) S. 102.

5. Otto Blome, 1622-1630:

Gottorfisches Kirchen Buch (1673); Asmus Bremer: Chronicon Kiliense tragicum - curiosum 1432-1717 (Mittelg. d. Ges. f. Kieler Stadtgeschichte, 18. u. 19. Heft, Kiel 1916) S. 272, 291, 327 u. 668; Friedrich Seestern - Pauly: Beiträge zur Kunde der Geschichte sowie des Staats- und Privat-Rechts des Herzogthums Holstein, Schleswig 1822-1825, II S. 102 u. 117; Paul v. Hedemann gen. v. Heespen: Geschichte der adeligen Güter Deutsch-Nienhof und Pohlsee in Holstein, Schleswig 1906, I S. 148, 150 u. 155; Otto Hintze: Geschichte des uradeligen Geschlechts der Herren und Grafen Blome, Hamburg 1929, S. 238 ff; DAA 1929, II (Ahlefeldt) S. 47; DAA 1930, II (Rantzau) S. 76; DAA 1935, II (Blome) S. 25; H. v. Rumohr: Schlösser und Herrenhäuser im nördlichen und westlichen Holstein, Frankfurt/M. 1981, S. 12 u. 100; Hans Hellmuth Qualen: Die von Qualen, Geschichte einer schleswig-holsteinischen Adelsfamilie, Kiel 1987, S. 81; Hubertus Neuschäffer: Schlösser und Herrenhäuser im Herzogtum Lauenburg, Würzburg 1987 S. 78.

6. Hartwig v. Schack, 1630-1646:

Kirchenbücher der ev.-luth. Kirchengemeinde Eckernförde; Friedrich Seestern-Pauly: Beiträge zur Kunde der Geschichte sowie des Staats- und Privat-Rechts des Herzogthums Holstein, Schleswig 1822-1825, II S. 114; Chr. Kock: Volks- und Landeskunde der Landschaft Schwansen, Kiel 1975 (Neudruck der Ausgabe von 1912), S. 154 u. 577; Die Kunstdenkmäler des Landes Schleswig-Holstein, Kreis Eckernförde, München u. Berlin 1950, S. 290; DAA 1929, II (Ahlefeldt) S. 100; DAA 1929, II (Wohnsfleth) S. 291; DAA 1931, II (v. d. Wisch) S. 97; DAA 1932, II (Schack) S. 14.

7. Hartwig v. Schack, 1646-1648:

Kirchenrechnung Gettorf; Chr. Kock: Volks- und Landeskunde der Landschaft Schwansen, Kiel 1975 (Neudruck der Ausgabe von 1912), S. 567, 590 u. 594; DAA 1913 (Buchwaldt) S. 184; DAA 1932, II (Schack) S. 16; DAA 1937, II (Rumohr) S. 112.

8. Wulf v. Wohnsfleth, 1648-1656:

Kirchenbuch und Kirchenrechnung Gettorf; H. N. A. Jensen: Angeln, geschichtlich und topographisch beschrieben, Schleswig 1922 (Neudruck der Ausgabe von 1844), S. 598; Louis Bob.,: Slaegten Ahlefeldts Historie, Bd. II, Kopenhagen 1912, S. 97; Chr. Kock: Volks- und Landeskunde der Landschaft Schwansen, Kiel 1975 (Neudruck der Ausgabe von 1912), S. 514 u. 577; Henning v. Rumohr: Schlösser und Herrenhäuser in Schleswig, Frankfurt/M. 1968, S. 174; DAA 1898 (Hoeck), S. 241; DAA 1929, II (Ahlefeldt) S. 90; DAA 1929, II (Wohnsfleth) S. 291; DAA 1931, II (v. d. Wisch), S. 97; DAA 1950, II (Rathlow) S. 63.

9. Cai v. Ahlefeldt, 1656-1674:

Kirchenrechnung Gettorf; Asmus Bremer: Chronicon Kiliense tragicum - curiosum 1432-1717 (in: Mitteilungen d. Ges. f. Kieler Stadtgesch., 18 u. 19. Heft, Kiel 1916), S. 260; Einige der merkwürdigsten Urtheile und Bescheide der vormaligen Schleswig-Holsteinischen und nachher alleinigen Holsteinischen gemeinschaftlichen Landgerichte, Glückstadt 1774, S. 258 u. 367; Chr. Kock: Volks- und Landeskunde der Landschaft Schwansen, Heidelberg 1912, S. 443; DAA 1929, II (Ahlefeldt) S. 49; DAA 1931, II (Pogwisch) S. 45; DAA 1936, II (Brockdorff) S. 30; DAA 1950, II (Rathlow) S. 78.

10. Cornelius Kruse, 1674-1681:

Tauf-, Trau- u. Sterberegister St. Nikolai Eckernförde u. St. Marien Rendsburg; Henning Oldekop: Topographie des Herzogthums Schleswig, Kiel 1906, II S. 19; Chr. Kock: Volks- und Landeskunde der Landschaft Schwansen,

Heidelberg 1912 (Nachdruck 1975) S. 567; Kurt Hector: *Findbuch des Bestandes Abt. 7 Herzöge von Schleswig-Holstein-Gottorf 1544-1713*, Bd. I S. 238 u. 242.

11. Hans v. Pogwisch, 1681-1688:

Gettorfisches Kirchenbuch von 1673; DAA 1931, II (Pogwisch) S. 33; DAA 1931, II (v. d. Wisch) S. 99; DAA 1936, II (Brockdorff) S. 24.

12. Hans Christian Hecklauer, 1688-1705:

Gettorfisches Kirchenbuch von 1673; *Kirchenrechnung Gettorf*; LA Schleswig Abt. 8.2 Nr. 1863 (darin Erbaus-einandersetzung über den Nachlaß des Justizrats Christian Anton v. H. bei dessen in Ao. 1743 erfolgten Ableben.) Nr. 1862 (Etatsrat Eilh. Christ. v. H.); Pastor Claussen: *Notizen über die Gettorfer Kirche* (in: *Neues Staatsbürgerl. Magazin I*, 1832, S. 672); Fritz Roth: *Auswertung von Leichenpredigten Bd. 8 Nr. 7085 (Johannes Hecklauer)*, Bd. 9 Nr. 8305 (Margarethe Clausen); Thomas Otto Achelis: *Matrikel der schleswigschen Studenten*, Kopenhagen 1966, Nr. 2782; Frauke Hildebrandt: *Flintbek, Flintbek 1988 S. 142 u. 237*; Österr. Staatsarch. Allgem. Verwaltungsarchiv, Wien: *Reichsadelsakt Hecklau 1692 fol. 2 Vs - 18 Vs*.

13. Hinrich Bertram v. Ahlefeldt, 1705-1714:

Kirchenbuch Gettorf; *Übertragung von 11 Pflügen von Lindau an Aschau 1705*, LA Schleswig-Holstein, Abt. 7 Nr. 6292; Henning Oldekop: *Topographie des Herzogtums Schleswig*, Kiel 1906, II S. 22; ders. *Topographie des Herzogtums Holstein*, Kiel 1908, Bd. I, IX S. 113; Louis Bob.,: *Slaegten Ahlefeldts Historie*, Bd. 3 S. 68, Kopenhagen 1912; DAA 1929, II (Ahlefeldt) S. 62; DAA 1930, II (Rantzau) S. 80; Thomas Otto Achelis: *Matrikel der schleswigschen Studenten*, Kopenhagen 1966, Nr. 3658; Henning v. Rumohr: *Schlösser und Herrenhäuser in Ostholstein*, Frankfurt/M. 1973, S. 64; Paul Th. Hoffmann: *Die Elbchaussee*, Hamburg 1977, S. 193.

14. Balthasar v. Ahlefeldt, 1714-1718:

Louis Bob.,: *Slaegten Ahlefeldts Historie*, Bd. 5 S. 43 u. 30, Kopenhagen 1899; Louis Bob.,: *Slaegten Ahlefeldts Historie*, Bd. 3 S. 70 ff., Kopenhagen 1903; DAA 1909 (Baudissin) S. 45; DAA 1913 (Buchwald) S. 183; DAA 1929, II (Ahlefeldt) S. 62 ff. u. S. 139; DAA 1929, II (Wohnsflæth) S. 294 u. 296; DAA 1930, II (Rantzau) S. 30 u. 144; Thomas Otto Achelis: *Matrikel der schleswigschen Studenten*, Kopenhagen 1966, Nr. 4332; Henning v. Rumohr: *Schlösser und Herrenhäuser im Herzogtum Schleswig*, Frankfurt/M. 1968, S. 332; Martin Lorenz: *Die Gettorfer Kirche als Begräbnisstätte* (in: *Familienkundl. Jahrbuch Schlesw.-Holst. Jahrg. 20*, 1981) S. 44; *Konkurs des kgl. dän. Obristen Balthasar v. Ahlefeldt zu Deutsch Lindau 1742*, LA Schleswig-Holstein, Abt. 8.1, Nr. 1082.

15. Hans v. Rumohr, 1718-1732:

Kirchenrechnung Gettorf; Louis Bob.,: *Slaegten Ahlefeldts Historie*, Bd. 4 S. 107, Kopenhagen 1901; DAA 1929, II (Ahlefeldt) S. 134; DAA 1937, II (Rumohr) S. 139; Thomas Otto Achelis: *Matrikel der schleswigschen Studenten*, Kopenhagen 1966, Nr. 3930.

16. Georg Christoph Saurius, 1732:

Taufregister St. Nikolai Kiel: LA Schleswig Abt. 8.1 Nr. 824 *Entlassung des Hausvogts Saurius zu Trittau*; LA Schleswig Abt. 8.2 Nr. 1105 *Hausvogt Georg Christoph Saurius zu Trittau*; F. Gundlach: *Album der Christian-Albrechts-Universität Kiel*, Nr. 3131, Jena 1944; J. Jasper: *Kaspar Hoyer*, Garding 1924, S. 48.

17. Schack v. Brockdorff, 1732-1740:

Taufregister der Kirchengemeinde Gettorf; Louis Bob.,: *Slaegten Ahlefeldts Historie*, Bd. 3 S. 75, Kopenhagen 1912; DAA 1929, II (Ahlefeldt) S. 64; DAA 1929, II (Wohnsflæth) S. 294 u. 296; DAA 1936, II (Brockdorff) S. 48 u. 54; J. P. Trap: *Danmark, Maribo Amt*, B. IV, 3 S. 758, 1955; Martin Lorenz: *Die Gettorfer Kirche als Begräbnisstätte* (in: *Familienkundl. Jahrb. Schleswig-Holst. Jahrg. 20*, 1981) S. 45.

18. Wilhelm Gull, 1741-1782:

Tauf- und Sterberegister der Kirchengem. Gettorf; *Gettorfer Kircheninventarium 1769*; *Ahnentafel Gull*, Staatsarchiv Hamburg; Hirsch: *Fortegnelse over danske og norske Officerer 1648-1814* (Kgl. Bibliothek Kopenhagen); Johann Friedrich Hansen: *Staatsbeschreibung des Herzogthums Schleswig*, Hamburg 1758, S. 117; Hans Schröder: *Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart*, Hamburg 1851-1883, Nr. 1369; F. G. Buek: *Die Hamburgischen Oberalten, ihre bürgerliche Wirksamkeit und ihre Familien*, Hamburg 1857, S. 217; C. H. Wilh. Sillem: *die Matrikel des akademischen Gymnasiums in Hamburg 1613-1883*, Hamburg 1891; Christian Kock: *Landhandwerker im Kreise Eckernförde während der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts* (in: *Jahrb. d. Arbeitsgem. Schwansen, Amt Hütten u. Dänischwohld 1973*, S. 77); Walter Trede: *Dänisch-Wohld*, zugleich eine Chronik der Ortschaft Gettorf, Rendsburg 1951, S. 113; Martin Lorenz: *Die Gettorfer Kirche als Begräbnisstätte* (in: *Familienkundl. Jahrb. Schlesw.-Holst. Jahrg. 20*, Kiel 1981) S. 38.

19. Detlef Graf v. Reventlow, 1782-1783:

DAA 1939, II (Reventlow) S. 50, 75-77; Henning v. Rumohr: *Schlösser und Herrenhäuser im Herzogtum Schleswig*, Frankfurt/M. 1968, S. 299 ff.; *Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck*, Bd. 7, Neumünster 1985, S. 215, dort auch weitere Quellenangaben.

20. Cay Friedrich Graf v. Reventlow, 1783-1834:

DAA 1939, II (Reventlow) S. 75-79; Henning v. Rumohr: *Schlösser und Herrenhäuser im Herzogtum Schleswig*, Frankfurt/M. 1968, S. 299 ff.; *Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck*, Bd. 7, Neumünster 1985, S. 201.

21. Eugen Graf v. Reventlow, 1834-1885:

DAA 1939, II (Reventlow) S. 78; *Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck*, Bd. 7, Neumünster 1985, S. 224, dort auch weitere Quellenangaben; Henning v. Rumohr: *Schlösser und Herrenhäuser in Schleswig*, Frankfurt/M. 1968, S. 309; Hubertus Neuschäffer: *Schlösser und Herrenhäuser in Südholstein*, Würzburg (1984), S. 90.

22. Theodor Graf v. Reventlow, 1885-1931:

DAA 1939, II (Reventlow) S. 84; Henning v. Rumohr: *Schlösser und Herrenhäuser im Herzogtum Schleswig*, Frankfurt/M. 1968, S. 309. *Geneal. Hbd. d. Adels, Gräfliche Häuser A Bd. VI, Limburg/Lahn* 1970, S. 328; *Adeelige Häuser Bd. XVI, Limburg/Lahn* 1985, S. 95.

Die Pastoren der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Petri zu Bosau von 1535-1927

Von Rudolf Möller

Die wichtigste Quelle dieser Aufstellung war die Kirchspielchronik von Pastor J. Piening. Sehr ausführlich und anschaulich hat Piening über seine Amtsvorgänger berichtet.

Die Kirchenbücher der Gemeinde (Tauf-, Heirats- und Beerdigungsregister) wurden erst seit dem Jahre 1701 geführt.

Der Pastor Siewersen begann zusammen mit seinem Sohn, der ihm zeitweilig adjunktierte, eine Übersicht über die Bosauer Familien zu erstellen. Dieses „Familienbuch Bosau“ ist für Familienforscher eine interessante Fundgrube.

Bemerkenswert ist folgender Umstand. In 392 Jahren (1535-1927) amtierten in Bosau lediglich 14 Pastoren; das ergibt eine durchschnittliche Amtsdauer von 28 Jahren. Es gibt nur wenige Gemeinden mit einer derartig geringen Fluktuation. Offenbar haben sich die Geistlichen hier so wohl gefühlt, daß sie an einen Gemeindefwechsel nicht dachten, und andererseits dürften die Bosauer mit ihren jeweiligen Seelsorgern so zufrieden gewesen sein, daß ernsthafte Disharmonien, wie sie in manchen Gemeinden zu einer Ablehnung des Pastors führten, nicht aufgetreten sind. Der Pastor Bulsow diente seiner Gemeinde 42 Jahre, die Pastoren Siewertsen 40 und Piening 35 Jahre.

Die Familienangehörigen der Pastoren (Eltern, Ehefrauen, Kinder) sind, soweit es aus den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen zu ermitteln war, erwähnt. Diese Angaben bedürfen jedoch einer Ergänzung.

Abkürzungen

Adj	Adjunkt	Jb	Jahrbuch des Kreises	Past	Pastor
Diak	Diakon	KB	Kirchenbuch	Sch	Schule
dsgl	desgleichen	Matr	Universitätsmatrikel	S.d.	Sohn des
em.	emeriert	N.N.	Name unbekannt	Stud.	Studierte in

1. Bulsow, Johannes; Pastor in Bosau 1535-1577
Quelle: Piening 27
2. Westhof, Peter * Perleberg um 1549, + Bergen/Norwegen 4.7.1609; S.d. Hermann Westhof, Bürger in Perleberg; Stud. Rostock März 1568. - Diak. in Oldenburg (Holst.) 31.10.1574, Past. in Schönwalde 1576 (?), in Bosau 1577, deutscher Pastor an der hanseatischen St. Marienkirche in Bergen/Norwegen 1598 - 1609. -
1.oo Engel N.N. aus Schleswig (+1602)
Kinder:
a Kind begr. Schönwalde 1576
b Hans * Schnwalde um 1577, + Neustadt (Holst.) kurz vor 5.1.1651,
Schneidermeister, Ratsherr und Kirchjurat in Neustadt, Großvater des Past. Christian W. (s. unten Nr. 7), oo Margarethe (* Neustadt, begr. ebd. 7.6.1660), T.d. Franz Philipp, Hospitalvorsteher in Neustadt u.d. Margarethe geb. Spönemann
c Williches - Bosau 15.11.1577, Kanonikus zu Lunden
d Anna * Bosau oo Lucas Hardenbeck, Organist zu Bergen
e Hermann * Bosau 1594
2. oo Lübeck 27.6.1602 Salome (* Lübeck), T.d. Hans Bunsing, Bürger zu Lübeck (sie 1. oo ebd. 1.10.1587 Paul Stynt, Bürger u. Kaufmann ebd.)
Ar II/360, Cog, Piening 27, Matr. Rostock, Jb. Pinneberg 1970/113, FJbSH 1985/77, 1988/76, ZNF 1967/168
3. Möller, Henning * 15.., + Bosau 1619; Pastor in Bosau 1598-1619. -
Cog, Piening 27
4. Steg(e)mann, Georg * Wesenberg (Mecklenburg) um 1569, + Bosau 29.4.1644; Mag. - Diak. u. Kanonikus zu Eutin 1599-1619, Past. in Bosau 1619-1644. - oo Christina N.N. (+ Bosau 22.10.1644)
Tochter:
Dorothea oo Eutin 20.7.1640 Detlev Gustemeyer, Schuster ebd.
Cog, Piening 27, KB Eutin
5. Janus, Gerhard * Wennigsen (Hannover) 15.., + Bosau 1663; Stud. Helmstedt 18.5.1595, Mag. - Diak. Eutin August 1633, Past. in Bosau 14.4.1644-1663. - „Er war ein gelehrter, doch fast blöder und frommer Mann“ oo Meta Andressen, Preetz
Kinder (* in Eutin):
a Hans Christoph * 19.8.1635
b Anna Margaretha * 7.2.1638, + Bosau 22.11.1661, oo Bosau 1660 Paul Mackohm, Verwalter in Ascheberg
c Gerhard * 9.3.1640, besuchte vermutlich 1657 das Paedagogium Göttingen.
Kaufmann in Adelebsen, Krs. Uslar „defecit ad Ponteficios“
d Elisabeth * 1.9.1641
e Julius Christian * 8.4.1644
Cog, Piening 27, Ach 2677, KB Eutin, Epitaph in der Kirche zu Bosau, Matr. Helmstedt
6. Borchers, Johannes * Lübeck 16.., + Bosau 1700; Stud. vermutlich SS 1656 in Leipzig. - Past. in Bosau 1664-1700. - oo Elisabeth N.N. (* um 1642, + Bosau 7.5.1720)
Kinder:
a Johann oo Bosau 3.10.1708 Cäcilie, Witwe des Fischers Hans Jappe, Bosau
b Gerhard stud. Wittenberg 7.10.1686, Leipzig SS 1688
Cog, Piening 28, Matr. Leipzig, Wittenberg
7. Westhof, Christian * Altenkrempe 11.7.1674, + Bosau 16.10.1725; S.d. Friedrich Westhof, Past. in Altenkrempe u.d. Elsabe geb. Spieker, Urenkel d. Past. Peter W., Bosau (s. oben Nr. 2); Stud. Leipzig SS 1694. - Past. in Bosau 22.7.1701-1725. - oo

Bosau oder Sarau 22.11.1701 Anna Magdalena (~ Sarau 20.7.1683, + Preetz, T.d. Jacob von der Wettering, Pastor in Sarau u.d. Anna geb. Storning
Kinder (* in Bosau):

a Elsabe Anna Magdalene * 4.2.1703

b Jacob Friedrich * 8.3.1705, + ebd. 2.4.1705

c Anna Dorthé * 1.11.1706, + ebd. 21.12.1710

d Johann Daniel * 5.11.1708, + ebd. 5.11.1708

e Henrich * 20.8.1710, + ebd. 15.4.1712

f Dorothea Agnes * 23.11.1711, + ebd. 26.11.1711

g Christiane * 16.8.1717, + Preetz 22.7.1778 (!) oo Preetz 1735 Johann Leonhard Cal-lisen (* Tondern 26.2.1695, + Preetz 8.1.1759), Klosterprediger in Preetz (11 Kinder, davon 3 + früh)

Piening 28 f., Ar I/117, II/360 u. 361, SHBL Bd. 3/57, ZNF 1969/145, Matr. Leipzig, Jb. Rendsburg 1963/111, KB Bosau, Preetz (Kloster)

8. Stilcke, Johannes * Hamburg 11.8.1691, + Bosau 21.6.1771; S.d. Johann S., Schnür-macher; Sch akadem. Gymnasium Hamburg 29.4.1710, Stud. Wittenberg 24.3.1712, Magister ebd. 17.10.1712, Kiel 29.1.1715, Hamburger Kandidat 24.5.1715. - Past. in Bosau 10.11.1726-10.11.1770 (em.). - oo Barbara Meyer (* Berlin 9.5.1709, + Bosau 16.9.1787)

Keine Kinder

Piening 29, Bruhn Nr. 594, Matr. Wittenberg, Kiel, KB Bosau

9. Vogel, Jacob Leonhard * Lübeck 20.9.1729, + Eutin 7.4.1798; Stud. Göttingen 22.4.1751, Lübecker Kandidat. - Diak. in Eutin 5.12.1762-1770, Past. in Bosau 10.11.1770-31.12.1787, Hauptpast. in Eutin 1.1.1788-1798. - oo Krummesse 17.9.1766 (1767 ?) Elisabeth Christina (* Nusse 27.10.1741, + Eutin 18.10.1809), T.d. Dominicus Gerhard Andreas Lamprecht, Past. in Nusse u.d. Dorothea geb. Struve
Piening 29, DGB 19/181, ZNF 1975/50, 1981/93, Matr. Göttingen, Weimann 6, 13 u. 14

10. Hesse, Georg Christian ~ Eutin 2.10.1743, + Bosau 2.12.1820; S.d. Hofkantors H., Eutin; Stud. Göttingen 24.4.1765, Diak. in Eutin 20.5.1781, Past. in Bosau 1.1.1788-1820. - oo Rensefeld 5.2.1787 Dorothea Friederica (* Schönwalde 26.10.1767), T.d. Friedrich Simon Eckard, Past. in Schönwalde, später in Rensefeld u.d. Friederica Amalia geb. Faber

Kinder (* Bosau):

a Friedrike Anna Albertine * 5.1.1789

b Dorothea Friederike Wilhelmine * 2.8.1791

c Cay Ludwig Christian * 16.4.1793

d Catharina Sophia Henriette * 28.1.1795

e Amalia Charlotte Marie * 14.1.1799

Piening 30, Matr. Göttingen, ZNF 1967/170, 1981/92 FJbSH 1992/22, KB Bosau, Eu-tin (Schloß), Rensefeld

11. Siewersen, Friedrich Leopold * Eutin 3.11.1794, + Bosau 11.9.1860; S.d. Franz Mat-thias S., Diak. in Eutin (Stadt) u.d. Sophia Maria geb. Wolff; Adj. in Bosau 7.3.1819, Past. ebd. 2.12.1820-1860 (em.). - Mitglied des Freikorps Lützow und der Jenaischen Urburschenschaft von 1815. oo 1821 Dorothea Karoline Wächter (* Frankenhau-sen/Thüringen 12.5.1799, + 14.6.1872)

Ein Kind:

Carl Gottfried Hermann * Bosau 14.6.1822, + Oldenburg in Olbenb. 14.1.1895; Stud. Halle 1842, Berlin 1844, Tentamen 8.9.1847, Examen 18.12.1851, ordiniert 27.6.1852, Hilfspred. Schwei 1855, desgl. Bosau 1856, Past. in Schwei 1861, Neuenkirchen/Oldenb. 1877, Vechta 1884-1.5.1892 (em.), Kirchenrat 1889. Unverehelicht.
Piening 30, Familienbuch Bosau, Oldenb., Grabstein Bosau

12. Meyer, Adalbert Tuisko Friedrich * Eutin 30.8.1811, + auf Borstel bei Sülfeld 19.10.1887, begr. Bosau 24.10.1887; S.d. Christian Georg Friedrich M., Registrator in Eutin u.d. Marianne Caroline geb. Lewon; Stud. Kiel 1831-32, Berlin 1832-1834, Kiel 1834-1835, Tentamen 29.4.1835, Examen 1839, ordiniert 5.5.1842. Hilfspred. in Sch'nemoor 1842, in Alenesch 1846, 2. Past. in Neuende 1849, Past. in Bosau 17.11.1861-15.4.1883 (em.). - 1. oo Oldenburg/Oldbg. 17.4.1849 Lücke Margarethe Meyer (* Horst bei Delmenhorst 17.9.1820, + Bosau 22.3.1876)

Kinder (* Neuende):

a Hermann Wilhelm Johannes * 9.5.1850, + Lensahn 3.3.1935. Stud.theol., ordiniert 25.5.1875, Prädikant in Bosau 1875, dsgl. in Selent 1876, Compast.in Grube 12.12.1876, Past. in Lensahn 12.2.1882-1.10.1919 (em.), oo 22.1.1877 Emilie Louise Hansine (* Hagen b. Preetz 15.2.1852, + Preetz 6.7.1909) T.d. Andreas Christian Wilhelm Martens, Hofpächter zu Hagen u.d. Ottilie Margaretha geb. Martens (1 Sohn, 3 Töchter)

b Catharina Marianne Sophie * 30.4.1852 oo Bosau 31.8.1871 Eduard (* Niendorf bei Hamburg 23.11.18...), Kaufmann in Hamburg, S.d. Edo Gerhard Athen, Hofbesitzer in Niendorf u.d. Anna Margarethe geb. Jegens (?)

c Helene Sophie Theodora * 16.7.1855 oo Bosau 18.1.1881 Christian Peter Hermann (* 22.10.1858), Pächter zu Bosau, später zu Borstel bei Sülfeld, S.d. Hermann Nicolaus Grimm, Hufner in Jütland u.d. Dorothea Auguste geb. Rolffs.

2. oo Rosalie Brack, Hamburg (+ 19.8.1892)

Keine Kinder

Piening 30 f., Oldenb., ZNF 1966/120, Br. 976, Familienbuch Bosau, KB Bosau, Lensahn

13. Piening, Reimer Johannes Claudius * Tiebensee (Dithmarschen) 12.12.1846, + 17.3.1924; Sohn eines Hofbesitzers; Stud. in Kiel, Berlin und Tübingen, Examen Kiel, ordiniert Oldesloe 17.7.1874, Diak. in Lunden 9.1.1876, Past. in Bosau 28.1. gewählt und am 15.4.1883 eingeführt, am 1.7. 1918 emeritiert. - oo Anna Mathilde Tiedemann (* Barsfleth bei Meldorf 6.2.1850, + 30.10.1929)

Fünf Kinder (davon ermittelt):

a Hans * 23.12.1871, + Bosau 23.5.1888

b Martha * 17.2.1875, + 16.7.1966 oo 6.4.1905 Medizinalrat und Kreisarzt Dr. med. A. Halling, Glückstadt

Piening 31 f., Br. 1169, Grabstein Bosau

14. Jäger, Hans Christoph * Neukirchen (Eutin) 13.2.1883, + Rendsburg (Neuwerk) 10.9.1964; S.d. Johannes Christian Jacob Jäger, Hufner zu Neukirchen u.d. Dorothea Caroline Amalie geb. Wettern; Stud. in Kiel, Straßburg, Berlin und wieder Kiel, ordiniert 5.11.1911, Past. in Osterhever 4.8.1912, in Sehestedt 15.6.1913, in Bosau 15.11.1918, in Owschlag 8.5.1927, in Bovenau 26.2.1933-1.4.1949 (em.). - 1. oo Rehna (Mecklenburg) Juli 1912 Ilse Carla Helene Jesse (* Hornsdorf (Meckl.) 20.8.1890) Kinder:

a Ilse * Tönning 12.6.1913

b Hanna Wilhelmina Ina * Sehestedt 21.4.1915

c Hansjörg * Sehestedt 20.6.1917
 Die Ehe wurde 1923 geschieden. 2. oo Kiel 13.6.1924 Maria (* Rödning 20.6.1899),
 T.d. Jürgen Friedrich Lamprecht, Schornsteinfegermeister in Kiel u.d. Honny geb.
 Brix
 Kinder:
 d Maria * Bosau 22.5.1925
 e Fritz * Owschlag 4.12.1927
 f Claus Johann * Bovenau 9.4.1934, oo Kiel 3.4.1959
Br. 675, ZNF 1975/20, KB Bovenau, Neukirchen, Rendsburg (Neuwerk)

Pastorenfolge

1535-1577	Bulsow, Johannes
1577-1598	Westhof, Peter
1598-1619	Möller, Henning
1619-1644	Steg(e)mann, Georg
1644-1663	Janus, Gerhard
1664-1700	Borchers, Johannes
1701-1725	Westhof, Christian
1726-1770	Stilcke, Johannes
1770-1787	Vogel, Jacob Leonhard
1788-1820	Hesse, Georg Christian
1820-1860	Siewersen, Friedrich Leopold
1861-1883	Meyer, Adelbert Tuisko Friedrich
1883-1918	Piening, Reimer Johannes Claudius
1918-1927	Jäger, Hans Christoph
1927-1945	Gerhardi, Albert
1945-1958	Obereigner, Otto
1958-1974	Gerber, Hans
1974-1983	Hartenstein, Matthias
1983	Ehlers, Hans-Jürgen

Quellen, zugleich Auflösung der Siegel

Ar	<i>O. Fr. Arends, Gejstligheden i Slesvig og Holsten, Band 1-3, Kopenhagen 1932</i>
Ach	<i>T. O. Achelis, Matrikel der schleswigschen Studenten 1517-1864, Band 1-3, Kopenhagen 1966</i>
Br	<i>E. Brederek, Verz. d. Geistlichen u. Gemeinden in Schleswig-Holstein, Wismar 1933</i>
Bruhn	<i>H. Bruhn, Die Kandidaten der hamburgischen Kirche, Hamburg 1963</i>
Cog	<i>Fr. Cogelius, Das Uthinische Kirchengedächtnis, Herausgeber H. Aye, Eutin 1885</i>
DGB	<i>Deutsches Geschlechterbuch</i>
FJbSH	<i>Familienkundl. Jahrbuch Schleswig-Holstein</i>
Oldenb.	<i>J. Ramsauer, Verz. d. Prediger d. Herzogtums Oldenburg, Oldenburg i.O. 1909</i>
Piening	<i>J. Piening, Bosau. Eine Kirchspielschronik, Eutin 1905</i>
SHBL	<i>Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein u. Lübeck, Neumünster</i>
Weimann	<i>H. Weimann, Pastorengeschichte d. Eutiner Landeskirche in Lübecker Beiträge zur Familien- u. Wappenkunde, Lübeck 1976</i>
ZNF	<i>Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde</i>

Probsteier Hausmarken 1709

Eine Bitte der Hufner der Probstei um einen Pastor

Von Waltram Walter

Wir sämtliche Eingepfarte des Kirchspils Schönberg, sowohl Gross als Klein haben eine gantz freündliche Bitte an die Hochwohlgebohrene Hochadeliche Frau Priörin, wie auch den Herren Probst, und an die Hochadeliche Versammlung, Sie wollen uns umb die Barmhertzigkeit Gottes willen, dass Sie uns dieser Bitte gewähren und Monsieur Rancken Zum Capelan uns geben wollen. Dass ersucht

Wir Schönberger: Vier alls gevollmächtigte Bezeugen solches mit ihren nahmen und Hausmarken.

Assmus Godsche; Hinrich Lage; Görges Ladehof; Hinrich Schütt

Stackendorf drey gevollmächtige Bezeugen solches mit ihren Nahmen und Hausmarken Hans Rath; Clauss Godtsche; Hinrich Christoph Otte

Crumbecken drey als gevollmächtigte Bezeuger solches von ihrer Dorfschaft mit ihrem nahmen und Hausmarken

Max Stoltenberg; Peter Stoltenberg; Hinrich Mundt

Gäderstorf drey alls gevollmächtigte Bezeugen solches mit ihrem Nahmen und Hausmarken Hinrich Wiss; Claus Kühl; Claus Süverkrübbe

Höndorf drey alls gevollmächtigte Bezeugen solches mit ihrem nahmen und Hausmarken Clauss Stoltenberg; Claus Süvercrübbe; Peter Stoltenberg

Vieffbergen drey alls gevollmächtigte Bezeugen solches mit ihrem Nahmen und Hausmarken Hanss Kühl; Claus Hoyer; Hinrich Plantböck; mein H.P.B.

Crockow drey als gevollmächtigte Bezeugen solches mit ihrem Nahmen und Hausmarken ; Hans Wiese; Claus Fink; Peter Fink

Wischler drey alls gevollmächtigte Bezeugen solches mit ihrem Nahmen und Hausmarken Claus Puck; Johann Haversak; Hinrich Fink

ao 1709 Aufsatz der Hufner des Kirchspiels Schönberg Welche d. 28. Marty die Wohlgebohrene Fr. Frau priorin und den H. Herrn Probst und Exellentz zu Preetz umb H. Rancken zum Prediger gebehten

Erste= Schönberg	Hufners	Stackendörff	
Baur Vogt Peter Wisch	Hufner	Baur Vogt Clauss Vöge	Hufner
Eggert Laage	Hufner	Paul Beht	Hufner
Claus Wiese	Hufner	Carsten Beht	Hufner
Peter Wiese	Hufner	Peter Vöge	Hufner
Assmuss Gottsch	Hufner	Assmuss Lamp	Hufner
Jochim Wiese	Hufner	Hans Raht	Hufner
Paul Stoltenb.	Hufner	Clauss Ladhoff	Hufner
Clauss Puck	Hufner	Claus Gotsch	Hufner
Johan Röpstorff	1/2 Hufner	Assmuss Schenke	Hufner
Hinrich Laag	1/2 Hufner	Hans Vöge	Kirchgeschworener

Jacob Hoyer	1 /2 Hufner
Adam Steffen	1/2 Hufner
Christian Dam	1/2 Hufner
Adam Schenk	1/2 Hufner
Jochim Schenk	1/2 Hufner
Peter Lamp	1/2 Hufner
Clauss Laag	1/2 Hufner
Hinrich Schlapkol	1/2 Hufner

Hans Wiese	Hufner
Clauss Danker	1/2 Hufner
Peter Russer	1/2 Hufner
Claus Kühl	1/2 Hufner
Hans Wiese	1/2 Hufner

Crumbecker

Baur Vogt Jochim Gotsch	
Peter Stoltenb.	Hufner
Claus Wiese	Hufner
Hinrich Steffen	Hufner
Marx Stoltenb.	Hufner
Joachim Wiese	Hufner
Hans Lamp	1/2 Hufner
Peter Wiese	Hufner
Hinich Wiese	1/2 Hufner

Viefberger

Baur Vogt Hanss Kühl	
Hinrich Schenke	1/2 Hufner
Marten Schenke	1/2 Hufner
Ernst Arp	Hufner
Hinrich Schenke	Hufner
Hinrich Wiese	Hufner
Hans Schneklodt	Hufner
Jochim Gotsch	Hufner
Görrise Laadhoff	Hufner
Claus Hoyer	Hufner
Hinrich Arp	Hufner

Höhdörffer

B.V. Clauss Stoltenberg	Hufner
Clauss Süberkrüp	Hufner
Clauss Arp	Hufner
Jürgen Puck	Hufner
Joachim Kühl	Hufner

Baars Beecker

Baur Vogt Wolber Gotsch	
Peter Steffen	Hufner
Hans Russer	Hufner
Jochim Fing	Hufner
Eggert Laage	Hufner

Gäderstörffer

Baur Vogt Hans Wiese	
Jochim Steffen	Hufner
Clauss Kühl	Hufner
Hinrich Wiese	Hufner
Claus Steffen	Hufner
Hinrich Puck	Hufner
Gretje Schneeklotes	Hufner
Jacob Rußer	Hufner
Clauß Laag	1/2 Hufner
Hinrich Gotsche	1/2 Hufner
Peter Muß	1/2 Hufner

Jochim Vöge	Hufner
Hinrich Wiese	Hufner
Jochim Schneklot	Hufner
Jochim Stoltenb.	Hufner
Jochim Stuhr	Hufner
Hanss Schneklot	Hufner
Max Rath	Hufner
Hans Steffen	Hufner

Crocawer

Baur Vogt Hinrich Wiese	
Clauß Fing	Hufner
Peter Schneklot	Hufner
Eler Fing	Hufner
Jochim Rußer	Hufner
Clauß Vinck	Hufner
Peter Fing	Hufner
Peter Stoltenberg	Hufner
Peter Sindt	Hufner

Wischler

Baur Vogt Hinrich Muß	
Peter Redwisch	Kirch - geschworener
Hanß Stoltenberg	Hufner
Clauß Vöge	1/2 Hufner
Jochim Laage	1/2 Hufner
Clauß Puck	1/2 Hufner

Marx Ditmar	1/2 Hufner	-ao 1709
Claus Lamp	1/2 Hufner	d 28 Marty
Paul Welgendorff	Hufner	
Deltleff Stelck	1/2 Hufner	(LAS Abt. 65, 1 Nr. 399)

Die Bitte um „Monsieur“ Rancke als Kaplan, Nachfolger des am 7. August 1708 verstorbenen zweiten Pastors in Schönberg i.H., war vergeblich. Nachfolger wurde der Pastor Wolfgang Otto Schröder.

Das Kirchenrechnungsbuch als Quelle für die Ahnenforschung

(hier: Oldesloe 1739)

Von Erich Nuppenau

Immer wenn die herkömmlichen Kirchenbücher Lücken aufweisen, suchen wir nach anderen Wegen, um die „toten Punkte“ bei der Ahnenforschung zu überwinden.

Die Tauf-, Trau- und Sterberegister wurden im Anfang nicht immer durchlaufend geführt oder sie waren durch Verlust, Diebstahl, Feuer und dergleichen verlorengegangen. Das gleiche gilt natürlich auch für Kirchenrechnungsbücher (in der Folge als KR bezeichnet), aber diese KR reichen manchmal viel weiter in die Vergangenheit zurück, als wir es von den üblichen Kirchenbüchern kennen.

Darum habe ich bei meiner Ahnenforschung im Bereich von Bad Oldesloe auf sie zurückgegriffen. Die ältesten beiden derartigen Bücher, die erhalten sind, stammen aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Etwa nach 175 Jahren beginnt 1574 die zweite Serie der heute noch erhaltenen KR. Sie reicht bis 1651. Der Band mit den Jahrgängen 1652-1683 fehlt, doch danach sind sie wieder vorhanden. Nach 1698 kann man in Oldesloe in der Regel auf deren Inhalt verzichten, da die Eintragungen im Sterberegister präziser sind.

Die KR beinhalten die Einnahmen und Ausgaben der Kirche während eines Jahres. Zu den Ausgaben zählen z.B. die Handwerkerleistungen und Materialkosten (interessant wegen der darin genannten Familiennamen und der dabei möglicherweise erkennbaren Berufe).

Zu den Einnahmen gehören u.a. die jährlichen Zahlungen für das bewirtschaftete Land (Hufner). Man kann daran erkennen, welche Familie in welchem Ort Land besaß. Da das Dorf Pölitz ein „Lübecker Stadtstiftdorf“ war, wurden derlei Abgaben der Pölitzer Hufner allerdings nach Lübeck geleistet.

Für die Ahnenforschung sind die Einnahmen aus den „Glocken-Geldern“ wichtig. Zu den meisten Beerdigungen wurden die Kirchenglocken geläutet. Je nach Dauer des Läutens wurde bezahlt. Bei der Verbuchung dieser Einnahmen wird der Name des Familienoberhauptes, die Stellung des Angehörigen („sein Sohn, „seine Tochter“ und ähnliches), die Dauer des Läutens (in „Pulß“) und der zu entrichtende Betrag genannt. Manchmal erschienen im KR anstelle des Familiennamens auch Bezeichnungen wie „den Müller sein Gesell“, „die alte Brauersche“ oder „Vor die Land Kramersche“. Dann ist in der Regel keine Identifizierung möglich.

Im folgenden sollen diese eingenommenen „Glocken-Gelder“ näher betrachtet werden. Es soll keine wissenschaftliche Arbeit werden, da mir derartige Kenntnisse fehlen, sondern es möge anderen „Hobbyforschern“ Denkanstöße geben, um bei deren eigenen Nachforschungen „tote Punkte“ zu überwinden.

Anlaß für diese Betrachtungen sind fehlende Seitenteile im Sterberegister von Oldesloe im Jahre 1739. Es fehlen die Eintragungen zu den lfd. Nummern 77-83, zeitlich zwischen dem 1.8. und dem 29.8., 91-96, zeitlich zwischen dem 21.9. und dem 9.11., 106 vom 24.11. (Eintrag noch tlw. vorh.), 122 und 123 vom 18.12. und 19.12. (Eintrag tlw. vorh.). Da das Sterberegister und das KR chronologisch aufgebaut sind und das KR zudem noch nach Dörfern ge-

trennt wurde, bot sich folgender Weg für das Auffinden der im Sterberegister „verschwundenen“ Eintragungen an.

Im KR wurden die mit dem Sterberegister identischen Personen mit der lfd. Nummer des Sterberegisters und dem Beerdigungsdatum versehen. Bei den 128 Einträgen im Sterberegister und den 130 Einträgen im KR gelang im ersten Arbeitsgang eine Identifizierung von 103 „Fällen“ im KR. In dieser Zahl sind außer dem bezahlten Glockengeläut ein von der Bezahlung freigestellter Kirchjurat, zwei (wahrscheinlich fremde) Reiter und einige Armenbegräbnisse („auf armen Weise beygesetzt“) enthalten.

Nun zu den bisher nicht identifizierten Eintragungen vor der ersten Lücke, die am 1. August begann:

Im Zeitraum 2.3.-16.4. wurde in der Stadt selbst

„Vor die Land Kramersch“ 24 β bezahlt,

vom 16.4.-26.5. für

„Goßpüner“ 16 β

„Bielfeldsch ihr Kind“ 24 β

„Paul Peper“ 24 β

„Hans Burmeister sein Kind“ 4 β

vom 5.6.-3.7. für

„Matthies Stoll sein Kind“ 4 β

vom 3.7.-18.7. für

„Carsten Ketelhack sein Kind“ 4 β

und in Seefeldt vom 2.5.-4.7. für

„Stoffer Ehlers“ 8 β.

Bei diesen acht Zahlungen handelt es sich entweder um offene Gelder aus dem Vorjahr oder um die beiden Personen, die als „Land Kramersch“ und „Goßpüner“ eingetragen wurden. Ein Nachweis, daß es sich um Nachzahlungen handelt, könnte durch Vergleich mit dem Sterberegister aus dem Jahre 1738 zumindest tlw. gelingen. Gleiches gilt auch für offene Rechnungen aus dem Jahre 1739 (keine Einnahmebuchung im KR), die erst 1740 im KR bezahlt und eingetragen werden.

Diese beiden Untersuchungen brauchte ich für meine Belange jedoch nicht durchzuführen.

Nun zu den weiteren im KR gebuchten Zahlungen. **Gruppe A** enthält Zahlungen während der Zeit vom 1.8. bis zum 18.9. aus

Oldesloe: für

„Christoffer Staats sein Kind“

„Hans Hormann“

„Barbara Bröckers“

„Hans Wriedt“

und aus Pölitz:

„Margret Lütgens“ (zwischen 18.7. und 18.9.).

Diese fünf Zahlungen entfallen in die erste „Lücke“ vom 1. August bis zum 29. August. Mit Einschränkungen wären damit fünf der insgesamt sieben fehlenden Einträge im Sterberegister gefunden.

Gruppe B enthält Zahlungen aus dem Zeitraum vom 21.9.-9.11. aus

Oldesloe: für

„Joh. Hinr. Kock sein Kind“
„Valentien Fiencke sein Vater Schwester“
„Jürgen Hennings“
„Diedrich Schumacher“.

Mit Einschränkungen wären damit aus der insgesamt sechs Eintragungen großen Lücke vier gesuchte Tote gefunden.

Gruppe C sollte offene „Fälle“ für die Suche nach der nur tlw. erhaltenen Eintragung vom 24.11. enthalten. Es waren keine einwandfrei zuzuordnen.

Gruppe D enthält Zahlungen für die Lücke nach dem 18.12. und zwar aus Oldesloe:
„Jochim Scheel“
„Jürgen Beier“
Schlamersdorf
„Cathrin Barckmanns“.

Unter diesen drei Namen sollten die zwei sein, die zur „Lücke“ im Dezember gehören. (???)

Gruppe E enthält Zahlungen für Tote, die einer der vorgenannten Gruppen A bis D angehören könnten.

Rethw. Hoff:
„Die alte Brauersche“
„Den Müller sein Gesell“
Sehmsdorff:
„Michel Prahl sein Kind“
„Claus Pötter sein Sohn“
„Schlamersdorff“
„Cathrin Barckmanns“
Tralauer Holtz
„Gerhann sein Kind“
Schmachthagen
„Marx Berend der Müller“

Eine Zuordnung dieser Toten zu den vorhandenen Lücken verbietet sich.

Mit diesem Beitrag sollten Denkanstöße gegeben werden, um auch das KR, soweit es vorhanden ist, stärker in die Ahnenforschung einzubeziehen. Die Tatsache, daß ein Familienmitglied im KR erwähnt wird, wenn auch ohne Angabe des Tages und des Monats, erspart manche Sucharbeit in anderen Kirchenbuchbezirken.

Die Ahnen der Theologin Lic. Anna Paulsen

Von Georg Asmussen

Fragt man heute, wem der Name **Anna Paulsen** etwas sagt, so wird man feststellen, daß er am ehesten bei den Theologen und Philosophen bekannt ist, denn er verbindet sich mit einer Theologin, die durch ihre Tätigkeit am Burckhardt-Haus in Berlin und Gelnhausen und in der EKD in Hannover sowie durch ihre Kierkegaard-Biographie und andere Veröffentlichungen bekannt geworden ist.

Anna Sophie Paulsen wurde am 29. März 1893 im Pastorat in Hoirup im heutigen Nord-schleswig geboren. Als älteste Tochter ihrer Eltern erhielt sie die Vornamen ihrer beiden Großmütter, den Rufnamen aber von ihrer Großmutter mütterlicherseits, Anna geb. Paulsen. Ihr Vater Paul Düyssen Paulsen hatte nach abgeschlossenem Theologiestudium und einer ersten Anstellung in Starup in der Nähe von Hadersleben die Gemeinde Hoirup auf der schleswigschen Geest von seinem Vorgänger, dem Pastor Nicolai Christian Nielsen (* 1848, + 1932), einem Mitbegründer der nordschleswigschen Erweckungsbewegung **Indre Mission**, durch Ernennung vom 31. Oktober 1888 übernommen. Am 29. April 1892 hatte er in Hoyer Anna Margarete Brodersen geheiratet, die nun die Hauswirtschaft und die damals noch zum Pastorat gehörende Landwirtschaft in Hoirup führte, während ihr Mann sich ganz seinem Beruf zuwandte. Auch seine Mutter Christine Sophie geb. Düyssen hatte Paul D. Paulsen nach Hoirup geholt, wo sie in einem kleinen Haus gegenüber dem Pastorat wohnte und am 6. Dezember 1895 starb. In Hoirup wurde schließlich noch Anna Paulsens jüngere Schwester Sophie Juliane am 16. Juli 1894 geboren.

So verbanden sich früheste Kindheitserinnerungen Anna Paulsens mit Hoirup, bis ihr Vater am 3. Februar 1896 zum Pastor in Ballum an der Westküste Schleswig-Holsteins ernannt wurde und die Familie dorthin zog. Ballum sollte die letzte Stelle ihres Vaters werden, der am 16. November 1904 im Alter von 47 Jahren an Lungenkrebs starb, nachdem er ein Jahr lang bettlägerig gewesen war. Schon in diese Zeit fällt die Zweisprachigkeit Anna Paulsens, die für sie ihr ganzes Leben lang selbstverständlich war. Dänisch war die Sprache in der Kirche und im Religionsunterricht, während Deutsch zuhause und in der Schule gesprochen wurde. Nur eine kurze Zeit verblieb der jungen Witwe Anna Margarete Paulsen noch in Ballum, wo ihr Mann beerdigt wurde - sein Grab mit dem Grabstein besteht heute noch -, bis sie schließlich im Frühjahr 1905 mit ihren inzwischen vier Töchtern nach Tondern in die **Alte Post** zog und dort bis 1907 wohnte. Während die dritte Tochter Juliane Jenni (* 24.5.1896 Ballum) noch Erinnerungen an den Vater hatte, hat die jüngste Tochter Paula Margarete (* 4.8.1903 Ballum) ihren Vater eigentlich nicht mehr gekannt.

1907 kaufte Anna Margarete Paulsen die **Villa Friede** in Tondern, die sie jedoch schon 1912 wieder verkaufte, um in eine Wohnung in Flensburg in der Klaus-Groth-Str. 23 zu ziehen. Nachdem Anna Paulsen in Tondern die Höhere-Töchter-Schule besucht hatte, wollte sie zunächst Lehrerin werden, entschied sich aber nach dem Abschluß einer Lehrerausbildung in Schleswig dazu, das Abitur nachzumachen und ein Studium zu beginnen. So bereitete sie sich, während sie bei ihrer Mutter in Flensburg wohnte, extern auf die Abiturprüfung an einem Hamburger Gymnasium vor und bestand die Prüfungen, hatte sich aber durch Hunger und übermäßige Anstrengung eine Tuberkulose zugezogen, die sie in Davos in der Schweiz anschließend ganz auskurieren mußte. Im Sommersemester 1916 begann sie ihr Studium in Kiel mit den Fächern Philosophie, Deutsch und Geschichte und wechselte später zu Theologie über, wo sie Erich Schaefer hörte. Nach einigen Semestern ging sie nach Tübingen zu Adolf Schlatter, Otto Scheel, Paul Volz und dem Historiker Johannes Haller und studierte im Sommersemester 1919 in Münster bei Karl Heim. Abschließend kehrte sie nach Kiel zurück, um bei Ernst Sellin, Hermann Mandel und dem Philosophen Heinrich Scholz ihr Studium zu beenden.

Zwei Jahre später konnte sie im Frühjahr 1921 ihr Fakultätsexamen ablegen und wurde an das Burckhardt-Haus nach Berlin berufen, um dort für viele Jahre Leiterin des Frauenseminars zu werden und Gemeindefrauen auszubilden. Neben dieser Tätigkeit studierte sie in Berlin bei Adolf Harnack und Reinhold Seeberg und arbeitete an ihrer Dissertation, die sie im Juli 1924 mit dem Rigorosum und am 3. November des gleichen Jahres mit der öffentlichen Promotion in der Aula der Kieler Universität abschloß. Mit der Erwerbung des theologischen Lizentiaten war sie die erste promovierte Theologin in Kiel und eine der ersten promovierten Theologinnen überhaupt. Ihre Arbeit am Burckhardt-Haus in Berlin setzte sie bis in die letzten Jahre des Krieges fort und hatte Kontakt zu bedeutenden Theologen und Pastoren der Bekennenden Kirche wie z.B. Paul Tillich, Hermann Schafft, Walter Künneth, Günther Dehn und zu Otto Riethmüller. Auch war sie eng befreundet mit Elly Heuss-Knapp.

Als die Bombenangriffe auf Berlin überhand nahmen, zog Anna Paulsen um nach Schleswig in die Wohnung in der Chemnitzstraße 55 zu ihrer Mutter und ihrer Schwester und wohnte dort bis kurz vor ihrem Tode mit Ausnahme der Jahre von 1946 bis 1950, in denen die Engländer diese Wohnung beschlagnahmt hatten. Von Schleswig aus entwickelte sie nun ihre weitere Tätigkeit am Burckhardt-Haus, das inzwischen nach Gelnhausen verlegt worden war, und in Hannover als erste Referentin für Frauenfragen bei der EKD. Schon bald nach Kriegsende begründete sie zusammen mit den späteren Professoren Werner Kohlschmidt und Friedrich Heyer die „Kirchliche Schule“, eine evangelische Akademie, die die Studenten bereits im Sommersemester 1945 mit Vorlesungen versorgte, als die Universität Kiel noch geschlossen war. Nicht zuletzt auch wegen ihrer Lehrtätigkeit an dieser Schule wurde ihr von der Theologischen Fakultät in Kiel zum 60. Geburtstag am 29. März 1953 der Ehrendokortitel verliehen. 1955 erschien ihr wohl bedeutendstes Werk, eine wissenschaftliche Biographie über Sören Kierkegaard, mit dessen Werken sie schon sehr frühzeitig in Berührung gekommen war. Weitere Bücher zum Thema Kierkegaard folgten, u.a. 1973 eine Interpretation der Reden Kierkegaards unter dem Titel „Menschsein heute“. Kurz vor ihrem Tode stellte sie noch das Buch „Der Mensch von heute vor der Gottesfrage“ fertig, das dann nach ihrem Tode veröffentlicht wurde. Nach einem kurzen Krankenlager starb sie am 30. Januar 1981 in einem Pflegeheim in Heide im Alter von fast 88 Jahren.

Ihre Vorfahren stellen sich verhältnismäßig einheitlich dar. Mit ihrem Vater, der aus einer Gastwirtsfamilie stammt - schon sein Urgroßvater ist Gastwirt in Tondern gewesen - beginnt erst die theologisch-akademische Linie der Familie. Keiner der bekannten Vorfahren hat sonst studiert. Fast alle Ahnen waren im Bereich des nördlichen Nordfriesland ansässig, nördlich der heutigen deutsch-dänischen Grenze um die Orte Hoyer, Mögeltondern und Tondern herum und südlich der Grenze im Bereich des ehemaligen Kreises Südtondern. Andere Vorfahren finden sich in der näheren Umgebung in den Kirchspielen Burkal (Bapstedt), Ladelund, Ravsted und Rise (Ries) bei Apenrade. Nur die wenigsten kamen von weiter her wie z.B. Jens Jensen Beck (26) aus dem Amt Rinkøbing oder Christian Andresen (222) aus Jütland (ohne nähere Ortsangabe).

Bei den Berufen zeigt sich ein ähnlich homogenes Bild. Hauptsächlich lassen sich Bauern, Kätner und einige Handwerker in Tondern feststellen. Unter den Bauern sind vielleicht noch Kirchspielsvögte, Gutsverwalter und Deichgrafen zu nennen, vor allem aber der Koogsinspektor Hans Brodersen (24), der mit seinem Besitz von zwei großen und bedeutenden Häfen recht vermögend gewesen sein muß, wie auch die Familie Brodersen insgesamt etwas herausragt. Immerhin hat Kjaergaardshoff noch heute 87 ha. Auffällig ist auch die Gastwirtsfamilie der Familie Paulsen neben anderen Gastwirten wie z.B. Jes Nielsen Brodersen (12) und Jens Jensen Beck (26).

Ahnenliste

I.

1. **Anna Sophie Paulsen**, * 29.3.1893 Hoirup, + 30.1.1981 Heide, Schulbesuch in Tondern, Lehrerinnenausbildung in Schleswig, Abitur in Hamburg, studierte 1916-21 in Kiel, Tübingen und Münster, 1921-24 in Berlin, 1924 Liz. Theol. in Kiel, ab 1921 Lehrtätigkeit als Theologin am Burckhardt-Haus in Berlin, nach dem Krieg am Burckhardt-Haus in Gelnhausen, Referentin für Frauenfragen in der EKD in Hannover, wohnte erst in Berlin, nach dem Kriege in Schleswig, Chemnitzstr. 55 (zwischen 1946 und 1950 Flensburger Str. 5), erhielt am 29.3.1953 von der Theologischen Fakultät in Kiel den Ehrendoktor; unverheiratet.

Geschwister:

1. **Sophie Juliane**, * 16.7.1894 Hoirup, + 30.6.1981 Seester bei Elmshorn, Krankenschwester, oo 9.2.1923 Flensburg **Georg Christian Asmussen**, * 17.10.1892 Flensburg, + 29.5.1977 Flensburg, studierte in Tübingen und Kiel, Pastor (Freikirche) in Zwickau (1922), Wittingen (1922-23), Hohenwestedt (1923-24), Groß Liebringen (1925/26), Pastor (schl.-holst. Landeskirche) in Oldenbüll/Nordstrand (1928-35) und Haddeby (1935-52), wohnte danach in Klein Jörl (1952-62) und in Flensburg, Wrangelstr. 14a (ab 1962), Sohn des Jes Georg Asmussen, Rektor in Flensburg, und der Doris Auguste Elise Asmussen geb. Koch. Sophie Asmussen wohnte noch bis 1979 in Flensburg, danach kurze Zeit in Glücksburg und ab 1979 in Seester.

2. **Juliane Jenni**, * 24.5.1896 Ballum, + 8.4.1989 Hochdonn/Dithm., Lehrerin in Grundhof (1915-19), Ekensund (1919-20), Nübel (1920-28) und Schleswig (1928-64), wohnte ab 1932 in der Chemnitzstr. 55 in Schleswig; unverheiratet.

3. **Paula Margarethe**, * 4.8.1903 Ballum, Lehrerin in Wyk auf Föhr (1926-29), dann in Marquartstein (Internat) und Neubeuern, wohnt jetzt in Altenbeuern (Kr. Rosenheim), oo 9.8.1929 Flensburg Dr. phil. **Wilhelm Mackenbach**, * 27.1.1900 Selscheid bei Köln, + 8.8.1976 Altenbeuern, Lehrer in Wyk auf Föhr (bis 1929), Marquartstein (1929-45) und Neubeuern (ab 1952), Sohn des Wilhelm Mackenbach, Sattlermeister in Köln.

II

2. **Paul Düyssen Paulsen**, * 19.8.1857 Hoyer, + 16.11.1904 Ballum (Lungenkrebs), machte 1878 in Hadersleben Abitur, 1879/80 einjährig Freiwilliger bei der 10. Compagnie Holsteinischen Infanterie Regiments Nr. 85, studierte in Kiel, Erlangen und Berlin, theologisches Amtsexamen am 11.10.1887 in Kiel, 1888 (Hauslehrer) in Starup bei Hadersleben, ab 31.10.1888 Pastor in Hoirup, ab 3.2.1896 Pastor in Ballum, oo 29.4.1892 Hoyer

3. **Anna Margarete Brodersen**, * 1.2.1862 Gath bei Hoyer, + 8.4.1951 Schleswig, erbte 1891 von ihrem Onkel Julius Nicolaus Brodersen (+ 12.8.1891) einen Hof im Neuen Friedrichenkoog und war damit eine der Hauptpartizipanten des Neuen Friedrichenkooges; sie verkaufte diesen Hof 1903. Nach dem Tode ihres Mannes wohnte sie in Tondern **Alte Post** (1905-07), Tondern **Villa Friede** (1907 gekauft, 1912 verkauft), Flensburg, Klaus-Groth-Str. 23 (1912-30), Schleswig **Villa Martha** in der Klosterhofer Straße (1930-31), Flensburger Straße (1931-32) und zuletzt in der Chemnitzstr. 55 (ab 1932, mit Ausnahme der Ausquartierung durch die Engländer 1946-50).

III

4. **Peter Paulsen**, * 2.1.1825 Tondern, + 17.11.1870 Hoyer, Gastwirt in Hoyer **Hotel Sylt** (das Gebäude steht nicht mehr), oo 15.11.1856 Rodenäs

5. **Christine Sophie Düyssen**, * 1.2.1823 Friedrichenkoog, + 6.12.1895 Hoirup.

6. **Karsten Brodersen**, * 6.2.1826 Ruttebüller Koog, + 5.3.1862 Gath bei Hoyer (ertrunken), Deichgraf und Hofbesitzer Ruttebüller Koog und Gath bei Hoyer, oo 28.4.1848 Aventoft
7. **Anna Paulsen**, * 9.10.1826 Mögeltondern, + 25.3.1893 Gath bei Hoyer. Ein Grabstein für Karsten Brodersen und seine Frau Anna geb. Paulsen steht noch bei der Kirche in Hoyer.

IV

8. **Paul Paulsen**, * 21.9.1794 Tondern, + 23.4.1836 Tondern, Gastwirt in Tondern, oo 1.6.1822 Tondern
9. **Anna Jacobsen**, * 3.5.1804 Twedt bei Tondern, + ?.
10. **Jens Lützen Düyssen**, * 18.10.1797 Süderhorn (Kspl. Klanxbüll), + 23.10.1877 Morsum, Ratmann und Hofbesitzer im Friedrichenkoog, oo
11. **Anna Brigitte Thomsen**, * 16.2.1799 Rickelsbüll, + 12.7.1856 Friedrichenkoog.
12. **Jes Nielsen Brodersen**, * 18.9.1799 Kjaergaardshoff (Kspl. Mögeltondern), + 8.6.1830 an der Schleuse im Ruttebüllerkoog, Gastwirt und Hofbesitzer im Ruttebüllerkoog („ved Slusen“) („bei der Schleuse“). Sein älterer Bruder Hans Hinrich Brodersen (* 1791, + 1848) ist der Großvater der bedeutenden dänischen Bildhauerin Anne Marie Carl Nielsen geb. Brodersen (* 1863, + 1945), die mit dem dänischen Komponisten Carl Nielsen (* 1865, + 1931) verheiratet war. Jes Nielsen Brodersen oo 4.10.1823 Koogsinspektorshof im Alten Friedrichenkoog
13. **Anna Margaretha Beck**, * 13.6.1791 Tondern (Westerstraße), + 31.10.1846 an der Schleuse im Ruttebüllerkoog.
14. **Niels Lausen Paulsen**, * 21.1.1799 M'geltondern, + ?, Seefahrer in Mögeltondern, 15.10.1824 Mögeltondern
15. **Hanna Maria Boysen**, * 8.4.1800 Mögeltondern, + ?.

V

16. **Peter Christian Paulsen**, * 1752 Humptrup, + 28.11.1822 Tondern, Krüger und Gastwirt in Tondern; wurde am 22.4.1793 Bürger in Tondern; oo 4.5.1793 Mögeltondern
17. **Marina Hansen** (auch **Schmidt** oder **Hansdatter**), * 18.7.1759 Gallehus (Kspl. Mögeltondern), + 26.10.1829 Tondern.
18. **Peter Nicolai Jacobsen**, * 29.5.1771 Rens (Kspl. Burkal), + 12.9.1820 Twedt bei Tondern, Gutsbesitzer in Twedt bei Tondern, oo
19. **Anna Helena Jacobsen**, * 1766 Brunde (Kspl. Rise), + 6.3.1809 Twedt bei Tondern.
20. **Lütje Düyssen**, * 12.12.1748 Süderhorn (Kspl. Klanxbüll), + 30.8.1815 Süderhorn, Hofbesitzer in Süderhorn, oo
21. **Creste Andresens**, * 7.1.1756 Wrewelsbüll (Kspl. Emmelsbüll), + 2.12.1807 Süderhorn.
22. **Andreas Thomsen**, * 29.12.1763 Rickelsbüll, + 13.3.1832 Rickelsbüll, Hofbesitzer in Rickelsbüll, oo
23. **Soske Brodersen**, * 7.3.1770 Oldorf (Kspl. Rodenäs), + 16.5.1840 Rickelsbüll.
24. **Hans Brodersen**, * 21.2.1743 Kjaergaardshoff, + 22.4.1824 Koogsinspektorshof im Alten Friedrichenkoog, Koogsinspektor (1783-1822) und Hofbesitzer Kjaergaardshoff und Koogsinspektorshof (seit ca. 1765) sowie 1784 eines Grundstückes in Mögeltondern, Sønderbyvej 19, zog 1814 von Kjaergaardshoff auf den Koogsinspektorshof um. Er ist der Erbauer der heute noch vorhandenen Vierseitenanlage von Kjaergaardshoff 1777 mit den Mauerankern im Innenhof *KB* und *SK* (Karsten Brodersen und Sidsel Karstens), die für die Namen seiner Eltern stehen. Er oo 13.6.1783 Mögeltondern
25. **Anna Catharina Sehestedt (Seestedt)**, * 13.10.1757 (Ort ?), + 18.4.1802 Kjaergaardshoff.

26. **Jens Jensen Beck**, * 1754 Beckby (Kspl. Husby, Amt Rinkøbing), + 5.10.1804 Westerstraße Tondern, Gastwirt, Brauer und Branntweinbrenner in der Westerstraße in Tondern, wurde am 26.3.1784 Bürger in Tondern, oo 18.5.1784 Tondern
27. **Anna Maria Meier**, (*) 27.2.1754 Tondern, + 27.7.1810 Westerstraße Tondern.
28. **Paul Nielsen**, * 8.2.1760 Mögeltondern, + zwischen 1810 und 1816, hatte Besitz in Mögeltondern, Villegårdsvej 5 (Villegård), genannt 1781-1804, und Sønderbyvej 36, genannt 1810, oo 9.3.1798 Mögeltondern
29. **Anne (Paulsdatter)**, * 1778, + 17.3.1856 Mögeltondern, alt 78 Jahre. Sie oo II. 22.6.1816 Mögeltondern Johann Wilhelm Boysen (siehe 30).
30. **Johann Wilhelm Boysen**, * 25.6.1777 Mögeltondern, + 8.12.1862 Mögeltondern, Bäcker und Gutsverwalter in Mögeltondern/Schackenborg, hatte Besitz in Mögeltondern, Villegårdsvej 5 (Villegård), genannt 1804-17, Sønderbyvej 36, genannt 1817, (beide Besitzungen siehe auch bei seinem Ehevorgänger, Nr. 28), und Sønderbyvej 32, genannt 1804 und 09, oo 27.6.1799 Mögeltondern
31. **Kirsten Hansdatter**, * ?, + vor 1816.

VI

32. **Paul Paulsen**, Humptrup, oo
33. **Maria Christiansen**. (Am 15.11.1791 starb in Humptrup **Maren Pauls**, Witwe von Paul Petersen, im Alter von 68 1/2 Jahren. Sie hinterließ zwei unverheiratete Söhne: Peter und Peter Christian. Peter Christian Paulsen oo 1793 in Humptrup und starb 2.6.1819 in Humptrup, alt 66 Jahre. Vielleicht ist der ältere Sohn identisch mit Peter Paulsen (siehe 16)).
34. **Hans Andersen (Nielsen)**, (* Gallehus), (*) 22.7.1731 Mögeltondern, + ?, Schmied in Gallehus, oo 18.2.1757 Mögeltondern
35. **Maren Andersdatter/Andersen**, (*) 23.1.1733 Mögeltondern, + ?.
36. **Andres Jacobsen**, (* Rens), (*) 4.3.1712 Burkal, + 1.8.1788 Rens, Hufner (Bohlsmann) in Rens, oo 28.6.1753 Burkal
37. **Anna Catharina Nicolaysdatter**, (* Westre), (*) 26.1.1729 Ladelund, + 29.3.1791 Rens.
38. **Matthias Jacobsen Rohde**, * 4.8.1726 Boldersleben, + 12.7.1797 Brunde, Bohlsmann in Brunde, oo 3.11.1752 Rise
39. **Anna Helena Rohde**, * 10.11.1731 Brunde, + 21.9.1807 Brunde.
40. **Dücker Ketelsen**, * 17.9.1705 Süderhorn, + 22.12.1772 Süderhorn, Hofbesitzer und Ratmann in Süderhorn, oo 18.10.1731 Klanxbüll.
41. **Ancke Carstens**, * 1704 Hoddebülldeich (Kspl. Emmelsbüll), + 26.1.1770 Süderhorn.
42. **Andreas Karstens**, * Wrewelsbüll, + Emmelsbüll oder Wrewelsbüll, Bauer in Wrewelsbüll, oo
43. **Juel Nissens**
44. **Thomas Haiksen**, * 1.9.1736 in Norddeich (Kspl. Rodenäs), + ?, Bauer in Rickelsbüll (Kspl. Rodenäs), oo 2.5.1758 Rodenäs
45. **Christine Bonke Andresen**, * 1.8.1737 Rickelsbüll, + ?.
46. **Albert Brodersen**, * 15.8.1735 Oldorf (Kspl. Rodenäs), + 20.8.1772 Oldorf, oo 7.6.1766 Rodenäs
47. **Merrit Heiksen**, * 10.8.1735 Ende Neudorf (Kspl. Rodenäs), + 19.6.1800 (Ort unbekannt).
48. **Karsten Brodersen**, * 3.5.1701 Mögeltondern, + 26.3.1755 Kjaergaardshoff, Hofbesitzer Kjaergaardshoff (Besitznachfolger seines Onkels Sönnich Brodersen, + 1718) sein Name steht unter einem Bild an der Nordmauer der Kirche in Mögeltondern; oo 24.9.1733 Mögeltondern
49. **Sidsel Jesdatter**, (*) 23.9.1714 Mögeltondern, + 7.11.1779 Kjaergaardshoff, genannt 1768 als Eigentümerin eines Grundstückes in Mögeltondern, Sønderbyvej 19.

50. und 51. unbekannt.
52. **Jens Rasmussen**, Beckby (Kspl. Husby, Amt Rinkøbing), oo
53. **Helene Matzen (Matzdatter)**
54. **Peter Christian Meyer**, (*) 17.2.1717 Tondern, + 9.11.1799 Tondern, Küper und Böttger in der Weserstraße in Tondern, wurde am 2.1.1753 Bürger in Tondern, oo ca. 1753 (Tondern ?)
55. **Marina Kohlby** (auch **Kahlbye**), (*) 8.9.1734 Tondern, + 14.3.1796 Tondern.
56. **Niels Lausten** oder **Lauritzen**, * 22.3.1697 „paa Digen“ (auf dem Deich) (Kspl. Mögeltondern), + ?, oo 22.5.1755 Mögeltondern
57. **Kiesten Paulsdatter**, (*) 11.7.1731 Mögeltondern, + ?.
58. und 59. unbekannt.
60. **Christian Boisen**, * 1752, + 26.6.1830 Mögeltondern, alt 78 Jahre, Gutsverwalter in Mögeltondern/Schackenborg, hatte Besitz in Mögeltondern, Slotsgade 20, genannt 1818, oo 1.4.1777 Mögeltondern
61. **Christiane Feliciane Erichsdatter**, * 1752, + 19.11.1812 Mögeltondern, alt 60 Jahre; 1777 wird sie „paa Schackenborg“ genannt.
62. und 63. unbekannt.

VII

68. **Niels Christensen**, (*) 14.4.1686 Mögeltondern, + 13.12.1768 Gallehus (Kspl. Mögeltondern), Vaerer (? wahrscheinlich vaeвер = Weber) in Gallehus, oo 11.2.1731 Mögeltondern
69. **Cathrin** oder **Karen Nielsdatter**, * 1.7.1696 Bønderby (Kspl. Mögeltondern), (+) 25.1.1733 Mögeltondern.
70. **Anders Hansen Terp**, * 27.9.1691 Gallehus, (+) 27.9.1746 Mögeltondern, wohnte in Gallehus, oo
71. **Maren Madtzdatter**, * 12.8.1700 Stockbroled (Kspl. Mögeltondern), (+) 27.1.1733 Mögeltondern.
72. **Jacob Paulsen** oder **Hoph**, * 1682, (+) 19.1.1749 Burkal, Hufner in Rens (Kspl. Burkal), oo 21.10.1706 Burkal
73. **Anna Jessen** oder **Brodersdatter**, * Rens, (+) 19.4.1722 Burkal.
74. **Nicolay Nissen**, Kirchspielsvogt in Westre (Kspl. Ladelund), oo
75. **Anna Catharina Peters**
76. **Jacob Johannsen**, Boldersleben, oo
77. **Kirstien Matthiesen**.
78. **Hans Petersen Rohde**, * ?, + in Brunde (Kspl. Rise), Hufner und Kirchspielsvogt in Brunde, oo 6.6.1727 Ravsted
79. **Ingeborg Jepsen**, (*) 10.11.1697 Ravsted, + 14.8.1781 Brunde.
80. **Ketel Carstens**, * Süderhorn, Hofbesitzer in Süderhorn, oo vor 1696
81. **Ellien NN**
82. **Carsten Fedders**, Hoddebülldeich (Kspl. Emmelsbüll).
88. **Heike Carstens**, * 1699, + 27.11.1749 Norddeich (Kspl. Rodenäs), wohnte in Norddeich, oo 28.6.1731 Rodenäs
89. **Thetje Karstens**
90. **Bonke Andresen**, * ca. 1707 Rickelsbüll (Kspl. Rodenäs), + 5.12.1779 Rickelsbüll, wohnte in Rickelsbüll, oo 4.6.1733 Rodenäs
91. **Dorothea Jensen**, * 1705 Markhäuser (Kspl. Rodenäs), + 25.3.1763 Rickelsbüll.
92. **Broder Albertsen**, * 1708 Rodenäs, + 20.5.1781 Oldorf (Kspl. Rodenäs), Handwerker in Oldorf, oo 2.12.1734 Rodenäs
93. **Soske Madsen**, * Markhäuser, + 27.11.1770 Oldorf.

94. **Andreas Heiksen/Jensen**, * 1705, + 11.9.1760 Ende Neudorf (Kspl. Rodenäs), wohnte in Ende Neudorf, oo 15.4.1730 Rodenäs
95. **Agatha Clausen**, * Ende Neudorf.
96. **Hans Brodersen**, (*) 21.2.1666 Mögeltondern, (+) 10.10.1734 Mögeltondern, genannt 1683 und 1696 als Bohlsmann in Mögeltondern, Sønderbyvej 40, oo 28.5.1690 Mögeltondern
97. **Maren Karstensdatter**, * 1667 Mögeltondern, (+) 21.12.1732 Mögeltondern.
98. **Jes Nielsen**, * 11.9.1692 Mögeltondern, + 14.12.1758 Mögeltondern, Abschnittsdeichgraf in Mögeltondern; sein Name steht unter einem Bild an der Nordmauer der Kirche von Mögeltondern; er wohnte 1738 Sønderbyvej 19 in Mögeltondern; oo 26.12.1713 Mögeltondern
99. **Kirsten Petersdatter**, * 10.2.1689 Stockbroled, (+) 13.11.1750 Mögeltondern.
108. **Lorenz Meier**, (*) 18.11.1685 Tondern, (+) 7.5.1730 Tondern, Böttger und Faßbinder in Tondern, wurde am 8.10.1712 Bürger in Tondern, oo ca. 1712 (Tondern)
109. **Anna Maria Christian Jessen**, (*) 1.10.1682 Tondern, + 14.6.1767 Tondern.
110. **Andreas Petersen Kohlby**, (*) 10.4.1692 Tondern, + 28.7.1756 Tondern, Riemer in Tondern, wurde am 24.5.1727 Bürger in Tondern, oo
111. **Anna Margaretha Christian Andresen**, (*) 18.9.1707 Tondern, + 8.9.1779 Tondern.
112. **Lauritz Nissen**, * bei der Aue, (*) 31.10.1669 Mögeltondern, + ?, wohnte „paa Digen“ (Kspl. Mögeltondern), oo 9.6.1695 Mögeltondern
113. **Karen Nielßdatter**, (*) 8.9.1669 Mögeltondern, + ?.
114. **Paul Hansen**, * Toghalle (Kspl. Mögeltondern), + ?, wohnte in Mögeltondern, oo 20.6.1730 Mögeltondern
115. **Margaretha Nissdatter**, * 3.1.1700 Mögeltondern, + ?.
120. vielleicht **Christen Boysen**, + vor 1762, Obersteuermann, hatte Besitz in Mögeltondern, Slotsgade 8; dort wird 1762 seine Witwe genannt.

VIII

136. **Peter Tragaard** oder **Christensen**, Kätner und Reebpleger (? wahrscheinlich rebslager = Seiler) im Kspl. Mögeltondern, oo 19.5.1682 Mögeltondern
137. **Anna Margaretha Jensis** oder **Namens**, * in Stockbroled, + ?.
138. **Jacob Nielsen**, * 1655, (+) 14.3.1734 Mögeltondern, Kätner in Bønderby, oo 26.11.1684 Mögeltondern
139. **Else** oder **Ellen Hanßdatter**, * 1655, (+) 4.4.1700 Mögeltondern.
140. **Hans Andersen Terp**, (+) 24.4.1712 Mögeltondern, wohnte in Gallehus, oo 1690/91
141. **Gy Hanßdatter**, (+) 20.8.1730 Mögeltondern.
142. **Matz Jensen**, Kätner in Stockbroled (Kspl. Mögeltondern), oo 12.11.1699 Mögeltondern
143. **Karen Jensdatter**, * Stockbroled, (*) 11.6.1676 Mögeltondern, (+) 10.11.1745 Mögeltondern.
144. **Paul Hoph**.
146. **Broder Carstensen**, (+) 22.3.1716 Burkal, wohnte in Rens.
158. **Peter Jepsen**, * 1666 Ravsted, + 27.6.1719 Ravsted. Er wurde schwer verletzt beim Brand des Ortes am 26. Juni 1719 und starb am folgenden Tag, alt 53 1/2 Jahre. Auch sein Besitz brannte ab. Färber und Bohlsmann (Besitznachfolger seines Vaters) in Ravsted, übernahm am 4.10.1703 die Färberei in Ravsted, oo ca. 1694/95
159. **Anna Johansdatter** (oder auch **Peters**), * 1675, (+) 26.5.1749 Ravsted.
160. **Carsten Nommensen**, (Süderhorn).
178. **Karsten Fedders**, Klanxbüll.
182. **Jens Lützen**, + 15.11.1734 Markhaus.
186. **Matz Japsen**, + 19.6.1743 Markhaus, wohnte in Markhaus.
188. **Heike Jensen**.

190. **Claus Paulsen**, wohnte in Ende Neudorf.
192. **Broder Sönnichsen**, + 1678 auf Kjaergaardshoff, Hofbesitzer „ved Aaen“ 1667 - 72, ab 1674 Kjaergaardshoff, oo
193. **Sidsel Mamsdatter**, * 1623, + 1674 „ved Aaen“ (Kspl. Mögeltondern).
194. **Karsten Nissen**, + zwischen 1672 und 1688, genannt 1672 als Hofbesitzer in Mögeltondern, Sønderbyvej 40, (oo) 13.6.1665 Mögeltondern, oo 1665 Mögeltondern
195. **Anna Christensdatter Koch**, + nach 1688, genannt 1688 als Eigentümerin des Hofes Sønderbyvej 40 in Mögeltondern.
196. **Niels Jessen**, Kätner in Mögeltondern, oo 16.6.1680 Mögeltondern
197. **Else Lauritzdatter**, * 1660, (+) 30.11.1732 Mögeltondern.
198. **Peder Nielsen**, + in der Slotsgaden in Mögeltondern, (+) 3.10.1700 Mögeltondern, Bohlsmann in Stockbroled, oo 18.1.1682 Mögeltondern
199. **Metta Hanßdatter** oder **Bois**
216. **Peter Meyer**; wird am 22.2.1690 Bürger in Tondern. In einer Steuerliste der Stadt Tondern aus den Jahren 1611/12 wird als einziger seines Namens **Andres Meyer** genannt (im Nordwestquartier der Stadt). Vielleicht war er der Großvater von Peter Meyer.
218. **Christian Jessen**, (*) 21.8.1659 Tondern, (+) 26.10.1687 Tondern, wohnte in Tondern.
220. **Peter Kohlby**, ((*) 10.5.1655 Tondern), wird am 22.2.1690 Bürger in Tondern, oo ca. 1690
221. **NN<M>**, (+) 28.7.1706 Tondern.
222. **Christian Andresen**, stammt aus Jütland, wird am 24.2.1703 Bürger in Tondern, Riemer in Tondern, oo
223. **Margaretha Nissen**
224. **Nis Lauritzen**, Kätner bei der Aue, oo 23.8.1668 Mögeltondern
225. **Boeld Tygißdatter**, (+) 2.9.1714 Mögeltondern.
226. **Niels Petersen**, Mögeltondern, oo 26.12.1665 Mögeltondern
227. **Boeld Hanßdatter**
230. **Nis Nissen** oder **Dagen**, Mögeltondern, oo 22.6.1684 Mögeltondern
231. **Dorothea Martenßdatter**

IX

274. **Jens Namensen**, Stockbroled, oo
275. **Anne NN**, * 1608, (+) 19.1.1664 Mögeltondern, alt 56 Jahre
286. **Jens Lytzen**, (+) 26.6.1712 Mögeltondern, wohnte in Stockbroled, oo 27.11.1664 Mögeltondern
287. **Kirsten Hanßdatter**, * 1642 Stockbroled, + 1704 Stockbroled, alt 62 Jahre.
316. **Jep Petersen**, * ca. 1642, + zwischen 1700 und 1711 (Ravsted), Bohlsmann und Kirchenjurat in Ravsted, oo um 1665
317. **Ellen NN**, + 6.12.1725 Ravsted, (+) Ravsted
318. **Johann Jacobsen**, in Hündling, oo
319. **Ellen NN**
386. **Mamb Pedersen**, * 1590, (+) 31.7.1668 Mögeltondern, alt 78 Jahre, Bohlsmann und Sandmann bei der Aue. Im Grundbuch Schackenborg wird „Mamb pederßen, Sandmande ved Aaen“ als Hofbesitzer 1667 genannt. Er oo vor 1623
387. **Marin (Mammis)**, * 1584, (+) 11.9.1668 Mögeltondern, alt 84 Jahre.
388. **Nis Dagens**
390. vielleicht **Christen Kock** (auch **Nielsen** oder **Koch**, + vor 1660, Halbbohlsmann in Bönderby, genannt im Kaufbrief für das Gut Koxbüll vom 18.12.1613 (er lieferte jährlich „Vier Ortig Garsten“ an das Gut) und im Kataster des Gutes Koxbüll von 1649.
436. **Frantz Jessen**, (+) 15.2.1681 Tondern, Schuster in Tondern.

440. **Andreas Kohlby**, Tondern, wird am 17.3.1660 Bürger in Tondern. In einer Steuerliste der Stadt Tondern aus den Jahren 1611/12 wird (im Nordwestquartier) als einziger seines Namens **Hans Kohlby** genannt. Vielleicht ist er der Vater von Andreas Kohlby. Andreas K. oo 1660 in Tondern.

441. NN, (+) 19.11.1681 Tondern.

X

572. **Lytt Hansen**

574. **Hans Snedker**, * 1612, (+) 6.11.1693 Mögeltondern, alt 81 Jahre, (Schnitzer) in Stockbroled. Sein Name steht unter einem Bild an der Empore der Kirche in Mögeltondern. In der Kirche findet sich auch noch eine von ihm geschnitzte Stuhlwange mit seinem Namen darauf.

632. **Peter Jepsen**, * um 1610, + vor 1681 (Fauderup), Bohlsmann in Fauderup (Kspl. Ravsted), oo ca. 1640

633. **Maren Jeppes**, * 1620, (+) 1.12.1712 Ravsted, alt 92 Jahre.

780. vielleicht **Matz Kock**, Bohlsmann in Bønderby, genannt in einem Abgaberegister des Gutes Koxbüll von 1599.

Zeichenerklärung:

* = geboren; (*) = getauft; konf. = konfirmiert;

(oo) = verlobt; oo = verheiratet; + = gestorben;

(+) = beerdigt.

Quellen und Literatur

Kirchenbücher der Kirchengemeinden Aventoft, Burkal, Hoyer, Humptrup, Klanxbüll, Ladelund, Mögeltondern, Ravsted, Rise, Rodenäs und Tondern (soweit die Kirchengemeinden heute in Dänemark liegen, finden sich deren Kirchenbücher im Landesarchiv Apenrade).

Landesarchiv Apenrade: Grundbuch Schackenborg, Festeregister für die 5 Geestharden.

Amtliches Verzeichnis des Personals und der Studierenden der Kgl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Johannsen, Hans: Ahnenliste Johannsen, Ahrensburg 1934. (Sign. C 233 in der Bibliothek der S.-H. Ges. f. Fam.forschung u. Wappenkde. e.V., Kiel, Harmsstr. 13).

Paulsen, Anna Margarete: Stammbaum der Familie Brodersen „Kjaergaardshof“, (handschriftlich um 1900), (in Privatbesitz).

Verschiedene Urkunden zu den Personen Anna Paulsen und Paul Düyssen Paulsen sowie der „Militär-Paß des Gefreiten Paul Düyssen Paulsen, Jahresklasse: 1879, (in Privatbesitz).

Andresen, Ludwig: Bürger- und Einwohnerbuch der Stadt Tondern bis 1869 (in: Veröffentlichungen der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft, Nr. 46), Kiel 1937.

Baader, Wolfgang: Eine außergewöhnliche Frau; (zum Tode von D. Dr. Anna Paulsen). In: Nordelbische Stimmen 3/81, S. 63.

Brederek, Emil: Verzeichnis der Geistlichen und Gemeinden in Schleswig-Holstein 1864 - 1933, Wismar 1933.

Fürsen, Ernst Joachim: E.G.F. Fürsen's Vorfahren. In: Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein, Jg. 16/1977, S. 46 - 58, hrsg. von der Schleswig-Holsteinischen Gesellschaft für Familienforschung und Wappenkunde e.V., Kiel.

Mitteilungen des Familienverbandes Johannsen aus Tingleff, Nr. 1, März 1927, S. 3 - 15.

Møgeltønder - Slotsby og Bondeby, hrsg. vom Fredningsstyrelsen und der Tønder Kommune, Tønder 1985.

Rasch, Max: *Momke Sörensen aus Rapstedt; Schwiegermutter berühmter Männer des skandinavischen Geisteslebens*. In: *Familiengeschichtliche Mitteilungen aus Nordschleswig*, hrsg. von der *Familiengeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig*, 1. u. 2. Folge, 1942/43, S. 17 - 22.

Ders.: *Rittergut Koxbüll und die Geschichte der daraus hervorgegangenen Höfe Südergaard und Koxbüll-Ladegaard*. Aus der *Entwicklungsgeschichte nordschleswigschen Bauertums*, Tondern 1954.

Riese, Ingrid: *Die Indre Mission in Nordschleswig 1864 - 1920*. In: *Schriften der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig*, hrsg. von Fr. Christensen, Heft 9, Jg. 1964, S. 1 - 66

Rolfs, Claus: *Geschichte des Kirchspiels und Fleckens Hoyer*, Kiel 1926.

Volbehr, Friedrich; Weyl, Richard: *Professoren und Dozenten der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel 1665 - 1954; mit Angaben über die sonstigen Lehrkräfte und die Universitäts-Bibliothekare und einem Verzeichnis der Rektoren*, 4. Aufl. bearb. von Rudolf Bülck, abgeschlossen von Hans-Joachim Newiger, Kiel 1956 (in: *Veröffentlichungen der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft*, NF Nr. 7).

Volquardsen, Johan: *Gammel Frederikskog*. In: *Sønderjysk Månedsskrift*, hrsg. vom *Historisk Samfund for Sønderjylland*, 39. Jg. 1963, S. 105 - 110.

Volquardsen, Sönnich: *Das Schöneberger Rathaus und die Wiedingharde; Schicksale einer Bootsbauerfamilie*. In: *Zwischen Eider und Wiedau; Heimatkalender für Nordfriesland*, Jg. 1991, S. 43 - 61.

Kurzbiographie von Almut Witt s. auch Mitteilungen zum Archivwesen der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche 9 (Oktober 1992), S. 26 - 28.

Schleswig-Holsteinische Ahnenlisten **in der Deutschen Zentralstelle für Genealogie in Leipzig**

Von K. Münchow, K.-G. Radke und V. Weiß

Die Ahnenlisten-Sammlung der Deutschen Zentralstelle für Genealogie in Leipzig umfaßt derzeit (Oktober 1992) rund 7.000 Ahnenlisten (AL). Die Bedeutung von AL für sozial-, wirtschafts-, bevölkerungs- und namensgeschichtliche Studien wird bisher noch weitgehend unterschätzt, weswegen eine Quelle zur Förderung der Genealogie aus öffentlichen Forschungsmitteln bisher kaum angesprochen werden konnte. Jedoch entwickelte Weiß am Beispiel Sachsens eine Methode, die es mittels repräsentativer Stichproben gestattet, die in AL zusammengestellten Daten für die Geschichtsforschung aufzuarbeiten¹⁾. Für Sachsen umfaßte die Gesamt-Stichprobe für den Zeitraum 1550 - 1880 aus rund 500 AL der Zentralstelle rund 11.000 Ehepaare und ihre Eltern.

Ein Hindernis für ähnliche Arbeiten etwa über Württemberg, Hessen oder andere Länder sind die Schwierigkeiten, aus Tausenden AL diejenigen herauszufinden, die brauchbares und umfangreiches Datenmaterial für das betreffende Gebiet enthalten. Auch für den weiter an seiner eigenen AL arbeitenden Familiengeschichtsforscher ist es aller Erfahrung nach von großer praktischer Bedeutung, die Namen und AL von anderen in seinem Gebiet arbeitenden Forscher zu kennen, ergeben sich doch auch schon bei einem mittleren Forschungsstand bald Ahnengemeinschaften, mit AL von über 1.000 Personen fast zwangsläufig, und auch die Darstellungsweise der Ergebnisse anderer Forscher bringt immer wieder Anregungen für die eigene Arbeit. Es schien daher der Zeitpunkt gekommen, die in Leipzig aufbewahrten Ahnenlisten auf ihren Gehalt zu durchleuchten, um sie damit genealogischer und wissenschaftlicher Forschung zu erschließen.

Dabei werden drei Hauptziele verfolgt:

1. Überblick zu Umfang, Benutzerfreundlichkeit und historischer Aussagekraft der Ahnenlisten,
2. Bestimmung der in den Ahnenlisten erfaßten Regionen,
3. statistische Aussagen zu Quantität und Qualität der in Leipzig vorhandenen Ahnenlisten und diesbezüglicher Entwicklungstendenzen.

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit dem unter 2. genannten Ziel - der regionalen Zuordnung von Ahnenlisten. Am Beispiel der bisher dem Bundesland Schleswig-Holstein zugeordneten AL werden Umsetzung und erste Ergebnisse dieses Projektes vorgestellt. Eine ausführliche Erläuterung des Gesamtprojektes soll in einem Beitrag im „Genealogischen Jahrbuch“ 1993/94 erfolgen. Über die langfristige Entwicklung von Umfang und Güte der in Leipzig gesammelten AL berichten wir 1993 in „Genealogie“²⁾.

Ehe im folgenden eine Auflistung der Ahnenlisten mit Ahnenvorkommen in Schleswig-Holstein vorgestellt und erläutert wird, seien einige generelle Bemerkungen zur in Leipzig gewählten Vorgehensweise gestattet.

Die Bestimmung der in den Ahnenlisten erfaßten Regionen bildet nach Inhalt und Aufwand den Schwerpunkt des Leipziger Projektes zur Klassifizierung von AL.

Zwei Prinzipien finden Anwendung:

1. die „absolute Regionalisierung“ - nach der Zahl der Familiennamen je Region (mindestens zehn bzw. 50 Familiennamen finden Erwähnung),
2. die „relative Regionalisierung“ - nach der Relation zwischen Familiennamen je Region und Gesamtheit der in der AL vorkommenden Familiennamen (Anteile von ca. 75 % , 50 % und 25 % werden angegeben).

Bei der Bestimmung der geographischen Einheiten, nach denen „regionalisiert“ wird, ging man in Leipzig zweckmäßigerweise von den historischen und bestehenden politischen Verwaltungseinheiten aus. Grundlage der Ortszuordnung innerhalb der Bundesrepublik Deutschland bildet das „Ortsbuch der Bundesrepublik Deutschland“, das dem Gebietsstand vom 1.5.1991 entspricht³⁾. Die in dieser Publikation verwendeten Ordnungsnummern wurden in das Projekt übernommen. Schleswig-Holstein trägt die Nummer „010“.

Der Familienname - nicht die Einzelperson und nicht die Familie - ist die Größe, die einer Region zugeordnet wird. Gezählt werden Familiennamen je Ort. Ein Familienname, der in mehreren Orten einer Region auftritt, wird mehrfach gezählt. Der Unzulänglichkeiten dieser Methode ist man sich in Leipzig bewußt. Im Interesse des vertretbaren Aufwandes und damit der Realisierbarkeit des Projektes überhaupt, fanden wir jedoch keine andere Alternative.

Von den in Leipzig lagernden rund 7.000 AL gingen ungefähr 5.400 in die Klassifizierung ein (überholte Listen und Ahnentafeln werden nicht berücksichtigt). Bisher wurden 477 AL „regionalisiert“. Es handelt sich dabei um jene Listen, die über 400 Ahnen enthalten und deren Ortsregister gut oder sehr gut ist. Zwei Gründe sprachen für letztere Einschränkung: Zum einen kann die „Regionalisierung“ bei gutem Ortsregister relativ schnell vorangetrieben werden. Zum anderen erleichterte die Vorarbeit, die die Verfasser der AL mit der Erstellung eines guten Ortsregisters leisteten, den beteiligten Mitarbeitern die Einarbeitung.

Die computerunterstützte Auswertung der bisher „regionalisierten“ Ahnenlisten ergibt, daß folgende AL Vorkommen von mindestens zehn Familiennamen in Schleswig-Holstein aufweisen:

Ahnenliste mit Ahnenvorkommen in Schleswig-Holstein

ALNR	Jahr	Verfasser	Proband	K	A	F	B	E	O	N	Anzahl	R010
9976	1972	Szwerinski, H.	Szwerinski, R.	2	2	2	2	3	1	2	590	m
7019	1946	Becker, J.	Becker, J.	2	2	2	3	5	1	2	540	m
8540	1960	Ebruy, F.	Ebruy, F.	2	2	3	3	4	1	2	490	m
7635	1953	Doose, H.	Doose, H.	2	2	1	2	5	1	2	490	m
9662	1969	Hamann, P.	Hamann, P.	2	2	2	2	3	1	2	450	m
10920	1983	Heidecke, K.V.H.	Heidecke, K.V.H.	2	2	1	2	5	2	2	450	m
8718	1962	Weidemann, C.	Weidemann, H.	2	2	2	3	5	1	2	420	m
4717	1936	Riemann, K.	Riemann	2	2	2	3	5	1	2	405	m
8846	1963	Volkart, K.	Volkart, B.	1	2	1	1	5	1	1	4000	k
9039	1964	Schmidt-Sibeth, F.	Schmidt-Sibeth	1	2	2	1	1	1	1	2000	k
7871	1955	Fabel, L.	Jaques, F.	2	2	2	2	4	2	1	1050	k
11280	1988	Hennig, W.	Hennig	2	2	3	3	5	1	2	850	k
6067	1946	Döhner, O.	Heer, A.	2	2	1	3	5	1	2	840	k
8770	1962	Elze, T.	Elze, T.	2	2	1	1	4	1	2	750	k
5726	1946	Rosin, E.	Rosin	2	2	1	3	5	1	2	610	k
11104	1986	Schmidt, H.H.	Neuke, J.	2	2	2	2	2	1	2	540	k
9065	1964	Kretschmar, H.-J.	Bahn, C.	2	2	3	2	2	1	2	500	k
8030	1957	Taubner, A.	Taubner, H.	2	3	2	2	5	1	2	400	k
9327	1966	Haltermann, H.	Haltermann, W.	2	2	2	1	1	2	1	4000	f
10807	1981	Conradi, G.	Conradi, A.	1	2	1	1	1	1	1	2300	f
8344	1959	Ihlefeld	Ihlefeld	1	2	2	1	4	1	1	1500	f
10554	1978	Lau, H.	Lau	2	2	2	3	5	1	1	1400	f
8408	1959	Billig, W.	Billig, W.	2	2	2	2	4	1	2	870	f
10355	1976	Kreuter, Th.	Kreuter, Th.	2	2	2	2	3	1	2	750	f
7835	1955	Krogmann, A.	Krogmann	2	2	2	2	4	1	2	720	f
7837	1955	Konietzko, W.	Konietzko, W.	2	2	11	1	2	1	2	710	f
7584	1952	Diederichsen, L.	Diederichsen, O.	2	2	1	1	1	1	2	710	f
11236	1989	Barich, G.	Barich, G.	2	2	2	3	5	1	2	600	f
10362	1977	Oekrich	Oekrich	2	2	2	1	2	2	2	430	f
9196	1965	Reepen, G.	Reepen	2	2	2	3	4	1	1	7000	
4800	1936	Stutterheim, E.v.	Stutterheim, E.v.	2	2	4	3	4	1	1	4400	
10308	1975	Mannhardt, H.-J.	Mannhardt	1	2	2	1	3	1	1	4000	
10327	1976	Schanz, E.	Schanz, T.	1	2	2	1	3	1	1	3500	
9494	1968	Gronow, B.E.v.	Gronow, Gesch.	1	1	2	1	2	2	1	3007	
5668	1940	Brandis, W.	Brandis, W.	1	2	3	1	4	1	1	2300	
10588	1979	Hornung, W.	Schmidt, H.	2	2	1	2	3	2	1	2200	
54		Foerster, K.	Foerster	1	2	2	1	4	1	1	2100	
10436	1977	?	Friese	2	2	1	2	3	2	1	2000	
10561	1978	Sydow, W.	Sydow	1	2	2	1	4	1	1	1700	m
9488	1968	Haltermann, H.		1	2	1	1	2	2	1	1600	m
7572	1952	Kirchhefer, W.	Kirchhefer, H.-J.	1	2	1	1	1	1	1	1500	
10775	1981	Lonicer, T.	Lonicer, T.	1	2	2	1	1	2	1	1400	
8288	1959	Winterhoff, L.	Winterhoff, W. u. H.	2	2	2	2	4	2	1	1300	
8412	1959	Stechow, Eb.	Stechow, Eg.	2	2	2	1	3	2	2	950	
8038	1956	Schmidt-Sibeth, F.	Becker, E.	2	2	2	1	4	1	2	875	
11204	1988	Müller, G.	Müller, J.	2	2	1	1	4	1	2	870	

9752	1970	Schaarschmidt, U.	Schaarschmidt, G.	2	2	1	2	5	1	2	850	
11109	1986	Müller, G.	Müller, U.	2	2	1	1	2	1	2	800	
7641	1953	Bernhard, M.	Bernhard, M.	2	2	1	1	3	2	2	800	
11311	1990	Müller, G.	Müller	1	2	1	1	1	2	2	730	
7839	1955	Kießling, H.	Kießling, H.	3	2	1	3	4	1	2	700	
11206	1988	Dechow, K.-H.	Marksell, S	2	3	1	3	4	1	2	680	
128	1932		Rogge, E	2	2	4	2	5	2	2	650	
8018	1957	Richert, H.	Richert, M.	2	2	4	3	5	1	2	610	
10066	1973	Pohlmann, A.	Pohlmann, A.	2	2	2	2	5	1	2	600	
9712	1970	Krause, F.	Krause, F.	2	2	1	2	2	2	2	600	
7186	1948	Bosse, W.	Sorge, F.W.H.	2	2	1	1	5	1	2	560	
10988	1984	Uhlemann, D.	Heidmann	2	2	1	3	4	2	2	550	
8265	1958	Ritter, K.	Ritter, C.M.A.	2	2	2	2	4	2	2	550	
10892	1983	Bierstedt, H.	Bierstedt, H. + H.	2	2	2	1	4	2	2	500	
7817	1955	Voges, B.	Voges, H.	3	2	4	3	5	2	2	470	
10292	1975	Ilgner, F.	Ilgner	2	2	2	3	5	1	2	450	
8395	1959	Paaske, C.	Paaske, I	2	2	1	1	1	1	2	420	
8064	1957	Pantzer, G.v.	Pantzer	2	4	2	3	5	1	2	420	
9462	1968	Hedemann, G.	Hedemann, B	2	2	1	2	4	2	2	400	

Anzahl der Ahnenlisten: 65

Obige Tabelle zeigt einige der Varianten, die die Computernutzung bietet, um die Ergebnisse des Leipziger Projektes aufzubereiten. In immerhin 65 Ahnenlisten - knapp 14 Prozent der bisher „regionalisierten“ Listen - finden sich Angaben zu Schleswig-Holstein. Die Leipziger Sammlung dürfte demnach für die zu dieser Region forschenden Genealogen und Sozialhistoriker durchaus interessant sein.

Die Tabelle ist folgendermaßen zu lesen:

Über die eingangs getroffene Feststellung hinaus, daß sich in jeder der aufgeführten Ahnenlisten mindestens zehn Familiennamen dem Bundesland Schleswig-Holstein zuordnen lassen, gibt die letzte Spalte „R010“ weitere Auskünfte zur regionalen Verteilung der Ahnen: In den Ahnenlisten, die in dieser Spalte ein „m“ aufweisen, ist etwa die Hälfte der erfaßten Familiennamen dem Bundesland Schleswig-Holstein zuzuordnen. Ein „k“ bedeutet, daß ca. ein Viertel der Familiennamen diesem Bundesland zugerechnet wurden. Das „f“ steht für mindestens 50 Familiennamen in Schleswig-Holstein. (Ein „ü“ würde auf ein Vorkommen von ca. 75 % der Familiennamen in Schleswig-Holstein hinweisen.) Auskünfte darüber, inwieweit die jeweilige Ahnenliste auch in anderen Regionen ansässige Ahnen beinhaltet, gibt dieses Beispiel nicht - solche Abfragen sind jedoch möglich.

Vor der Spalte „R010“ wird die Anzahl der Ahnen angegeben. Sie dient als Anhaltspunkt, um von den relativen Angaben auf Größenordnungen schließen zu können (ohne daß dies exakt möglich wäre - vgl. die auf S. 66 dargestellte Regionalisierungsweise).

Die anschließenden sechs Spalten erteilen (mittels Ziffern von 1 - 5) Auskunft über die Benutzerfreundlichkeit und die historische Aussagekraft der Ahnenliste.

Die Ahnenzahlbewertungsziffer „N“ wird auf der Grundlage der Ahnenzahl gebildet. Folgender Einstufungskatalog liegt zugrunde:

N = 1 = über 1000 erfaßte Ahnen,

N = 2 = über 400 erfaßte Ahnen,

N = 3 = über 250 erfaßte Ahnen,

N = 4 = über 100 erfaßte Ahnen,

N = 5 = unter 100 erfaßte Ahnen.

Die Spalte „O“ gibt Auskunft zum Ortsregister:

- O = 1 = zunächst Ordnung nach Ländern und Provinzen (evtl. untergliedert nach Regierungsbezirken), dann jeweils zugeordnet die Orte in alphabetischer Reihenfolge (mit verkehrsüblichen und geographischen Zusätzen) bei Nennung dort vorkommender Familiennamen,
- O = 2 = wie 1, aber ohne Gliederung nach Ländern und Provinzen,
- O = 3 = nur Nennung der Orte und der dort vorkommenden Familiennamen,
- O = 4 = nur Ortsauflistung,
- O = 5 = kein Ortsregister.

Die folgenden zwei Spalten sollen dem Nutzer Hinweise auf die Eignung der Ahnenliste unter sozialhistorischen Forschungsaspekten liefern. „E“ steht für Eigentumsangaben, „B“ für Berufsangaben. Der Abstufung nach Quantität und Qualität der Angaben liegen nachstehende Vorgaben zugrunde:

- E/B = 1 = mehrere, ausführliche Angaben zur Person,
- E/B = 2 = weniger ausführliche Angaben zur Person,
- E/B = 3 = eine, weniger ausführliche Angabe zur Person,
- E/B = 4 = vereinzelte Angaben in der gesamten Liste,
- E/B = 5 = gesamte Liste ohne Angaben.

Für die in der nächsten Spalte „F“ eingeschätzte Form fanden folgende Maßstäbe Anwendung:

- F = 1 = Maschinschrift, knappe textliche Übersicht unter Einhaltung der Angabenreihenfolge (Familiename, Vorname, Beruf/Titel, Geburtsort/-zeit, Heiratsort/-zeit, Vor- und Zuname des Partners),
- F = 2 = Maschinschrift mit wenigen Abweichungen von 1,
- F = 3 = Maschinschrift mit großen Abweichungen von 1,
- F = 4 = Handschrift bei Einhaltung der Formparameter von 1,
- F = 5 = Handschrift bei Abweichungen von 1.

Die in der Spalte „A“ (für Aufbau) angegebenen Ziffern stehen für bestimmte vorgefundene Ordnungssysteme:

- A = 1 = Ordnung der Ahnen nach Familiennamen unter Anwendung des phonetischen Alphabets, innerhalb des Familiennamens Kekule-Folgen,
- A = 2 = wie 1, aber Anwendung des herkömmlichen Alphabets,
- A = 3 = ausschließlich alphabetische Ordnung nach Familiennamen und Vornamen,
- A = 4 = Ordnung nach Kekule-Ziffern,
- A = 5 = Anwendung individueller Ordnungsprinzipien.

Die Gesamtbewertungsziffer „K“ ist Produkt einer Rechenoperation. Sie stellt den gerundeten Mittelwert aus den Bewertungsziffern „N“, „O“, „B“, „F“ und „A“ dar. Die Bewertungsziffer „N“ wurde aufgrund der Tatsache, daß die Ahnenzahl erfahrungsgemäß Rückwirkungen auf die Qualität der Ahnenliste insgesamt hat, doppelt gezählt. Die Formel lautet also: $K = ((2 \times N) + O + B + F + A)/6$.

Die ersten vier Spalten definieren die Ahnenliste. Unter „ALNR“ findet sich die von der Deutschen Zentralstelle für Genealogie genutzte Ordnungsziffer. Da Ahnenlisten von den Verfassern in der Regel mehrfach versendet werden, lagern gleiche Ahnenlisten in unter-

schiedlichen genealogischen Sammlungen. Die Angabe des Erstellungsjahres, des Verfassers und des Probanden könnten dem Nutzer unnötige Wege nach Leipzig ersparen.

Die hier erläuterte Tabelle stellt - wie bereits erwähnt - eine Variante der Darstellung und Ordnung vorhandener Daten dar. In Leipzig werden die ermittelten Informationen unter Nutzung des Datenverarbeitungssystems dBase auf dem Computer aufbereitet. Die Möglichkeiten dieses Programms zur Auswahl und Ordnung von Informationen sind sehr vielfältig, wenngleich nicht unbegrenzt. Das Prinzip ist angedeutet. Ein Gesamtausdruck aller Informationen wäre aufgrund des Umfangs wenig sinnvoll. Auch ist es bei Entscheidung für eine Ordnungsvariante nicht möglich, den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen zu entsprechen. Die in Leipzig erstellte dBase-Datei wird daher vorzugsweise als Grundlage für die Beantwortung von Anfragen dienen.

Das Projekt zur Klassifizierung der in der Deutschen Zentralstelle für Genealogie gelagerten Ahnenlisten wird durch über ABM-Mittel aus dem Fond „Aufschwung Ost“ finanzierte Mitarbeiter realisiert. Ohne diese Mittel wäre - angesichts des Umfangs der Leipziger Sammlung - die Verwirklichung dieser Aufgabe nicht möglich. Zeitweise bis zu sechs Personen waren an der Klassifizierung beteiligt. Zwei bis drei Mitarbeiter - der eigentliche Kern der Arbeitsgruppe - sind damit beschäftigt, die regionale Verteilung der Ahnen in den AL zu bestimmen. Das hiermit - nach ca. einem Jahr intensiver Arbeit - vorgelegte Zwischenergebnis belegt u.E. den Nutzen der Arbeit. Wir hoffen, daß die Genealogen und Sozialhistoriker der Bundesrepublik Deutschland das hier erarbeitete Angebot nutzen werden.

Anmerkungen

1) Volkmars Weiß: *Bevölkerung und soziale Mobilität: Sachsen 1550 - 1880. Berlin 1992 (im Druck, zugleich Habilitationsschrift, Universität Leipzig 1992).*

2) Ingrid Hammer, Volkmars Weiß: *Die Sammlung der Ahnenlisten in der Deutschen Zentralstelle für Genealogie in Leipzig. Bisher unveröffentlicht.*

3) Willy Weber (Hrsg.): *Ortsbuch der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt/Main 1991.*

Außerhalb der Bundesrepublik Deutschland siehe: Gerhard Reichling: *Gemeindeverzeichnis für die Hauptwohngebiete der Deutschen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt/Main 1982.*

Das Status-van-Düren-Haus zu Lübeck und seine Bewohner am Ende des 19. Jahrhunderts

Von Wolfgang Billig

Unmittelbar an das im Osten der Altstadt von Lübeck und an der Nordseite des Mühlenteichs gelegene innere Mühlentor angebaut standen das städtische Krughaus und Stallgebäude, die alle 1855 abgebrochen wurden. Zwei folgende der Domkirche gehörende Häuser wurden 1875 veräußert¹⁾. In die unmittelbare Folgezeit fällt an dieser Stelle die Errichtung der ersten Wohnhäuser an der von der Mühlenstraße auf den Dom zuführenden Straße „Musterbahn“.

Zu Anfang der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts wurde das Haus Musterbahn Nr. 3 in Nachahmung von Formen der italienischen Renaissance erbaut²⁾. Das dreigeschossige Haus ist zur Straße hin in seinen beiden oberen Etagen mit Loggien ausgestattet, die sich in weiter Arkatur nach Südwesten öffnen. Rückwärtig reicht das tiefe Grundstück bis an den Mühlenteich, lag für die Situation der historischen Altstadt also an bevorzugter Stelle. Die Fassade des stattlichen „Patrizierhauses“ ist fünf Achsen breit und besteht aus verputztem Erdgeschoß mit schmalen Seitenrisaliten und Halbsäulen zwischen den Fenstern und gelbem Ziegelmauerwerk in den Obergeschossen. Die Fassade hat wegen seiner Gestaltung mit Ziegelstein- und Terrakottaformstücken kunstgeschichtliche Bedeutung erlangt³⁾.

Seinen heutigen Namen hat das Haus nach dem in Norddeutschland bekannten Steinbrenner, dem „tegelmester“ Status van Düren, der Mitte des 16. Jahrhunderts in Lübeck lebte⁴⁾. Er

betrieb dort eine Ziegelei⁵⁾, die Terrakotten auch für die Bauten seiner mecklenburgischen Schlösser lieferte. Der fabrikmäßig, auf Massenherstellung eingerichtete Werkstattbetrieb begünstigte die Verbreitung und zahlreiche Verwendung der Terrakotten gerade in Lübeck, wovon Fassaden und Giebel einer ganzen Reihe von Bürgerhäusern noch heute Zeugnis ablegen⁶⁾. Außerordentlich reichen Terrakottaschmuck wies das 1552 erbaute Haus Braunstraße Nr. 2 auf, das zu Anfang der 1880er Jahre zwar abgerissen wurde, dessen Schmuckformen - allerdings verändert und durch moderne Zutaten in entstellter Form - eben am Haus Musterbahn Nr. 3 angebracht worden und somit erhalten sind. Dieser Terrakottaschmuck besteht aus Horizontalfriesen mit kranzumrahmten Brustbildern in Form von Medaillonreliefs unterhalb der Loggienöffnungen und aus vertikaler Gliederung durch Pilaterhermen. Die alten Teile sind in neue Schmuckformen, in Friese und Gesimse eingebunden. Ein ausladendes Kranzgesims begrenzt die Fassade über abschließendem Rankenfries nach oben, auf jeder Seite der Brüstung steht ein Obelisk.

Über die Bewohner des Hauses Musterbahn 3 zu Ende des 19. Jahrhunderts gibt ein Adreßbuch⁷⁾ Auskunft: „**Krauel W., v. Loos** Frl. Eigentümer, **Schmedes Adolf**, Landrichter“. Die Familie **Schmedes**, von der hier Näheres berichtet werden soll, bewohnte der Eintragung gemäß offensichtlich die oberste Etage, wahrscheinlich seit Errichtung des Hauses zu Anfang der 80er Jahre. **Adolf Schmedes**, * Vechta 16.9.1827, hatte am 18.5.1866 **Fanny Georgine Bruhns** geheiratet, die am 17.2.1841 in Eutin geborene Tochter des dortigen Oberbaurates **Eduard Bruhns**⁸⁾. Aus dieser Ehe stammte der am 8.2.1867 geborene Sohn **Paul**⁹⁾. **Adolf Schmedes** starb als Geh. Justizrat am 14.4.1908, seine Frau Fanny am 23.12.1923, beide wurden auf dem **Lübecker Burgtor-Friedhof** bestattet¹⁰⁾.

In das Leben des Ehepaars **Schmedes** gibt der Briefwechsel der Nichte Fannys, ihres Patenkindes **Helmi Elisabeth Fanny Schultze** mit deren Bräutigam **Otto Billig**¹¹⁾ Einblick. **Helmi Schultze**¹²⁾ hatte sich im August 1890 verlobt und lebte im Hause ihrer Tante **Schmedes** seit Anfang Oktober 1890 bis Mitte Juli 1891 und dann wieder um Ostern 1892 und von Mitte Februar bis Mitte März 1893, um den Haushalt zu erlernen. Ihre **Brautbriefe**¹³⁾ stellen sowohl bezüglich der eigenen Familie als auch der politischen, der Kirchen- und Stadtgeschichte ein besonderes Zeitdokument dar. Das Lübecker Bürgerhaus Musterbahn 3 ist für das Leben der **Familie Schmedes** und ihre Besucher von prägender Bedeutung gewesen.

Fußnoten

1) W. Brehmer, *Lübeckische Häusernamen nebst Beiträgen zur Geschichte einzelner Häuser*, in: *Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde*, 4. Heft (Lübeck 1891), S. 91.

2) Hans Hübler, *Das Bürgerhaus in Lübeck* (Tübingen 1968) gibt auf Tafel 22 fälschlich an: „Neubau bald nach 1900“. Er verlegt auch den Abriß des Hauses Braunstraße „um 1900“.

3) *Das Haus ist aufgenommen in die Kunst-Topographie Schleswig-Holstein* (Neumünster 1969), S. 149.

4) Brehmer, a.a.O., Heft 3 (1891), S. 189 ff., und John Eimers, *Die Werkstatt des Statius van Düren*, in: *Nordelbingen, Beiträge zur Heimatforschung in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck*, Bd. 3 (Flensburg 1923), S. 133 ff., hier auch Hinweise zu weiterer Literatur über van Düren.

5) Im Bereich der Hansasträße vor dem Holstentor auf der „Pepermole“ gelegen. Kirchenbucheintragungen über seine Familie gibt es im Sterberegister St. Petri 1566, auch im dortigen Wochenbuch 1561, 1568, 1569.

6) Die erste nachweisbare Terrakottalieferung in Lübeck erfolgte 1550/51 im Auftrag des Rates für einen Neubau des nicht erhaltenen Mühlentores.

7) *Lübeckisches Adreßbuch für 1894* (Lübeck 1894).

8) Über dessen Leben und Wirken wird Verf. in einem Folgejahrbuch berichten.

9) Paul Schmedes, studierte um 1891 in Charlottenburg, lebte später als offensichtlich lebensuntüchtiger Musiker wieder in Lübeck, wo er 1922 verstarb. Er war mit NN eine sofort wieder geschiedene Ehe eingegangen, aus der eine später mit einem Lübecker Kaufmann verheiratete Tochter NN hervorging.

10) Grabstelle N.T.-Y-41-1.

11) Vergl. Wolfgang Billig, *Thüringische Pastoren VII: Otto Billig, 1888 bis 1924 Pastor zu St. Thomas in Erfurt*, in: *Mitteldeutsche Familienkunde*, Heft 1/1986.

12) * Eutin 21.4.1872, + Erfurt 17.12.1911, Tochter des Generalagenten **Ernst Schultze** und der **Ida Bruhns**, auch einer Tochter des Eutiner Oberbaurates **Eduard Bruhns**.

13) Im Familienarchiv.

Ergänzungen und Berichtigungen zu früheren Jahrbüchern

Zu Jahrbuch 26 (1987): + Carla Weidemann - Friedrich Schmidt-Sibeth: Die Ahnen des Bundespräsidenten a.D. Prof. Dr. Karl Carstens, Mutterseite (Clausen-Mackeprang-Fehmarn):

S. 60 Nr. 442: Johann Philipp Förtsch: + Eutin 14.12.1732, nicht 26.1.1732, Komponist von 12 Opern, 82 Kantaten und 32 Kanons.

S. 68 Nr. 7172: Hans Mackeprang muß lauten Nr. 7168

S. 69 Nr. 14344: ?Matthews Mackeprang muß lauten Nr. 14336

S. 70 Nr. 28688: ?Matheus Mackeprang muß lauten Nr. 28672

S. 67 Nr. 3598: Peter Mackeprang = 3424

S. 68 Nr. 7196: Tewes Mackeprang = 6848

Zu Jahrbuch 27 (1988): + Karlheinz Volkart: Ahnen der Dorothe Margarethe Stricker:

S. 77 Nr. 174: Jacob Piscator (Fischer) * Kronach Sommer 1536, ooWertheim 1558

(Heinz E. Walter in 74211 Leingarten, Eichendorffstr. 10)

Zu Jahrbuch 29 (1990): Rudolf Möller: Die Kandidaten des theologischen Amtsexamens in Altona 1737 - 1759 (S. 29ff.):

Bei den folgenden Kandidaten handelt es sich bei den angegebenen Geburtstagen um das Taufdatum:

Nr. 5: Bock, Nicolaus; 11: Kölpin, Joachim; 17: Kühlmey, Peter; 22: Greiff, Anton Heinrich; 35: Lütken, Joachim; 52: Reuter, Franz Rudolph.

Ergänzung: zu Nr. 64: Schubart (nicht Schubert), Johann Christian: Sohn des Bürgers Georg S., Altona, und der Anna Margaretha (* Hamburger Berg 6.11.1692, + Brunsbüttel 7.3.1762);

1. oo Brunsbüttel 20.6.1754 Catharina Margaretha (* ebd. 20.11.1733, + 2.4.1755), Tochter des Past. Georg Friedrich Breithaupt (* Laubach, Grafsch. Solms 12.7.1703, + Brunsbüttel 17.6.1771) und der Anna geb. Seeland (* Hamburg 2.4.1711, + Brunsbüttel 21.8.1752), keine Kinder;

2. oo 29.10.1755 Catharina Louise (* ebd. err. 5.7.1734, + Brunsbüttel 17.7.1793), Tochter des Past. Johannes Brandorf (* Tondern 4.12.1688, + Nienstedten 16.1.1777) und der Catharina Louise geb. Jacobi (* Kopenhagen (?) 1696, + Nienstedten 10.12.1771), 4 Kinder.

Zu Jahrbuch 31 (1992): Rudolf Möller: Die Pastoren der ev.-luth. Kirchengemeinde Rensefeld (S. 17ff.):

Seite 17, 3. Abs., 5. Zeile: nicht 20. sondern 19. Jahrhundert.

Durch freundliche Hinweise von Karlheinz Volkart kann ich folgende Ergänzungen mitteilen:

S. 20 Nr. 9: Johs. Chr. Hasenmüller * Eutin 24.7.1648

2/3 Zeile: Margaretha geb. Frantz (nicht Volckmar)

S. 20 Nr. 10: Aug. Felbaum

2. Zeile: füge hinzu: u.d. Anna geb. N.N.

Nr. 11: Joh. Christ. Schneider

4. Zeile: T. d. Dr. Johann Philipp Förtsch, Leibarzt, später Justizrat. Sie war eine Schwester der unter Nr. 12 genannten Hedw. Sophie Aug. Förtsch.

S. 21 Nr. 13: Friedr. Christ. Stricker

7. Zeile: Margaretha Christina geb. Bremer.

S. 22 Nr. 13 c: Friederica Dorothea Sophie oo Lübeck (St. Petri) 23.8./11.9.1778 Carl

Friedrich Klinck, Gewürzhändler in Lübeck.

(Rudolf Möller in 22523 Hamburg, Baumacker 16)

Aus der Arbeit der Gesellschaft

Hauptversammlung in Lübeck am 16. Mai 1993

Wieder hatten sich über 30 Mitglieder und Gäste zur Hauptversammlung eingefunden, in diesem Jahr in Lübeck an einer historischen Stätte: dem restaurierten Burgkloster. Die Vorsitzende Frau Irmgard Khuen begrüßte die Erschienenen und verlas die Namen der seit der letzten Hauptversammlung in Heide am 17. Mai 1992 verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben.

Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit der Versammlung erstattete die Vorsitzende den Bericht des Vorstands über das Vereinsjahr 1992. Eingetreten sind 23 Mitglieder, verstorben vier, ausgetreten 15 und wegen unbekanntem Aufenthalts und Nichtzahlung des Beitrages gestrichen sind zwei. Danach betrug die Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1993 447. Bis zum 16. Mai 1993 hat sie sich schon um zehn neue Mitglieder erhöht. Die Gesellschaft blüht und gedeiht also. Die Mitglieder sollen sich nur darüber klar sein, daß sie bei Unterlassung der Beitragszahlung für mindestens zwei Jahre keinen Anspruch auf Zusendung des Familienkundlichen Jahrbuches haben und durch Vorstandsbeschluß von der Mitgliedschaft ausgeschlossen werden.

Wie gewohnt, fanden im Winter 1992/93 sechs Vortragsabende mit sieben Vorträgen im „Hotel Consul“ statt, die von 205 in die Anwesenheitsliste eingetragenen Teilnehmern, also in Wirklichkeit noch einigen mehr, besucht waren. Mit durchschnittlich 30 Teilnehmern war jeder Abend gut besucht. Auch der gewohnte zwanglose Genealogische Dämmerstammtisch in den Monaten Juni bis September im „Arkadencafe“, war wie üblich von zehn bis 16 Mitgliedern und Gästen besucht. Die Hauptversammlung des Jahres 1992 fand in Heide in dem modernen Bürgerhaus statt. 33 Teilnehmer hatten Gelegenheit, Herrn Hagen Thomsen aus Bunsow über sein umfassendes Dithmarscher Familienkundliches Archiv zu hören, das als private Einrichtung einen Ersatz für die in den Kirchenkreisen Norder- und Süderdithmarschen fehlenden Propsteikirchenbuchämter darstellt und der allgemeinen Benutzung zur Verfügung steht. Wesentliche Beschlüsse wurden im übrigen nicht gefaßt. - Von der Gesellschaft wurden im Jahre 1992 vier Rundschreiben mit 21 Suchanfragen und beigelegten Spitznamenlisten versandt. Das Familienkundliche Jahrbuch Schleswig-Holstein für 1992, 31. Jahrgang, ging mit 106 Seiten Umfang in 600 Exemplaren hinaus, außer den Mitgliedern wurde es über 100 Bibliotheken und Instituten sowie Tauschvereinen zugesandt. Bibliothek und Archiv unter der Leitung von Herrn Delfs wiesen einen von 106 auf 144 Personen gestiegenen Besuch und von 79 auf 109 gestiegenen Versand von Schriften bei Entleiher von 440 statt 380 Schriften auf. Für die wichtige Abteilung C des von dem Bibliothekar Delfs angefertigten und stetig fortgesetzten Katalogs (Familiengeschichten, Stamm- und Ahnenlisten) hat Herr Johannes Witt aus Kiel dankenswerterweise ein alphabetisches Register aufgestellt, das von der Gesellschaft angefordert werden kann. Dafür wird ein kleiner Unkostensatz erbeten. Der Posteingang umfaßte über 600 Schriftstücke, die von der Vorsitzenden und dem Zweiten Stellvertreter, Herrn Schmidt-Sibeth, erledigt worden waren. 200 davon waren genealogische Anfragen,

vielfach aus dem Ausland, besonders den USA und Australien. Von ihnen erledigte Frau Wetzenstein wieder 160. -

Die Vorsitzende erörterte sodann eine Sachlage, wie sie bisher in unserer Gesellschaft noch nicht vorgekommen ist. Sie könne aus familiären Gründen ihr Amt, das in diesem Jahr zur Neuwahl anstand, nicht weiter wahrnehmen und Herr Matthias, Erster Stellvertreter, sei durch berufliche Neuorientierung an der Weiterführung des Schriftführeramtes gehindert. Eine Vorstands- und Beiratssitzung am 9. März 1993 mit 13 Teilnehmern habe hinsichtlich eines Vorschlages weiterer Persönlichkeiten für beide Ämter keinen Erfolg gehabt, ebensowenig intensive Bemühungen der Mitglieder des Vorstands.

Den Bericht ergänzte der Zweite stellvertretende Vorsitzende, Herr Schmidt-Sibeth, indem er den freiwilligen Helfern des Bibliothekars Herrn Delfs, Herrn Witt und insbesondere auch den Damen Frau Szwerinski und Frau Burchert für ihre fortgesetzte Mitarbeit in dem Archiv und der Bibliothek dankte und daran einen besonderen Dank für die Vorsitzende, Frau Khuen, anschloß: sie habe in den fünf Jahren ihres Amtes außerordentlich erfolgreich gearbeitet. Denn sie habe, als der Schriftführer, Herr Matthias, durch seinen entfernten Wohnsitz in Boostedt hinter Neumünster an der Mitarbeit eingeschränkt gewesen sei, neben den Aufgaben einer Vorsitzenden einen sehr großen Teil der Aufgaben des Schriftführers miterledigt. Der Erfolg sei nicht ausgeblieben: von Mai 1988, dem Beginn ihres Amtes, bis zum heutigen Tage sei die Zahl der Mitglieder um insgesamt 40 gestiegen, in jedem Jahr im Durchschnitt also um acht, so daß die Gesellschaft erwiesenermaßen bis ins Ausland als fruchtbar und attraktiv erschienen sei. Das drücke sich auch in Zahl und Umfang der Rundschreiben und des Jahrbuches aus.

Dann erstattete der Kassenwart, Herr Walter, den Kassenbericht für das Jahr 1992. Danach betragen die Einnahmen 26.730 DM, worunter 17.300 DM Mitgliedsbeiträge und 3.162 DM Spenden, davon für das Archiv allein 651 DM. Bei der Ausgabe lag das Familienkundliche Jahrbuch mit 10.579 DM an der Spitze. Archiv und Bibliothek kosteten neben der Miete von 1.200 DM noch 385 DM für Anschaffung und Einband von Büchern. Insgesamt betragen die Ausgaben 20.313 DM. Der erfreuliche Überschuß wurde der Rücklage für das im Jahre 1993 vorgesehene und kurz vor der Ausgabe stehende Sonderheft 5 (Das Reinfeldler Leibeigenenverzeichnis von 1744) zugeführt. Auch ist künftig mit steigenden Portoausgaben zu rechnen. Eine Erhöhung des Jahresbeitrages von 40 DM ist jedoch noch nicht erforderlich. Der von dem Rechnungsprüfer, Herrn Bandholt, erstattete Prüfungsbericht hatte keine Beanstandung ergeben, außer dem Umstand, daß die Aufzeichnungen über die Handkasse der Bibliothek nicht in den Kassenunterlagen des Kassenwarts anzutreffen gewesen seien.

Einen sehr langen Zeitraum nahm sodann die Neuwahl des Vorstands in Anspruch, so daß der vorgesehene Vortrag von Herrn Lohf aus Lübeck über die Geschichte der Stadt ausfallen mußte. In der Erörterung wurde zum Teil bereits die Diskussion über die in Tagesordnungspunkt 10 von Herrn Bandholt beantragte Satzungsänderung vorausgenommen. Die Vorsitzende berichtete über die vergeblichen Versuche der Mitglieder des derzeitigen Vorstands, Nachfolger für das Amt des Ersten Vorsitzenden und des Schriftführers zu finden. Auch die Versammlung vermochte nach lebhafter Debatte ebensowenig wie der Beirat zuvor bereite Persönlichkeiten zu finden. So mußte die Wahl des Ersten Vorsitzenden aufgeschoben werden, während der bisherige Erste stellvertretende Vorsitzende, Herr Matthias, sich bereit erklärte, dies Amt für weitere fünf Jahre zu übernehmen. Er wurde sodann einstimmig gewählt wie auch die Herren Schmidt-Sibeth und Walter als Zweiter stellvertretender Vorsitzender resp. Kassenwart. Die Wahl des Ersten Vorsitzenden bleibt einer außerordentlichen Mitgliederver-

sammlung im Herbst vorbehalten. Frau Khuen wurde wegen ihrer dringenden familiären Gründe von der Wahrnehmung der Geschäfte des Ersten Vorsitzenden einstimmig entbunden.

Der einstimmig gebilligte Voranschlag für das Jahr 1993 sieht eine Einnahme von insgesamt 28.800 DM mit Einschluß des Überschusses von 1992 in Höhe von 6.400 DM vor, darunter Beiträge mit 17.300 DM und Spenden von 3.000 DM. Dieser Betrag wird Verwendung finden für das Jahrbuch 32 (1993) mit 10.500 DM und das im Druck befindliche Sonderheft 5 mit 10.000 DM, beide einschl. Versendung. Für Rundschreiben sind 2.600 DM und für Porto und anderes inkl. Archiv und Bibliothek 5.700 DM vorgesehen. Der Beitrag soll erst erhöht werden, wenn vor allem infolge der Portoerhöhung die Mittel nicht ausreichen.

Der Redaktionsausschuß für das Jahrbuch, der z.Z. aus den Herren Schmidt-Sibeth (federführend), Delfs und Panten besteht, soll im nächsten Jahr durch Herrn cand. phil. Merten Worm aus Kiel ergänzt werden, der dann sein Magister-Examen hinter sich gebracht hat. Da über den Antrag Bandholts auf Satzungsänderung bereits bei der Wahl des Vorstands ausgiebig debattiert worden war, gestaltete sich die Entscheidung leichter. Soweit die Erweiterung des Vorstands um ein Mitglied beantragt war, wurde beschlossen, hierüber im Zusammenhang mit der Wahl des Ersten Vorsitzenden auf der vorgesehenen außerordentlichen Mitgliederversammlung zu entscheiden. Soweit im übrigen der Antrag darauf hinauslief, daß der Beirat ein Recht auf mindestens zwei Berufungen im Jahr sowie auf Befragung zu außerplanmäßigen Ausgaben und auf Anhörung vor der Entscheidung über Anträge von Mitgliedern durch den Vorstand haben sollte, wurde er mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß zum Beirat nach § 7 der Satzung auch Nichtmitglieder der Gesellschaft angehören können und die Aufgabe des aus genealogisch besonders erfahrenen Mitgliedern bestehenden Beirats die Beratung des Vorstands in den mit den wissenschaftlichen Anliegen der Gesellschaft zusammenhängenden Fragen der Genealogie und der Nebengewissenschaften besteht.

Am Schluß der Versammlung erfolgte ein Hinweis auf den vom 14. - 17. September 1993 in Graz stattfindenden Deutschen Genealogentag. Das Mittagessen vereinigte die Versammlung wieder an einer historischen Stätte Lübecks, nämlich im „Kartoffelkeller“ des seit 700 Jahren bestehenden Heiligen-Geist-Hospitals. Anschließend führte Herr Lohf, der Vorsitzende des Lübecker Arbeitskreises für Familienforschung, durch einen der ältesten Teile der Stadt, wo die für Lübeck charakteristischen Wohngänge seitwärts der Straße durch ihre Enge besonders markant sind. Nach einer Fahrt durch sonnendurchflutete Auen und Felder fand der Tag mit der Kaffeetafel in dem Restaurant „Absalonshorst“ an der idyllischen Wakenitz sein Ende.

Genealogische Abende in Kiel

Auch in den Wintermonaten 1992/93 fanden im „Hotel Consul“ in Kiel am zweiten Dienstag der Monate Oktober bis März die gewohnten Genealogischen Abende statt, die, außer einem Vortrag, häufig aus Hintergrundgebieten der genealogischen Forschung und verwandter Disziplinen, Gelegenheit zum Austausch von Forschungsergebnissen boten. Sie waren ausweislich der Anwesenheitsliste von insgesamt 205 Personen besucht, also im Durchschnitt etwa 35 je Abend.

Vortragende und Themen waren:

13. Oktober 1992: Herr Karlheinz Volkart: Genealogische Quellen für Oldenburg und Heiligenhafen.

Herr Horst Herrndorff, Hamburg: Forscherkontakte. Wege und Mittel.

10. November 1992: Prof. Dr. v. Waldow aus Eckernförde: Probleme des Namensrechtes heute.
8. Dezember 1992: Die Herren Pauli und Frank aus Pinneberg: Problematik der Wolgadeutschen, ihre Erwartungen und die Realitäten.
12. Januar 1993: Dr. Hans Peter Stamp aus Rendsburg: Inzuchtforschung als Aufgabe der Genealogie.
9. Februar 1993: Literatur-Hinweise. Herr Herrndorff aus Hamburg: DAGV-Forscherkontakte. Praxis.
9. März 1993: Prof. Dr. Zeitzschel aus Rosenfeld: Goldschmiede in Schleswig-Holstein vom Mittelalter an.

Ehrungen

Unserem Mitglied Oberstudienrat Dipl.-Phys. **Albert Panten** in Niebüll wurde am 25. Oktober 1992 im Schloß vor Husum der Hans-Momsen-Preis des Nordfriesischen Vereins für seine Verdienste um Heimatkunde und Genealogie verliehen. Unsere Gesellschaft freut sich mit dem Preisträger, der auch in unserer Gesellschaft kein Unbekannter, vielmehr durch mehrere genealogische Veröffentlichungen in dem Familienkundlichen Jahrbuch Schleswig-Holstein hervorgetreten ist, über diese Ehrung.

Unserem Mitglied Erster Staatsanwalt a.D. **Friedrich Schmidt-Sibeth** hat am 27. Januar 1993 die Gesellschaft Les amis du vieux Strasbourg (das ist die Gesellschaft für Straßburger Stadtgeschichte) den Preis PRIX AMIS DU VIEUX STRASBOURG - LIONS-CLUB STRASBOURG-ROHAN für seine „sehr interessanten Beiträge zur genealogischen Kenntnis einiger alter strasburgischer Familien, die veröffentlicht worden sind“ verliehen.

Aus den Arbeiten der Mitglieder

Hier sind diesmal zwei Werke anzuführen, die zwar Schleswig-Holstein wenig oder gar nicht betreffen. Aber da die Genealogie keine Grenzen kennt, wird der eine oder andere Familienforscher auch aus ihnen Honig saugen können:

Irmgard Khuen: Die Hoboisten in Hessen-Kassel im 18. und 19. Jahrhundert (Forschungen zur hessischen Familien- und Heimatkunde 81). Frankfurt am Main und Kassel 1992 (Arbeitsgemeinschaft der Familienkundlichen Gesellschaft in Hessen), brosch., 225 S.

Im Jahre 1685 wurden von Landgraf Karl von Hessen-Kassel die ersten „Hautboisten“ in der Armee eingestellt. Es waren zwei Franzosen, die die Oboe, eine weiterentwickelte und veredelte Form der Schalmei, in die Militärmusik, später die allgemeine Musik, einführten. Die hessischen Militärmusiker im Range von Unteroffizieren gingen großenteils in das Zivilleben über, wo sie zur Alterssicherung entsprechende Anstellungen in staatlichen oder städtischen Ämtern und Dienstposten fanden. Die Verfasserin hat in jahrelanger akribischer Arbeit alphabetisch Namen und Herkunft von ca. 1.200 von 1760 - 1860 eingestellten Hoboisten zusammengestellt und bei den meisten die Herkunft, bei sehr vielen weitere Daten zur Person, auch der Familie, hinzugefügt. Zwei Register, eins der Familienangehörigen und eins der genannten Orte, zeigen den Umfang an Familien und Orten, die für Forscher auch außerhalb Hessens interessant sein können.

Das zweite Werk ist eine Stammfolge aus dem Elsaß, vor allem Straßburg, von der im 17. Jahrhundert eine Angehörige nach Schleswig-Holstein geheiratet hat und damit für viele Nachkommen auch in diesem Lande von Bedeutung geworden ist:

Friedrich Schmidt-Sibeth: Stammfolge Wetzel von Marsilien des Stammes Marsilius, in Livre d'or de Strasbourg: Trois grandes familles Strasbourgeoises XIII^e - XX^e siècle S. 1 - 77. Paris 1991, Editions Christian, brosch., 7 Ill.

Wohl im Jahre 1680 hat Marie-Friederica Wetzel von Marsilien, ~ Straßburg 10.4.1658, + Siggen oder Windeby 6.8.1719, Tochter des Hans Ludwig Wetzel von Marsilien in Straßburg und der Anna Katharina von Berga, den Fürstbischöflich Lübeckischen Geheimen Rat und Marschall in Eutin Otto von Qualen auf Siggen und Windeby, * 19.3.1653, + 20.2.1698, geheiratet. Sie ist durch elf Kinder die Urmutter vieler Schleswig-Holsteiner geworden, wenn auch die von Qualen selbst heute ausgestorben sind. Ihr Porträt sowie das ihres Ehemannes hängen im Herrenhaus Damp. Das Geschlecht erscheint urkundlich zuerst im Jahre 1237 in Straßburg mit Henricus filius Marsilii und bald danach mit dem Familiennamen Wetzel, seit der Mitte des 15. Jahrhunderts über das ganze Elsaß verbreitet Wetzel von Marsilien. Es zählte zu dem Straßburger Patriziat, den Konstofeln, und ging am Ende des Mittelalters in den Reichsadel über. Ausgestorben ist es in Straßburg im Jahre 1797 mit Philipp Reinhard, 1753 Hofmeister des Vaters der Königin Luise von Preußen in Neustrelitz. Dargestellt in deutscher Sprache ist die Stammfolge von 16 Generationen, meist im Elsaß, mit den dokumentarischen Belegen, auch sieben Porträts sowie Verzeichnissen der Familienangehörigen und weiter genannten Personen. Die Arbeit ist im Rahmen des von dem Centre Généalogique d'Alsace herausgegebenen Livre d'or de Strasbourg (Goldenes Buch von Straßburg) veröffentlicht. Dieses Buch enthält im übrigen zwei Arbeiten in französischer Sprache: Marcel Mathis: Über die Herkunft des Straßburger Stättmeisters und Förderers der Reformation Jacob Sturm (1489 - 1557), und Jean-Claude Wolff: Die Familie Oesinger, die zu den Notabeln in Straßburg zählte und zuerst im Jahre 1556 mit einem Schneider Daniel Oesinger auftritt. Die Stadt Straßburg im Elsaß besitzt im Departementsarchiv des Bas Rhin (Unterelsaß) und dem Stadtarchiv eine sehr reiche Überlieferung der einstmals bedeutenden Freien Reichsstadt (bis 1681).

3. Familientag Klose

Friederike Christiane Koch: „Die Vorfahren des Pastoren Karl Julius Wilhelm Klose (1857 – 1943“, Hamburg 1992, 216 S.

Vom 29. - 31.5.1992 fand im Freizeithaus Rickling des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein der 3. Familientag Klose statt. Aus diesem Anlaß stellte die Enkelin des K.J. Wilhelm Klose eine Vorfahrentafel zusammen, bearbeitet und ergänzt nach älteren Unterlagen, die vom Probanden ausgehend, in der 41. Vorfahrgeneration mit Karl dem Großen und seinen Ascendenten abschließt.

Nach den Feststellungen der Bearbeiterin stößt der Leser in der V. Vorfahrgeneration des W.K. auf niederländische Vorfahren. Diese, überwiegend aus Antwerpen nach Hamburg eingewanderte Kaufleute, brachten Handelsverbindungen mit, deren Geschäftszweige bis nach Süddeutschland reichten. Ihre Verbindungsleute saßen außerdem in Danzig, Riga und Schweden, ferner durch eigene Verwandte u.a. in Bremen und Lübeck. Durch die Versippung niederländischer und Aachener Familien aus Hamburg und Lübeck, die einerseits zu den Vorfahren des Probanden, andererseits zu den Ahnen seiner Ehefrau, der Elisabeth Klose geb. Bruhns, aus Lübeck stammend, gehören, ergeben sich Ahnenverluste bei deren Nachkommen. Bereits in der IV. Vorfahrgeneration des W. Klose stößt man auf ein Familienmitglied aus dem neueren Briefadel, in der III. Generation findet sich ein Mitglied aus einer holsteinischen Uradelsfamilie, in der XXIII. Generation trifft man auf den dänischen König Waldemar I., den Store, in der XXX. Vorfahrgeneration auf Gorm den Alten. Über die Grafen von Orlamünde aus dem Hause Ballenstedt reicht diese Tafel bis zu Kaiser Carolus Magnus, außerdem zu seinem Zeitgenossen Widukind, dem Herzog von Engern. Aus der Nachkommenschaft dieses vielfältigen Ahnenkreises leben außer in Deutschland drei Generationen in Kanada,

Irland, Island und Norwegen und zwei Generationen in Dänemark, der Schweiz und Australien.

75 Teilnehmer fanden sich im Freizeithaus Fichtenhof zusammen, Seniorin war die im 100. Lebensjahre stehende Frau Adelheid Herrmann geb. Klose, Tochter des Probanden W. Klose, die in geistiger Frische an dem Fest teilnehmen konnte.

F.C. Koch: 22175 Hamburg, Bramfelder Drift 8

MISZELLEN

Familietafeln in Kirchspielen

Unser Mitglied Herr Wilhelm Sell in 24943 Flensburg, Beselerstraße 6, hat in den Kirchspielen

Großenwiehe, Hürup, Kleinsolt und Rüllschau

Familietafeln zusammengestellt, in denen man „die Ahnen wie in einem Adreßbuch nachschlagen kann“. Herr Sell gibt gern Auskunft.

Kirchenbuchverkartung

Im „Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde e.V.“, 50. Jahrgang 1992, berichtet Detlef Thomsen, Inaugurator und Leiter der Verkartungsarbeit in Eckernförde, über den derzeitigen Stand der Kirchenbuchverkartung im Kirchenkreis Eckernförde. Danach liegen von den 13 Kirchspielen des Kirchenkreises die Familienblätter von A - Z vollständig vor von Dänischenhagen, Gettorf, Hütten, Krusendorf, Rieseby und Waabs.

Die Verkartung von Bünsdorf, Kosel, Sehestedt und Sieseby sind in Arbeit. Die restlichen Kirchspiele befinden sich in der Planung. Die Kirchenbücher des Kirchspiels Borby sind von Hermann Kramer, Eckernförde, nach einem eigenen Verfahren verkartet worden und befinden sich nicht im Besitz der Heimatgemeinschaft, sondern der Kirchengemeinde Borby, Eckernförde, Pastorengang 6.

Pommersches Familien-Archiv (PFA) gegründet

Anlässlich der Tagung des kultur- und heimatpolitischen Arbeitskreises der Pommerschen Landsmannschaft im November 1990 wurde das „Pommersche Familienarchiv“ (PFA) als eine Einrichtung der Pommerschen Landsmannschaft in Rendsburg gegründet. Vorsitzender wurde Prof. v. Waldow aus Eckernförde in seiner Funktion als Präsident des Bundes der Familienverbände e.V. (BdF).

Alle Pommern sind aufgerufen, dem Pommerschen Familienarchiv Unterlagen zur Verfügung zu stellen oder Lagerorte von Archivalien mitzuteilen. Das Archiv will nicht nur Material sammeln, sondern es auch kartieren und auswerten. Eine enge Zusammenarbeit mit dem jetzt wieder zugänglichen Staatsarchiv in Greifswald mit seinen reichhaltigen Beständen soll eine sinnvolle Koordination der umfangreichen Arbeit sicherstellen.

Eine besondere Bedeutung erfährt die Zusammenführung der verstreut liegenden Kirchenbücher, nicht zuletzt aus Stettin mit seinen Außenstellen in Hinterpommern.

An einer Mitarbeit interessierte Personen wenden sich bitte an folgende Adresse: Pommersches Familien-Archiv, Lorenz-von-Stein-Ring 20, 24340 Eckernförde, Tel. 04351/42666. Die Aufnahmegebühr zum PFA beträgt DM 20,-; der Jahresbeitrag DM 30,-.

Deutsche Soldaten in der schwedischen Armee

In schwedischen Regimentern sind vielfach, besonders im 17. und 18. Jahrhundert, Deutsche als Soldaten angemustert gewesen. Es gibt Verzeichnisse darüber. Auskunft erteilt

Centrala Soldatregistret

Regementsmuseet P 4/Fo 35

Box 604

S-54129 Skövde

Kontaktperson: Björn Lippold

Deutsche, die als Offiziere in der großen Armee des Königs Karl XII. (1697 - 1718, Nordischer Krieg!) gedient haben, findet man in dem zweibändigen Werk:

Adam Lewenhaupt: Karl XII: s Officerare. Biografiska anteckningar. Lund (1977).

Landesarchivgesetz Schleswig-Holstein

Am 11. August 1992 hat der Landtag von Schleswig-Holstein das „Gesetz über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivgutes in Schleswig-Holstein (Landesarchivgesetz – LArchG“ beschlossen, veröffentlicht im Gesetz- und Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein 1992 Nr. 17 S. 444 ff. Es enthält in 18 Paragraphen grundlegende Bestimmungen über die Sicherung und Benutzung der öffentlichen Archive im Lande.

Den Familienforscher interessiert besonders § 9 über die Benutzung des Landesarchivs Schleswig-Holstein in Schleswig, Prinzenpalais. Danach steht mit bestimmten Beschränkungen allen Personen das Recht zu, das Archivgut zu benutzen. Wichtig ist der Absatz (3), der bestimmte Schutzfristen festlegt, die für die Offenbarung von Archivgut bestehen: In den ersten 10 Jahren seit Entstehung des Archivguts ist eine Einsicht ausgeschlossen. Diese Frist beträgt 30 Jahre, wenn ein besonderes Amtsgeheimnis oder besondere Rechtsvorschriften über die Geheimhaltung vorliegen.

Personenbezogenes Archivgut darf erst 10 Jahre nach dem Tode der natürlichen Person oder, wenn das Todesdatum nicht oder nur unter besonderer Schwierigkeit festzustellen ist, 90 Jahre nach der Geburt genutzt werden. 60 Jahre beträgt die Frist, wenn beide Daten nicht feststellbar sind.

Diese Schutzfristen gelten neben einigen anderen Fällen nach Absatz (4) aber nicht für Unterlagen, die bei der Entstehung zur Veröffentlichung bestimmt oder der Öffentlichkeit zugänglich waren. Eine Verkürzung der Schutzfrist durch das Landesarchiv ist in einem Einzelfall oder für bestimmte Teile des Archivgutes möglich.

Mehrere weniger in Frage kommende Nebenbestimmungen zu diesen grundlegenden können hier nicht aufgeführt werden und sind im Gesetz nachzulesen.

Unter dem Titel

Quellen und Schriften zur Bevölkerungsgeschichte Norddeutschlands

veröffentlicht der Verleger Franz Schubert in Göttingen seit mehreren Jahren Register verschiedener Herkunft wie Kirchenbuchauszüge, besonders Trauregister, Beichtkinderverzeichnisse, Neubürgerlisten aus Mecklenburg, Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein. Aus Schleswig-Holstein liegen, erschienen in den Jahren 1985 - 1989, bisher vor: 1 Heft Bevölkerung des Amtes Neuhaus 1704, Geldregister der Ämter Schwarzenbek, Ratzeburg und Lauenburg 1704, Neubürgerliste der Stadt Ratzeburg 1601 - 1705 sowie 6 Hefte Trauregister bis 1704 Herzogtum Lauenburg mit alphabetischem Register, Lübeck Landgemeinden, Propstei Stormarn, Propstei Rendsburg, Propsteien Kiel, Plön, Segeberg, Landeskirche Eutin,

Propstei Oldenburg-Fehmarn (mit Register). Sie enthalten tausende von Namen. Bestellungen sind zu richten an den Verleger (Konrad-Adenauer-Straße 19, 37075 Göttingen).

Es liegt auf der Hand, daß bei den teilweise außerordentlich schwer zu entziffernden Eintragungen Namen falsch gelesen werden (wie früher schon viele sehr verschieden gehört und geschrieben wurden). Nur regionale Spezialisten sind imstande, hier die Namen einigermaßen richtig zu deuten. So hat Dipl.-Ing. Karlheinz Volkart in Darmstadt-Neukranichstein, der beste Kenner der genealogischen Vergangenheit des Oldenburger Winkels in Schleswig-Holstein, in den Auszügen der Kopulationen aus den Kirchenbüchern von Oldenburg, Heiligenhafen, Süsel, Burg a.F., Petersdorf und Neustadt i.H. folgende Namen richtiggestellt:

KB Oldenburg/H. (oft fehlt das zum Namen gehörende „s“ oder „sen“)

- 36. Frau: Girsch
- 46. Frau: Ganß
- 66. Frau: Lampesche
- 130. Frau: Dömse
- 131. Mann: Höft
- 139. Mann: Hicke - Frau: Jensen
- 168. Frau: Dibbers
- 195. Mann: Gefeke
- 198. Mann: Widener
- 224. Frau: Suhl
- 235. Mann: Bausch

zwischen 273 und 274 gibt es eine Lücke, dort z.B.

1685 1. Advent Johann Wentzel, Carls Sohn u. Cath. Magd. Meimerstorp
1. Advent Tieß Ganß u. Lisabeth Brockstede

- 295. Mann: Reumann
- 303. Frau: Göders (wie oft statt Göders_g Göder geschrieben ist)
- 330. Frau: Biss bzw. Biß
- 343. Mann: Ficke - Frau: Gudewehr
- 354. Frau: fehlt Hinweis „beim Holländer zu Gartz“
- 372. Frau: Hahn
- 406. Frau: Siever(t)
- 419. Frau: ?richtig
- 437. Frau: Kochs
- 453. Mann: Gefeke
- 473. Mann: ?richtig
- 480. Mann: Nassel
- 521. Frau: Brasche
- 538. Frau: Evens
- 619. Datum m.W. 6.11.99
- 655. Frau: Wilhelmi, J. Magd. Cath.

Heiligenhafen

- 15. Frau: Pogge
- 46. Frau: Suhr
- 70. Frau: wohl „Castens“
- 106. Frau: Dosen
- 169. Frau: Raleff
- 189. Mann: Finkert

Süsel

- 91. Claus Maeß u. Anke Bökeman
- 41. Mann: Daniel Stümer

Burg/F.

- 25. Mann: Cube
- 125. Mann: Vett
- 388. Mann: Staman
- 427. Mann: Starke

Neustadt

- 96. Frau: Ludolphi, Fr. Agneta Catharina

Oldenburg

- 32. Mann: wohl Süvergrup
- 90. Frau: Knust
- 95. Mann: Wiedener - Frau: Evens
- 196. Mann: wohl Suevergrupe
- 198. Frau: Widener
- 200. Mann: wohl Samer
- 400. Frau: Name müßte wohl anders heißen
- 500. Mann: Roer
- 521. Frau: wohl Brasche
- 588. (nicht 583) Frau: Evens
- 605. Frau: wohl Hoffsche

Heiligenhafen

- 10. Frau: Wittrock, J. Lucia
- 16. Frau: Bauer, ...
- 21. Frau: Frantz, J. Marg. Elis,
- 69. Mann: Holste, ..., Cornett, Frau Kock, Fr. ...
- 71. Mann: Harmens, ..., Schmied zu Rath.
- 75. Liesche, H. Peter
- 141. Mann: Stopsack, H. Daniel
- 150. Mann: Westede, H. Jonas Samuel
- 158. Frau: Suwe, ...
- 163. Mann: Stopsack, H. Daniel
- 177. Mann: ..., von Kembs
- 258. Frau: Maßmann

Burg

- 527. Frau: Vatte

Petersdorf

- 392. Mann: wohl v. Holm, H. Burchard Radke Graf
- 546. Mann: wohl von Rehn
- 587. Mann: Tenner

Süsel

- nicht 91 sondern 11. Mann: Claus Maeß, Bauervogt in Ottendorf
Frau: Anke Bökeman

Aus Zeitschriften

- Mitteilungen zum Archivwesen in der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche 9, Oktober 1992 (Kiel): - Rechtsverordnung für die Benutzung kirchlichen Archivgutes (Benutzungsordnung) vom 10.8.1992 (S. 7 - 20); Rechtsverordnung über die Gebühren für die Benutzung kirchlicher Archive (Archivgebührenordnung) vom 10.8.1992 (S 21 - 25).
- Heimatkundliches Jahrbuch für den Kreis Segeberg. 38. Jahrg. 1992 (Bad Segeberg): Anneli Schütte: Verträge zur Geschendorfer Mühle - aus der Chronik der Familie Molt (S. 52

- 58); - + Ernst Kröger: 1993: 150 Jahre Geschendorfer Mühle S. 76 - 80). Namen!; - Hans Claußen: Forst- und Jagdrecht: von Jägermeistern, Hegereitern und Holzvögten im Raum Großenaspe bis 1867 (S. 85 - 94). Namen!; - Antje Erdmann-Degenhardt: Die Segebergerin Constance Storm geborene Esmarch (S. 95 - 112); - Ulrich Bärwald: Wappen der Städte, Ämter und Gemeinden im Kreis Segeberg (in Fortsetzung) (S. 158 - 170).
- Nordfriesisches Jahrbuch 1992. Neue Folge, Band 28 (Bredstedt/Braist): Albert Panten: Zur Genealogie Lütke Namensens, Gründer des Gymnasiums in Flensburg (S. 109 - 119); - Sönnich Volquardsen: Ein Selfmademan in Eiderstedt (d.i. Hans Richardsen) (S. 165 - 184). Mit Stammfolge.
- Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde e.V. 50. Jahrg. 1992 (Eckernförde): Detlef Thomsen: Die Verkartung der Kirchenbücher im Kirchenkreis Eckernförde (S. 304 - 312).
- Jahrbuch des Alstervereins. 68. Jahrg. 1992 (Hamburg): Hartwig Fiege: Graf von Kurtzrock-Wellingsbüttel und Nachkommen auf Burg Dattenfeld (S. 12 - 15).
- Steinburger Jahrbuch 1993. 37. Jahrg. (Itzehoe 1992): Hans Rodewalt: Ein Pascha von drei Roßschweiften und ein Goldschmied in Krempe (Oppermann) (S. 288 - 289).
- Jahrbuch des Heimatvereins für die Landschaft Angeln. 56. Jahrg. 1992 (Kappeln): - Merten Worm: Angeliter in England. Die Familie Rasch Baronets of Woodhill in Essex und Wiltshire (S. 10 - 21); - Karsten Vogel: Ferdinand Jacobsen. Hardsesvogt, Dictator, Kriegs- minister (1798 - 1875) (S. 22 - 32); - Emmerich Christiansen: Die „Loewen-Apotheke zu Kappeln“ (S. 125 - 146). Personalien!; - Georg W. Saß: Namendeutungen von Einzelhöfen und Häusergruppen (Teil 3) (S. 167 - 170).
- Personalthistorisk Tidsskrift 1992.2 (Kopenhagen): Tommy P. Christensen: Fra Abildsøtil Worsøe - slaegtsnavne med efterlede ø/oe/øe (Von Abildsø bis Worsøe - Familiennamen mit Endungen ø/oe/øe (S. 157 - 172). Namenserklärungen!; - John T. Laurdsen: Poul Klingenberg's autobiographische Aufzeichnungen (S. 213 - 228). Mit Stammreihe auf den Ratsherrn Wedekind Klingenberg in Lübeck, + 1350.
- Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde. Band 72 1992 (Lübeck): Björn R. Kommer: Die Goldschmiedefamilie Schramm und ihre Beziehungen zu den Goldschmieden Jürgen Schenk (1749 - 1763) und Hans Hinrich Herbst (1764 - 1798) (S. 131 - 160).
- Jahrbuch für Heimatkunde Oldenburg/Ostholstein. 36. Jahrg. 1992 (Oldenburg/Ostholstein): - Johannes Hugo Koch: 150 Jahre Theophile auf Satjewitz (S. 8 - 113). Mit Stammtafelausschnitten v. Rantzau, Theophile, Schwerdtfeger.
- Jahrbuch für Heimatkunde im Kreis Plön. 22. Jahrg. 1992 (Plön): + Wilhelm Koppe: Zur Besitz- und Sozialstruktur der Klosterdörfer Postfeld, Sieversdorf und Honigsee im 15. und 16. Jahrhundert (S. 14 - 32). Namen!
- Schriften der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig. Heft 67/68. Jahrg. 1993 (Aabenraa - Apenrade): Lorenz Peter Wree: Die Christkirche Tondern unter dem Aspekt gottorfischer Kirchenpolitik (S. 45 - 78). Biographien und Porträts von Pastoren in Tondern 1586 - 1914; - Frank Lubowitz: Archiv Historische Forschungsstelle der deutschen Volksgruppe (S. 235 - 238) (in Apenrade).
- Die Heimat. 100. Jahrg. 1993 (Neumünster): Hans G. Risch: Die adlige Familie Kule - eine norddeutsche „Beamtenfamilie“ aus dem Mittelalter (S. 60 - 72).
- Jahrbuch für den Kreis Pinneberg. 1993 (Pinneberg): Rudolf Möller: Das Kirchspiel Rellingen im Jahre 1654 (S. 35 - 44). Namen!
- Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte. 37 - 1993 (Schleswig): + Wilhelm Koppe: Der Schleswiger Bürgermeister Peter, sein Sohn, der Domherr Nanno, und das hamburgische Nannen-Geschlecht (S. 104 - 111). Mit Stammtafel.

Jahrbuch für die Schleswigsche Geest. 41 Jahrg. 1993 (Schleswig): Erhard Böttcher: Familie Meggers - ein Stück deutsch-amerikanischer Geschichte (S. 6 - 11). Familientag!; - Albert Panten: Meine Familiengeschichte (von Fedde Ketelsen, Joldelund, 6. September 1853 - 27. September 1940) (S. 154 - 164); - Burghard Jansen: Johann Nicolaus Metzger (1727 - 1803), Kolonist in Neuberend, und seine Vorfahren in Württemberg (S. 168 - 176).

Personallistorisk Tidsskrift 1993.1 (Kopenhagen): Henrik C. Finne: Den danske gren av borgerslekten Tiran/Tiranne fra Hamburg (Der dänische Zweig des Bürgergeschlechtes Tiran/ Tiranne aus Hamburg) (S. 38 - 52). Mit Stammtafeln!; -Anna Marie Lebech-Sørensen: Matthias Böckmann. En tysk gartner i Danmark i det 17. århundrede (Matthias Böckmann. Ein deutscher Gärtner in Dänemark im 17. Jahrhundert) (S. 53 - 67).

Buchbesprechungen

Friedrich Wilhelm Euler: Ahnentafel v. Weizsäcker - v. Graevenitz (Herold-Studien Band 1) Berlin 1992. Brosch. XV 165 S.

Nach zwölfjähriger intensiver Forschung gibt einer der ältesten und angesehensten Vertreter der deutschen Genealogie im Rahmen der neu begründeten „Herold-Studien“ die Ahnenliste der Geschwister v. Weizsäcker, darunter des jetzigen Bundespräsidenten Richard Freiherr v. Weizsäcker, an die Öffentlichkeit. Nachdem in diesem Jahrbuch die Ahnenliste der Mutter seines Vorgängers, des jüngst verstorbenen Bundespräsidenten Prof. Dr. Karl Carstens veröffentlicht worden war (s. Jahrbuch 26 [1987] S. 50 ff. und Jahrbuch 27 [1988] S. 66 ff.), besteht damit die Möglichkeit, das genealogische Werden beider bedeutenden Persönlichkeiten zu vergleichen, jedenfalls soweit die Mutterseite dafür in Frage kommt. Sie ist nach vielfacher Erfahrung von wesentlicher Bedeutung für die geistige Zurüstung des Sohnes. Sind die in Betracht kommenden Ahnen Carstens überwiegend norddeutsch mit kleinen süddeutschen Einsprengseln, so sind die Ahnen v. Weizsäcker überwiegend süddeutscher Herkunft mit starken Spitzen nach Norddeutschland. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die Mutter Marianne geborene v. Graevenitz aus altmärkischem, also norddeutschem Uradel stammt. Durch die Übersiedlung nach Württemberg im 19. Jahrhundert und die damit verbundene Einheirat in altwürttembergische Familien paßt sich ein großer Teil der Ahnenschaft un schwer der des erst in diesem Jahrhundert geadelten und baronisierten Geschlechts der Weizsäcker (früher einmal Weidsecker geschrieben) an.

In seiner gewohnten übersichtlichen Art der Darstellung bringt der Verfasser die Ahnen des Bundespräsidenten und seiner Geschwister bis zur 11. Generation, also um 1600, mit Ausblicken darüber hinaus bis ins 15. Jahrhundert. Die Ahnen 16 - 31 geben jeweils die Grundlage für die Betrachtung eines Ahnenkreises. Sie ist nicht auf die engsten Lebensdaten beschränkt, sondern erwähnt vielfach weitere Kinder und enthält Hinweise auf andere bedeutende Angehörige der Sippe und Ahnengemeinschaft mit bekannten Persönlichkeiten, meist der wissenschaftlichen Welt.

Den Umfang und die Gewichtigkeit der erfaßten Ahnenschaft zu schildern, ist unmöglich. Der Verfasser sagt selbst, „sie repräsentiert geradezu exemplarisch Erscheinungen der sozialgeschichtlichen Entwicklung im gesamten deutschen Sprachgebiet“. Schon in geographischer Hinsicht: wenn auch Württemberg und Hessen an der Spitze der Herkunfts- und Wirkensländer stehen, so fehlen doch das Elsaß (Straßburg!), Niedersachsen, Braunschweig, Mecklenburg nicht und sind einzelne Spritzer nach Schleswig-Holstein, Dänemark, Ostpreußen, Schlesien zu verzeichnen.

Noch eindrucksvoller ist das Bild der ständischen und beruflichen Zusammensetzung. Es reicht von Wurzeln zum Hohen Adel des Mittelalters (Fürstenhäuser Württemberg und Hessen) über den niederen norddeutschen Adel bis zu dem weit vorherrschenden Stande der Bür-

gerlichkeit, besonders Handwerker und Wissenschaftler, und läßt einen spannenden Verlauf erkennen, wie die früh auftretende Begabung sich mit ihresgleichen paart und immer wieder durchsetzt. Lernfähigkeit und Schöpfungsfertigkeit lassen sich nicht in der Schule lernen, sondern werden ererbt! Mit Recht sagt der Verfasser in der Einleitung, die Liste „macht alle Übergänge deutlich, die zur Bildung und Entwicklung der heute in Bewährung stehenden Führungsschichten einen Beitrag geleistet haben“.

Auf die Menge der vorkommenden bedeutenden Familien - besonders in Süddeutschland - einzugehen, ist hier unmöglich. Schleswig-Holstein wird in der mitgeteilten Ahnenschaft nur wenig genannt: mit dem kurzfristig amtierenden (1638 - 43) Hofprediger und Superintendenten Samuel Gerlach in Eutin (fälschlich anschließend als Pastor in Grebin bezeichnet S. 51), dem ebenso kurzzeitig in Lübeck tätigen Stadtarzt Dr. med. Johann Heinrich Meibom, + 1655 (S. 57) und dem aus Lübeck stammenden, dort aber familiär nicht weiter zurückzuverfolgenden Oberamtmann Abraham Möller in Bordesholm (+ nach 1692, S. 66).

Insgesamt ein Werk mit einer riesigen Anzahl von Namen und Daten, bei dem kleine Versehen natürlich nicht auszuschließen sind, wie etwa daß auf S. 82 bis 1800 der Herzog von Mecklenburg vorzeitig als Großherzog bezeichnet wird oder bei Nr. 84/85 auf S. 64, Nr. 449 auf S. 118, Nr. 1022 auf S. 143 eine Jahreszahl verschrieben ist.

Eine Liste ausgewählter Ahnengemeinschaften - wie viele Leser mögen wohl bei sich ebensolche feststellen können? - auf S. 145 - 150 sowie ein von Lupold v. Lehsten, dem Helfer und Nachfolger Friedrich Wilhelm Eulers in der Geschäftsführung des Instituts zur Erforschung historischer Führungsschichten in Bensheim, sorgfältig zusammengestelltes Namenregister machen das Buch nicht nur zu einem wichtigen Nachschlagewerk, sondern auch zur fesselnden Lektüre für jeden historisch und genealogisch Interessierten.

Das Buch ist von dem genannten Institut (Ernst-Ludwig-Straße 21, 64625 Bensheim) zu einem zivilen Preise zu erwerben.

Friedrich Schmidt-Sibeth

Wolf Lüdeke von Weltzien: Familien aus Mecklenburg und Vorpommern. Genealogien erloschener und lebender Geschlechter. Bd. I, 1989 (326 S.), Bd. II, 1991 (248 S.), Bd. III, 1992 (266 S.). Folio-Querformat, broschiert, zahlreiche Illustrationen und Karten, Verlag Buch und Bild, Nagold.

Mit diesem Werk, unter dessen Titel sich mecklenburgische und vorpommersche Adelsgeschlechter verbergen und das aus dem v. Weltzienschen Familienarchiv hervorgegangen ist, schließt der derzeitige, in Frankreich wohnhafte Verwalter des Familienarchivs eine seit langem sehr schmerzlich empfundene Lücke in der Adelsgenealogie des nun wieder unbehindert zugänglichen Bundeslandes. In einem erstaunlichen Umfang bringt er Stammtafeln vor allem von erloschenen Geschlechtern, über die es bisher so gut wie keine Gesamtdarstellungen gegeben hat. An ihnen ist auch der Familienforscher interessiert, der schleswig-holsteinische Vorfahren zu bearbeiten hat. Denn naturgemäß war der Zusammenhang zwischen den Adelsfamilien beider aneinander grenzenden Länder besonders eng, ist doch in der Zeit der Kolonisation ein nicht geringer Teil der Adelsfamilien nach Mecklenburg und dem durch historische und verwandtschaftliche Bande stark mit ihm verknüpften Vorpommern gekommen.

Für das Mittelalter ist die Aufklärung familiärer Zusammenhänge in diesem Falle besonders schwer, da die Überlieferung aus jener Zeit sehr lückenhaft und man zu einem wesentlichen Teil auf alte Aufzeichnungen ohne die Möglichkeit urkundlicher Nachprüfung angewiesen ist. So ist sehr zu begrüßen schon der Überblick über die früheren genealogischen Sammlungen und Sammler, deren es gar nicht so wenige gibt, Band I S. 15 - 22: der Verfasser nennt u.a. Latomus (Steinmetz), v. Pritzbuer, v. Behr, Elzow und v. der Osten (Vorpommern), v.

Hoinckhusen, v. Pentz, v. Gamm, Lisch, Grümpke (Insel Rügen). Frhr. v. Rodde, deren Aufzeichnungen sich im Mecklenburgischen Landesarchiv in Schwerin befinden.

Was am meisten ins Gewicht fällt, ist die große Zahl der behandelten Stammfolgen, unter ihnen ganz überwiegend die der ausgestorbenen und häufig nur im Mittelalter auftretenden Geschlechter, die zum ersten Mal zusammenhängend geboten werden. In Band I die v. Apenborg (+), mit Anhang v. Issensee (+), v. Bere (+), v. Blixen, v. Cölln (+), v. Eickstedt (mit sehr problematischen Karolinger-Ahnen), v. Freyburg (Schlottmann) (+), v. Halberstadt (+), v. Heydebreck-Weißen Clempenow (+), v. Hiller, v. Kaland (+), Reichsgrafen de Larrey (+), Reichsfreiherren Löw v. und zu Steinfurth, v. Lübbestorff (+), Freiherren v. Minutoli (+), v. Packmohr (+), v. Pancker (+), v. Passow (+), v. Pederstorff, du Puits (+), v. Rieben, v. Petcum (+), v. Soneke (+), v. Schmatzhagen (+), v. Ushwitz (+), v. Weltzien in Rußland (+), v. Wildberg (+). In Band II die v. Barnewitz (+), v. Bellin (Mecklenburg) (+), v. Bevernest (+), v. Capellen (+), v. Caphengst, v. Cossebade (fälschlich v. Kospoth genannt) (+), v. Fronhofen (+), v. Gummern (+), v. Havelberg (deutsch) (+), v. Kerberg (mit Exkurs über den Verfasser Ernst v. Kirchberg der Reimchronik) (+), v. Nortmann/v. Zapkendorf (+), v. der Osten (Mecklenburg) (+), v. Pritzbuer, v. Havelberg (wendisch) (+), v. Retzow (Mecklenburg) (+), v. Scharff (Scherff) (+), v. Stockfleth (+). In Band III Nachkommentafel v. Behr, v. Barold (+), de Cene (+), v. Crivitz (+), Frege v. Frege, v. Frege Weltzien (+), v. Gerstenberg (+), v. Klein, v. Lepel (Mecklenburg), v. Me-vius (+), v. Nimptsch (Rügen) (+), Graf von der Osten Sacken (+), Graf v. Hessenstein (+), v. Stoislaff (+), Stüdemann v. Ehrenstein, v. Weferling (+), v. Züle (+), v. Züle gen. v. Hagen (+). Außerdem Übersicht über die Herzöge und das Herzogtum Lauenburg, die Sippe mit dem Strahl (+), die Bischöfe von Ratzeburg und von Lübeck. Schon diesen Namen merkt man mehrfach die Verbindung mit Schleswig-Holstein an. Während dies aber nicht auf die v. Pancker zutrifft, betrifft es ganz wesentlich die v. Wildberg und die vorzugsweise im Lauenburgischen ansässig gewesene Sippe mit dem Stra(h)l. Jeder Band enthält ein Namenregister.

Am Kopf der einzelnen Stammtafeln gibt der Verfasser einen kurzen Überblick über Herkunft und Wappen des Geschlechts, letzteres häufig in mehreren Formen, auch wohl einmal im Text wiederholt. Es fehlt nicht ein Kartenbild mit Einzeichnung der Gemeinden des behandelten Gebietes, auf denen der Grundbesitz des Geschlechtes schraffiert dargestellt ist, der in einer besonderen Übersicht noch einmal zusammengestellt wird. Begleitet sind die Stammtafeln, deren Blattzahl bei einzelnen Geschlechtern bis zu 17 und mehr reicht, von einer großen Zahl von Illustrationen, die das Werk ungemein bereichern und für ähnliche Veröffentlichungen schlechthin vorbildlich sind. Hier bemüht sich der Verfasser, das Umfeld der einzelnen Personen und Familien möglichst anschaulich auszubreiten, indem er neben einzelnen Porträts viele Ansichten von Herrenhäusern, Kirchen, Burgenskizzen, Stadt und Land, Epitaphien bringt, jeweils durch einen kurzen Text des näheren charakterisiert. Diese Blätter sind ein kleiner kulturgeschichtlicher Atlas von Mecklenburg und Vorpommern! Am Ende der Darstellung des Geschlechts folgt die Zusammenfassung in soziologischer Hinsicht, des Wesens, des Besitzes und der Entwicklung des Geschlechts. Hier sind auch die Quellen des Verfassers angegeben, ganz überwiegend Literatur und für das Mittelalter besonders die älteren genealogischen Aufzeichnungen, vor allem von v. Hoinckhusen. Nicht immer sind das Mecklenburgische und das Pommersche Urkundenbuch herangezogen. Diese können aber, wo es nicht geschehen ist, vielleicht Ergänzungen zu manchen Angaben ergeben. Beigefügt sind mehrfach Ahnentafeln, deren Inhalt (meist 5 Generationen) weit über das eigentliche Wohngebiet Mecklenburg, Vorpommern hinausgeht und Hinweise auf Schleswig-Holstein, auch Brandenburg und Niedersachsen enthält.

Durch das ganze Werk, sei es in Vorbemerkungen zu einzelnen Bänden, sei es in und zwischen den Stammtafeln, zieht sich eine Darstellung der mecklenburgischen Geschichte und

der angrenzenden Länder in einzelnen Abschnitten unter Betonung der kulturgeschichtlichen Seite. Diese faktenreiche Schilderung ist in einem spritzigen Stil gehalten, wie überhaupt Wolf Lüdeke v. Weltzien zuweilen eine eigenwillige Auffassung mancher Dinge anschaulich zum Ausdruck bringt.

Wer sich mit Vorfahren aus dem Mecklenburg und Vorpommern des Mittelalters und der frühen Neuzeit vorwiegend aus dem Adel beschäftigen will oder muß, kann an diesem Werk nicht vorbeigehen, das trotz einer gewissen durch sein Format bedingten Unhandlichkeit den nicht ganz unbeträchtlichen Preis rechtfertigt. Der Verfasser verdient für seine unvorstellbar inhaltsreiche und akribische Arbeit im Interesse seines ursprünglichen Heimatlandes einen besonderen Dank.

F.S.S.

Namensregister:

I. Khuen

Achelis 31, 38; Ahlefeldt 31; Ahlefeldt von 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 20, 21, 22, 23, 24, 29, 30, 31; Albertsen 59; Alevelde von 8; Andersdatter 57; Andersen 57; Andresen 51, 56, 57, 59, 60, 62; Andressen 34; Anfelt van 9; Apenborg von 93; Arends 38; Arnefelde von 8; Arp 40; Aschau von 23; Asmussen 49, 54; Assencleft von 15; Athen 36; August Friedrich Fürstbischof von Lübeck 18; Aye 38.

Bärwald 89; Bahn 67; Bandholt 78, 79; Barckmanns 48; Barich 67; Barnewitz von 93; Barold von 94; Bassewitz von 22; Baudissin von 21, 27, 31; Bauer 87; Baumann 5; Bausch 86; Beck 51, 55 56; Becker 67; Behr von 93, 94; Behrmann 25; Beth 40; Beier 48; Bellin von 93; Bentfeld 5, 6, 7; Bere von 93; Berend 48; Berg von 28; Berga von 81; Bernhard 67; Bernstorff von 28; Bethmann-Hollweg von 29; Bevernest von 93; Bielfeld 47; Bierstedt 68; Billig 67, 70, 74; Biss 86; Biß 86; Blixen von 93; Blome 10, 11, 12, 13, 30; Bob, 30, 31; Bock 75; Böckman 90; Bökemann 87, 88; Böttcher 90; Bois 61; Boisen 58; Borchers 34; Borchert 38; Bosse 68; Boysen 55, 57, 60; Brack 37; Brade 6; Brandes 67; Brandorf 75; Brasche 86, 87; Brauer 48; Brederek 38, 64; Brehmer 74; Breithaupt 75; Bremer 30, 76; Breyde 8; Brix 37; Brockdorff von 15, 22, 24, 31; Brockdorff, 31; Brockstede 86; Brodersdatter 59; Brodersen 49. 51, 53, 54, 55, 56, 58, 59; Bröckers 48; Brokdorff von 18; Bruhn 38; Bruhns 73, 74, 82; Buchholtz von 15; Buchwald 31; Buchwaldt von 9, 10, 12, 14, 15, 18, 21, 23, 26; Buek 32; Bulsow 33, 38; Bumann 6; Bunsing 34; Burchert 77; Burmeister 47; Bussche-Ippenburg von 28.

Callisen 35; Capellen von 94; Caphengst von 94; Carstens 57, 59, 75, 91; Carstensen 61; Castens 87; Cene de 94; Certe 6; Christensen 58, 60, 89; Christian IV. König von Dänemark 9, 11, 26; Christian VI. König 26; Christian VII. König 26; Christian VIII. König 28; Christian August Bischof von Lübeck 21; Christiansen 57, 89; Clausen 19, 59, 75; Claussen 19, 31; Claußen 89; Clotz 19; Cogelius 38; Conradi 67; Cossebade von 94; Critvitz 94; Cube 87.

Dagen 62; Dagens 62; Dam 40; Danckwerth 15; Daneck 25; Danker 40; Dechow 68; Deden von 9; Dehm 50; Delfs 77, 79; Dernath von 28; Dibbers 86; Diederichsen 67; Ditmar 41; Döhner 67; Dömse 86; Doo se 67; Doo sen 87; Düyssen 49, 53, 55, 56, 63.

Ebruy 67; Eckard 35; Ehlers 38, 47; Eickstedt von 93; Elze 67; Elzow 93; Erdmann-Degenhardt 89; Erichsdatter 58; Ernst 6; Esmarch 89; Euler 91; Evens 86, 87.

Fabel 67; Faber 35; Fedders 59, 61; Felbaum 76; Ficke 86; Fiege 89; Fiencke 48; Fing 40, 41; Fink 39; Finkert 87; Finne 90; Fischer 75; Foerster 67; Förtsch 75, 76; Francke 19; Frank 80; Frantz 76, 87; Frede von 94; Freyburg von 93; Friedrich II. König von Dänemark 9; Friedrich V. König 26; Friese 67; Fronhofen von 94; Fürsen 64.

Gaß 86; Garling 7; Garrelt 5; Gefeke 86; Gerber 38; Gerhann 48; Gerhardi 38; Gerlach 92; Gerstenberg von 94; Geseke 86; Girsch 86; Godsche 39; Godtsche 39; Göders 86; Gorm der Alte dänischer König 82; Gorries 8; Goßpümer 47; Gotsche 41; Gottorf Adolf Herzog von 9; Gottsch 40; Graevenitz von 91; Graf 88; Greiff 75; Grimm 37; Gronow 67; Gronsfeld-Dipenbroick 29; Grümpke 93; Gudwehr 86; Gudwerth 16; Guillaume von 29; Gull 25, 26, 32; Gummern von 94; Gundlach 31; Gustemeyer 34.

Hahn 86; Hahn von 22; Haiksen 57; Halberstadt von 93; Haller 50; Halling 37; Haltermann 67; Hamann 67; Hammer 70; Hammerstein von 20; Hansdatter 56, 57; Hansen 32, 56, 60, 63; Hanßdatter 60, 61, 62; Hardebeck 34; Harnack 50; Hartenstein 38; Hasenmüller 76; Havelberg von 94; Haversack 39; Haxthausen von 22; Hecklauer 17, 18, 31; Hector 29, 31; Hedemann 68; Hedemann von 30; Heer 67; Heidecke 67; Heidmann 68; Heiksen 58, 59; Heim 50; Heklau von 19; Hennig 67; Hennings 48; Herbst 89; Herlin 17; Herrmann 83; Hermdorff 80; Hesse 35, 38; Hessen Karl Landgraf von 81; Hessenstein von 94; Heuss-Knapp 50; Heydebreck-Weißen 93; Heyer 50; Hicke 86; Hildebrandt 31; Hiller von 93; Hintze 30; Hobe von 18; Hoeck 15; Höft 86; Hoff von 29; Hoffmann 31; Hoffsche 87; Hoinckhusen von 93, 94; Holm von 88; Holste 6, 87; Holstein-Gottorf Karl Friedrich Herzog von 21; Hoph 59, 61; Hormann 48; Hornung 67; Hoyer 31, 39, 40; Hübler 74; Hueß 6, 7.

Ihlefeld 67; Ilgner 68; Issensee von 93.

Johann Adolf Erzbischof von Bremen 8; Johann Georg III. Kurfürst von Sachsen 23; Jacobi 75; Jacobsen 55, 56, 57, 62, 89; Jäger 37, 38; Jansen 90; Janus 34, 38; Jappe 34; Japsen 61; Jaques 67; Jegens 36; Jensdatter 61; Jensen 17, 29, 30, 59, 60, 61, 86; Jensis 60; Jenß 17; Jenßen 17; Jeppes 63; Jepsen 59, 61, 63; Jesdatter 58; Jesse 37; Jessen 59, 60, 61, 63; Jöns 17; Johannsdatter 61; Johannsen 59, 63, 64; Jügert von 23; Juel 22.

Kahlbye 58; Kaland von 93; Karl der Große Kaiser 82; Karl XII. König von Schweden 84; Karstens 56, 57, 59; Karstendatter 59; Kauffmann 6; Kerberg von 94; Ketelhack 47; Ketelsen 57, 90; Khuen 76, 77, 78, 81, 96; Kierkegaard 49, 51; Kießling 67; Kirchhefer 67; Kirchhoff 29; Klein von 94; Klinck 76; Klingenberg 89; Klose 82, 83; Knoop 27; Knust 87; Koch 54, 61, 62, 82, 89; Kochs 86; Kock 29, 31, 32, 48, 62, 63, 87; Kölln von 93; Kölpin 75; Köpke 24; Kohlby 58, 60, 62, 63; Kohlschmidt 50; Kommer 89; Konietzko 67; Koppe 89, 90; Korn 6; Kospoth von 94; Kramer 47, 83; Krauel 73; Krause 68; Kretschmar 67; Kreuter 67; Kröger 89; Krogmann 67; Krueße 17; Kruse 16, 17, 31; Kühl 39, 40, 41; Kühlmey 75; Künneth 50; Küster 24; Kule 89; Kurtzrock Graf von 89.

Laadhoff 40; Laag 40, 41; Laage 40, 41; Ladehoff 39; Ladhoff 40; Laelius 18; Lafrenz 6, 7; Lage 39; Lamp 40, 41; Lampesche 86; Lamprecht 35, 37; Larrey de 93; Latomus 93; Lau 67; Laurdsen 89; Lauritzdatter 61; Lauritzen 58, 62; Lausten 58; Lebech-Sörensen 90; Lehsten von 92; Lengerke von 25; Lepel von 94; Lewenhaupt 84; Lewon 36; Liesche 87; Lippold 84; Lisch 93; Löw von und zu Steinfurth 93; Lohf 78, 79; Lonicer 67; Loos von 73; Lorenz 8, 29, 31, 32; Lowzow von 28; Lubowitz 89; Ludolphi 87; Lübberstorff von 93; Lütgens 48; Lüth 6; Lützens 75; Lützen 61; Lytzen 62.

Mackebach 54; Mackeprang 75; Mackohm 34; Madsen 59; Madtzdatter 59; Maeß 87, 88; Mammis 62; Mamsdatter 61; Mandel 50; Mannhardt 67; Marksell 68; Martens 36; Martenßdatter 62; Maßmann 6, 87; Mathis 82; Mattfeldt von 26; Matthias 77, 78; Matthiesen 59; Matzdatter 58; Matzen 58; Meggers 90; Meibom 92; Meier 56, 60; Meimerstorp 86; Meinerstorf 5; Mestorff 6; Metzger 90; Mevius von 94; Meyer 35, 36, 38, 58, 61; Minutoli von 93; Möller 19, 33, 34, 38, 75, 76, 90, 92; Molt 88; Müller 48, 67; Münchow 65; Mundt 39; Muß 41.

Namens 60; Namenssen 62; Nannen 90; Nassehl 5; Nassel 86; Neuen 5; Neuke 67; Neuschäffer 30, 32; Nicolaysdatter 57; Nielsdatter 58; Nielsen 49, 55, 56, 57, 60, 61; Nielsdatter 60; Nimptsch von 94; Nissdatter 60; Nissen 59, 60, 61, 62; Nissens 57; Nommensen 61; Nortmann von 94; Nuppenau 46.

Oberaltner 38; Oekrich 67; Oertzen von 16; Oesinger 82; Oldekop 29, 31; Oranien Prinz von 23; Orlamünde Graf von 83; Osten Sacken Graf von der 94; Osten von der 93, 94; Otte 39.

Paaske 68; Packmohr von 93; Pancker von 93, 94; Panten 79, 89, 90; Pantzer 68; Passow von 93; Pauli 80; Pauls 57; Paulsdatter 57, 58; Paulsen 49, 50, 51, 53, 54, 55, 56, 57, 59, 61, 63; Pederstorff von 93; Pell 25; Pentz von 93; Peper 47; Petcum von 93; Peter 90; Peters 59, 61; Petersdatter 60; Petersen 5, 57, 62; Piening 33, 34, 35, 37, 38; Piscator 75; Plantböck 39; Pflanzen 80; Plessen von 15, 26; Pötter 48; Pogge 87; Pogwisch 10, 14; Pogwisch von 16, 17, 18, 31; Pohlmann 68; Prahl 49; Preußen Luise Königin von 82; Pritzbuier von 93, 94; Puck 39, 40, 41.

Qualen 30; Qualen von 10, 11, 20, 30, 81.

Raben von 26; Radke 65; Rath 40; Raleff 87; Ramsauer 38; Rancke 41; Rancken 39, 40; Rantzau 9, 10, 12, 13, 16, 20, 21, 23, 31; Rantzau von 89; Rasch 64, 89; Rasmussen 58; Rath 39, 41; Rathlow von 14, 16; Redegell 19; Redwisch 41; Reepen 67; Rehn 88; Reichenbach von 20; Reimarus 25; Rembcke 17; Retzow von 94; Reumann 86; Reuter 75; Reventlow 20; Reventlow von 12, 13, 26, 27, 28, 32; Richardsen 89; Richert 68; Rieben von 93; Riemann 67; Riese 64; Riethmüller 50; Risch 89; Ritter 68; Rodde von 93; Rodewalt 89; Röpsdorff 40; Roer 87;

Rogge 68; Rohde 57, 59; Rolff 37; Rolfs 64; Rosin 67; Rostgaard von 19; Roth 31; Rumohr von 9, 14, 21, 23, 29, 30, 31, 32; Russer 40; Rußer 41.

Samer 87; Saß 89; Saurius 23, 24, 31; Schaarschmidt 67; Schacht 19; Schack von 13, 14, 15, 30; Schack en 12; Schaeder 50; Schafft 50; Schanz 67; Scharff von 94; Scheel 48, 50; Scheinpflug 5; Schelking 16; Schenk 40, 89; Schenke 40; Scherff von 94; Schiering 17; Schimmelmann von 27; Schierens 17; Schierenß 17; Schiringk 17; Schlapkol 40; Schlatter 50; Schlippenbach von 27; Schlitz gen. von Goertz 22; Schmatzhagen von 93; Schmedes 72, 73, 74; Schmidt 19, 56, 67; Schmidt-Sibeth 67, 75, 77, 78, 79, 80, 81, 92; Schneeklotes 41; Schneider 76; Schneklot 40; Schneklot 41; Schönbach 17; Scholz 50; Schramm 89; Schröder 32, 41; Schubart 75; Schubert 75, 85; Schütt 39; Schütte 89; Schultze 73, 74; Schumacher 48; Schwertfeger 89; Seeberg 50; Seeland 75; Seestedt 56; Seestern Pauli 30; Sehestedt 56; Sehestedt von 11, 13, 16; Sell 83; Sellin 50; Siebenbaum 5; Siever(t) 86; Siewersen 33, 36, 38; Sillem 32; Sindt 41; Snedker 63; Sönnichsen 61; Soneke von 93; Sorge 68; Sperling von 18; Spönemann 34; Staats 48; Stahl 6; Stamann 87; Stamp 80; Starke 87; Stechow 67; Steffen 40, 41; Steg(e)mann 38; Stegemann 34; Stein 29; Steinbrenner 72; Steinmetz 93; Stelck 41; Stielcke 35, 38; Stockfleth von 94; Stoisloff von 94; Stolberg Gräfin zu 28; Stoll 47; Stoltenberg 39, 40, 41; Stopsack 87; Storm 89; Storming 35; Strahl mit dem 94; Stricker 75, 76; Struensee 26; Struve 35; Stüdemann von 94; Stümer 87; Stur 41; Sturm 82; Stutterheim von 67; Stynt 34; Süberkrüp 40; Süvergrup 87; Suevergrupe 87; Süverkruppe 39; Suhl 86; Suhr 87; Suwe 87; Sydow 67; Szwerinski 67, 77.

Taubner 67; Trenner 88; Terp 59, 60; Theophile 89; Thienen von 15; Thomsen 55, 56, 77, 83, 89; Tiedemann 37; Tillich 50; Timm 16; Tiran 90; Tiranne 90; Tragaard 60; Trap 31; Trede 32; Tygisdatter 62.

Uhlemann 68; Uschwitz von 93; Uthoff 17.

Vatte 88; Vett 87; Vinck 41; Vöge 40, 41; Vogel 35, 38, 89; Voges 68; Volbehr 64; Volkart 5, 6, 67, 75, 76, 80, 86; Volquardsen 64, 89; Volz 50; Voß von 28.

Wächter 36; Waldemar I. König von Dänemark 82; Waldow von 80, 84; Walter 39, 75, 78; Warnstedt von 25; Weber 70; Weferling von 94; Weidemann 67, 75; Weidsecker 91; Weimann 38; Weiß 65, 70; Weizsäcker von 91; Welgenhoff 41; Weltzien 93, 95; Wentorf 6; Wentzel 86; Westede 87; Westedt 10; Westhof 33, 35, 38; Wattering von der 35; Wetteren 37; Wetzell von Marsilien 81; Wetzstein 77; Widders 17; Widdrighs 17; Widener 86, 87; Widukind 83; Wiedener 87; Wiese 39, 40, 41; Wildberg von 93, 94; Wilhelmi 86; Winterfeld von 12; Winterhoff 67; Wisch von der 5, 10, 13, 14, 17, 31; Wiss 39; Witt 17, 64, 77; Wittrock 87; Wohnsfleth von 13, 14, 18, 21, 24, 30; Wohnsfleth 15, 31; Wolff 36, 82; Worm 79, 89; Wree 89; Wriedt 48; Wulf 6.

Zeitzschel 80; Züle von 94.